

**Erscheint täglich**  
sonntags mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 40 Pfg.  
vierteljährlich 1.20 Mk.  
jährlich 4.80 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.45 Mk. inkl. Frachtgeb.

**Die Neue Welt**  
Herausgeber: Adolf  
Lohse, Halle a. S.  
Verlag: Neumann, Neudamm  
10 Pfg.

October Nr. 1907  
Telegramm-Adresse:  
Neumann Halle a. S.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

**Insertionsgebühr**  
betragt für die 6 gelbsten  
Zeilen über deren Raum  
25 Pfennig.  
Im Abhauenden Falle  
nach die Zeile 75 Pfennig.

**Interests**  
für die halbe Nummer  
müssen (insbesondere bei  
Anzeigen) beigefügt  
sein.

Erhalten in die  
Postanstalt.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga und die Mansfelder Kreise.  
Expedition: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/4 Uhr mittags.

## Gedenken und Denken!

In der Zeit, da der Reichstagswahl von 1907 seinem Ende entgegengeht, in der Zeit, da in der offiziellen Presse bald hier, bald da die widersprechendsten Nachrichten auftauchen über den Termin der Wahlen, in der Zeit also, da wieder die bekannten Wanderer bekräftigt werden, das Volk über die Schwierigkeiten der Regierung hinweg zu führen, damit es bei der Wahl gerade über die Dinge, die der neue Reichstag hauptsächlich wird zu entscheiden haben, nicht unterrichtet ist — in dieser Zeit dürfte es nützlich sein, der heutigen Wählergeneration die Vorgänge ins Gedächtnis zu rufen, die sich bei der Geburt dieses jetzt sterbenden Reichstages abgespielt haben. Sie sind ein lehrreiches Kapitel über das Wesen der Diplomatie; sie zeigen, daß die Politik des Regierens nur in einer meisterhaften Verschleierrung der Wahrheit besteht. Und sie warnen deshalb jeden Denker vor den goldenen Klünsten, die gewöhnlich auch bei den kommenden Wahlen wieder angebannt werden sollen.

Wie ging es doch zu damals um die Jahresende 1906 bis 1907, als der alte Reichstag auflöst? Was hat er eigentlich für die Reichstagswahl am 18. Dezember aufgestellt worden? — Wichtige Frage, sollte man meinen. Aber seltsam genug die Wahl für die Jahre 1908 bis 1910 mitgemacht hat, der weiß das doch ganz genau. Sie nicht im Sommer 1908 die Regierung mit der Forderung von 500 Millionen neuer Steuern hervor getreten? Gehen nicht im alten Reichstag noch 80 Sozialdemokraten, die niemals für eine so ungeheure Belastung der Armen zu haben gewesen: sein wären? Beteiligung dieser großen Zahl von sozialdemokratischen Abgeordneten, um die indirekten Steuern glatt durchzubringen, das war der Zweck der Forderung. Heute kann das ein Kind einsehen. Und wer die vielen Vorfälle von deutscher Treue und Würdigkeit hat, die bei der Reichstagswahl am 18. Dezember aufgeführt sind, so gern aus dem Reichstag zu scheiden, der wird nun annehmen, daß die deutsche Reichsregierung ihre höchsten Beweggründe auch treu und schicklich und ehrlich gesagt habe. Der Reichstagspräsident Billow war also am 18. Dezember 1906 vor den Reichstag tretend, und hätte etwa folgendes gesagt: „Meine sehr verehrten Herren, es tut mir leid, daß ich mit Ihnen nicht mehr zusammen arbeiten kann, aber es geht beim besten Willen nicht. Denn sehen Sie, die Regierung braucht eine neue Einnahme von 500 Millionen Mark jährlich; sie wird deshalb dem Reichstage Steuern in dieser Höhe vorlegen; da aber eine so große Anzahl Sozialdemokraten hier sitzen, ist die Regierung nicht sicher, daß ihr der Reichstag das Geld bewilligen wird; deshalb ist sie ihn auf und wendet sich an das Volk, dieses soll ihr solche Abgeordneten schicken, mit denen das Geschäft leichter werden kann.“ — So etwa wird sich der naive Wähler die Sache vorstellen, der noch an Treu und Glauben in der Politik glaubt.

In Wirklichkeit ist es aber ganz anders gewesen. Nämlich, wenn die Regierung das alles hätte offen und ehrlich sagen wollen, dann hätte sie den Reichstag gar nicht aufgelöst brauchen! Ohne Auflösung wäre er am 18. Juni 1908 zu Ende gegangen, das heißt, gerade um die Zeit, wo die Regierung mit ihrer neuen Steuerforderung herankam. Erst im November 1908 wurde die Reichstagswahl vorgelagt. Die Regierung hätte also ruhig bis zum Sommer 1908 warten und dann dem Volk sagen können: nun entscheide bei der Wahl, ob die Steuern angenommen werden sollen oder nicht. Aber das hat die Regierung eben gerade nicht gewollt. Gerade während der Wahlzeit sollte das Volk nicht wissen, daß der neue Reichstag Steuern in so enormer Höhe zu bewilligen haben werde. Deshalb, und nur deshalb wurde der Reichstag vorgelagt, aufgelöst, und es wurden dafür unumkehrbare Worte an die Wähler gegeben, eben damit die Wähler von den wahren Gründen nichts merken sollten. Zu diesem Zweck aber hat man sich nicht geschert, gerade diejenigen Dinge zu misbrauchen und mit Sägen zu behauen, die von unseren Patrioten als die höchsten und heiligsten hingestellt werden. Die Ehre und Größe und Macht des Vaterlandes siehe auf dem Spiele — so wurde gesagt, und zwar nicht nur von den geborgenen Lippen der Reichsverbände, nein, auch von der höchsten amtlichen Stelle ans, vom Reichskanzler selbst!

Sachlich war der Zusammenhang dieser: In der Kolonie Südafrika hatten sich die Eingeborenen gegen die deutsche Herrschaft auflehnt und es wurde gegen sie Krieg geführt. Für diesen Krieg hatte die Regierung — neben großen schon früher bewilligten Summen — im Frühjahr 1908 ebenfalls 92 Millionen Mark erfordert, der Reichstag hatte aber nur 77 Millionen bewilligt. Damals standen rund 14 000 Mann deutscher Truppen gegen die halbnackten Neger im Felde, deren Zahl höchstens einige Tausend betrug. Der Reichstag hatte der Meinung Ausdruck gegeben, daß man, nachdem insgesamt bereits über 300 Millionen Mark für den Krieg ausgegeben waren, die Zahl dieser Truppen wohl etwas verringern könnte. Statt dessen verlangte die Regierung im November 1908 nicht nur die fehlenden 15 Millionen, sondern noch 34 Millionen mehr, im ganzen also 29 Millionen. Stets bewilligte der Reichstag 30 Millionen, das heißt immer noch 10 Millionen mehr als ursprünglich gefordert waren. Es blieb demnach eine Differenz von 9 Millionen, eine wahre Lappalie, wenn man bedenkt, daß alles in allem nun schon rund 400 Millionen im Laufe der Zeit bewilligt waren. Ueberdies war es sicher, daß der Reichstag, in dem ja auch in seiner damaligen Zusammen-

setzung die Sozialdemokraten in der Minderheit waren, auch die letzten 9 Millionen eher kurz oder lang bewilligen würde. Das mußte der Reichskanzler so gut wie jeder andere. Trotzdem nahm er diese lächerliche Meinigkeit zum Vorwand und sollte den Reichstag auf. Das macht: er hatte eine gute „Wahlsparole“ gefunden. Er sagte sich: wenn ich jetzt ein reiches Geschloß erbaue, das die Ehre und Würde Deutschlands“ bekräftigt sei, dann werden die Wähler auf den Leim gehen und mir einen Reichstag zusammentreiben, der die 500 Millionen Steuern bewilligt ohne daß ich die Wähler darum zu fragen brauche. Und also mußte sich der Reichskanzler ans Werk. Am Silvesterabend 1906 schrieb er einen Brief an den General des Reichsverbandes, der am 3. Januar in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung als Wahlhandlung veröffentlicht wurde. Darin sagte er, der Reichstag habe sogar bei einer Angelegenheit, die die deutsche Waffenehre und unser Ansehen vor der Welt berührt, verlagert. Und weiter: „Die Abtötung vom 18. Dezember war ein Schlag gegen die verbündeten Regierungen und die nationale Ehre.“ Und zum Schluß wird als „Wahlsparole“ ausgesprochen: „Der Kampf für Ehre und Gut der Nation.“

Es versteht sich, daß die bürgerlichen, die sogenannten „Rechts-erhaltenen“ Parteien dem Reichskanzler auf diesem wahrheitswidrigen Wege schon vorangekommen waren. Bereits im Dezember waren die Wählerkreise der Parteien erschienen. Da hieß es bei den Konservativen: „Auf zum Wahlskampf für Deutschlands Ehre, Kraft und Ansehen.“ Bei den National-Liberalen: „Nicht kleine Parteierkenntnisse sind in Frage, nicht untergeordnete Dinge. Auf unsere alte Waffenehre, auf unsere nationale Stellung unter den Völkern kommt es an. Die national-liberale „Agende“ spricht von einem Wahlskampf, der geführt wird, um „den Reichstag zu schaffen, der nicht schicklich, wo es die nationale Ehre Deutschlands gilt.“ Die Freiwirtschaftler (Nationalfortschrittler) haben in ihrem Wahlsaufruf die „nationale Ehre“ nicht erwähnt — im Wahlkampf haben sie es um so mehr. Doch behaupten auch sie, der Reichstag sei aufgelöst worden, weil „Zentrum, Polen und Sozialdemokraten die Mittel zur völligen Wiederherstellung des Aufstiegs in Südwestafrika verweigert“ hätten, was ebenfalls ebenfalls nicht wahr ist. Verweigert haben die Mittel einzig und allein die Sozialdemokraten, auch ist der Reichstag nicht deshalb aufgelöst worden. Was aber die Hauptsache ist: alle diese sogenannten Ordnungsparteien tun mit keinem Wort Erwähnung der bevorstehenden neuen Steuern. Das tut nur das Zentrum, und auch nur verheimlicht mit einigen nebensächlichen Worten. Das Zentrum aber fand damals im Reichskampf mit der Regierung, und es wachte ganz auf, daß bei seiner tiefinneren Freundschaft mit den Konservativen dieser Kampf nicht allzu lange dauern werde, sondern daß es selbst eher kurz oder lang die Steuern ausstehen lassen werde. Deshalb hatte es ebenfalls kein Interesse daran, die Wähler in der Stunde der Entscheidung auch an die Steuern zu erinnern.

So haben denn alle, aber auch alle bürgerlichen Parteien teilgenommen an dem verlogenen Spiel, das darauf abzielte, das Volk über die wahren Gründe der Auflösung zu täuschen. Und mit Eitel wendet sich der Blick von so viel Treulosigkeit und Vintertill ab.

Aber der Eitel genügt nicht. Damals hat sich die deutsche Volk belügen lassen, und nun hat es die Wähler: der Reichstag, der 1907 angesetzt wegen der „nationalen Ehre“ aufstehen kam, hat ihm prompt die entscheidende Verurteilung von 1908 aufgeschoben. Wer wollte meinen, daß auch jetzt wieder die Wahlgewand hinter den Kulissen emsig an der Arbeit sind, um eine „gute“ Wahlsparole zu finden, das heißt einen Vorwand, auch jetzt wieder das deutsche Volk zu betriegen und einzufleischen? Lernen wir aus der Vergangenheit und schenken wir ihnen zu am zweitenmal keinen Glauben. Mögen sie auch das Höchste und Heiligste bejahen, es ist ja doch alles nicht wahr.

## Kückischer Kriegsspiel.

### Das Spiel mit der Reichsversicherungsordnung.

Der im Sterben liegende Reichstag soll dem deutschen Volke noch schnell die Reichsversicherungsordnung aufzwingen, durch die die Hände des Fortschritts der Sozialpolitik ihre tödlichen Anschläge auf die Selbstverwaltungsrechte in die Tat umsetzen wollen. Wie wir gesehen schon kurz gemeldet, soll die Durchbreitung im laufenden Tempo erfolgen. Dem Reichstag ist dies befohlen ein Bewußtsein:

„Ich ist da am 5. April mitgeteilt, daß Herr Reichskanzler von besagten Berliner Reichstag, um die „konkrete Gesetzgebung“ glaubt, unter sich“ zu sein, als der national-liberale Abgeordnete Landrat Horn aus Gera und sein Kollege Kündel aus Eintracht auf der Wilsdruffer Allee und am meinen Tisch die Wähler nehmen. Herr Horn, dessen Abgeordnetenstatus sich ihren Gabe jenseitig, ist mir als Mitglied der Reichsversicherungsordnungskommission bekannt; er selbst scheint aber ein schickliches Gedächtnis zu haben, sonst hätte er mich wohl ermahnt. Wie es nun so ist — was das Herz voll ist, des geht der Mund über — Herr Horn kam angediehen direkt vom politischen Ausland, der zwischen dem Konferenz der national-liberalen Partei in Gera und dem Reichstag der Kommission stattgefunden hatte. Er hatte das Bedürfnis, seinem Fraktionsgenossen mitzuteilen, was abgearbeitet worden und hob also an:

„Wir haben beschlossen, die Reichsversicherungsordnung nicht paragrafenweise, sondern Kapitel- und abschnittsweise zur Beratung zu bringen. Dann lassen wir immer zwei Mann reden und dann wird die Debatte geschlossen. Wenn die Sozialdemokraten beantragen, die Beamtensfrage vorweg zu nehmen, so stimmen wir dem natürlich gern zu und behandeln dabei gleich das Einführungsgebot mit; dann geht es schneller, denn dann werden die Debatte unlieber.“

Die Sozialdemokraten wollen — so glaubte er die Wähler — die dritte Lesung bis zum Herbst hinauschieben, um im Sommer gegen das Gesetz losgehen“ zu können. „Da machen wir natürlich nicht mit; wir sitzen so lange, bis die Sache fertig ist. Man weiß also; wie es gemacht werden soll.“

„Ich war Herr Horn für seine freundliche Mitteilungen natürlich sehr dankbar, was ich hiernächst öffentlich zum Ausdruck bringe. Sollte Herr Horn die Möglichkeit des Vorliegenden bestreiten, so bin ich gern bereit, meine Mitteilungen mit meinem Namen zu belegen. Dann würde ich dem Herrn Landrat noch andere Überlegungen, z. B. über seine amtliche Tätigkeit, in Erinnerung bringen.“

Gewollt der Gewissensmann des Vorwärts. Daß derartige tödliche Anschläge in Werke sind, ist auch von anderen National-Liberalen bereits ausgeplaudert worden. Die Arbeiterklasse muß energisch auf derartige Treibereien aufmerksam gemacht werden. Sogar das Berliner Tageblatt sagt zu den Entwürfen:

Geben die National-Liberalen wirklich die Absicht, nochmals dabei mitzuwirken, wenn die Beratung eines großen Gesetzes der Gesetzgebung zu einer parlamentarischen Komödie herabgewürdigt wird? So haben sie ja schließlich immerhin das Bürgerliche Gesetzbuch aus Reichsblättern gegen allerhöchste Wünsche, den Holltarix aus Putsch vor den Agrarern durchzuführen helfen. Wollen sie diesen beiden Kapitalgebern in ihrer die parlamentarische Gesetzgebung jetzt unmittelbar vor den Wahlen, das dritte hinzusetzen, so kann man von ihnen nur mit Goethe sagen: Oben die aber Krugel!

Die Kurage dürfte den Herrschaften vergehen, wenn sich die Arbeiterklasse rechtzeitig zu Wehr setzt. Die Arbeiterklasse fordert grundsätzliche Beratung eines solch einschneidenden Gesetzes und verlangt, daß die in den Kommmissionsentwürfen beschlossenen Schmälerungen der Rechte der Versicherten wieder gestrichen werden. Sollte der elende Reichstag auch noch die Räubererei der witzigen Rechte der Arbeiterklasse in der Sozialversicherung vornehmen, sollte er sie ausführen durch Verstoß der Reichsversicherungsordnung und Vergeltung der Wähler, dann wäre in der Tat das Maß der unendlichen Völlerei erschöpft.

Die Sozialdemokratie muß alle Kräfte springen lassen, um die Rechte der Arbeiterklasse zu wahren und aus der Reichsversicherungsordnung einen Fortschritt in der Sozialpolitik zu machen.

Eine Berliner Parteikorrespondenz sagt zu den Anschlägen: „Es ist Pflicht der Sozialdemokratie, die demokratischen Selbstverwaltungsrechte der Arbeiterklasse, die durch den Entwurf teilweise vernichtet werden, bis aufs Nägeli zu verteidigen. Und kein ehrlich und anspruchsvoller Denker wird von der Sozialdemokratie verlangen, daß sie ihren Kampf unterläßt, weil in derselben Vorlage der Arbeiterinnen und -Waffen ein paar lästige durch Verordnungen überfallige lärgliche Mittelgroßen zugeordnet werden.“

Warum will denn die Mehrheit die Heraushebung und Eiderhaltung der Witwen- und Waisenversorgung, wie sie von den Vätern wiederholt angeregt worden ist, dadurch nicht aufgeben? Kein kindlicher Unmut hindert den Reichstag die betreffenden Abschnitte des Entwurfs zunächst zur Gesetzesreise zu bringen, und sich sodann, nach Erledigung dieser Hauptarbeit, dem Rest mit desto größerer Ruhe zu widmen. Aber die Witwen- und Waisengelder sollen als Erbreisungsmittel gebauht werden, um der Arbeiterklasse eine Wiederrück ihrer Rechte aufzufingenden und der Arbeiterbewegung die Schlinge eines kleinen Sozialengesetzes um den Hals zu werfen.

Daher das das widerwärtige Doppelspiel, das heute mit der wilden Ordnung arbeitet, 5000 gutaussehende sozialdemokratische Agitatoren aus den Kreislagen herauszuheben, um morgen die volle Sammelkraft und Unfalsch des Entwurfs zu betonen. Eine solche uneheliche Politik ist schändlich, und wir geben uns darum, im Vertrauen auf das tatsächliche Gelingen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der Erwartung hin, daß sich die Mehrheit mit ihrer doppehpüngigen Ueberfalligkeit schließlich doch gründlich verpuffen wird.

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 8. April 1911.

### Zum Termin der Reichstagswahlen.

In diesen Tagen war wieder einmal behauptet worden, die Reichstagswahlen hätten „bestimmt im Herbst“ statt, ein Bundesratsantrag habe den Termin festgelegt. Die Notiz trägt den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn. Die offiziöse Presse hält übrigens fest:

„Trotz der großen Unsicherheit, mit der berichtet wird, daß der „autonome“ Bundesratsantrag einstimmig für die

Verbreitung der Reichstagswahlen im Oktober ausgesprochen habe, entbehrt die Nachricht der Begründung. Es gilt hier für einen „zulässigen“ Bundesratsantrag, schon deshalb nicht, weil die Bundsräte für die Verankerung der Reichstagswahlen überhaupt nicht zuständig ist, sondern allein das Bundespräsidium, das ist also der Kaiser. Lediglich für die Auflösung des Reichstages ist die Zustimmung des Bundesrats erforderlich. Man müsste allerdings, wenn die Wahlen schon im Oktober stattfinden sollen, zuvor der Reichstag aufgelöst werden. Aber in diesem Falle handelte es sich lediglich um eine formelle Auflösung, und es erforderte ganz aussergewöhnlich, daß der Bundesrat mit dieser Frage schon jetzt befaßt werden konnte. Die endgültige Entscheidung über eine etwaige Verdrängung des Reichstages und über den Zeitpunkt der Neuwahlen wird erst zwischen Chren und Hingsten getroffen werden können, wenn sich der weitere Gang der Reichstagsverhandlungen mit größerer Sicherheit als bisher übersehen lassen wird.

### Ueber den Arbeitsplan des Reichstages

ergeht sich eine parlamentarische Korrespondenz in folgenden Konnotationen: Zwischen der Regierung und den Reichstagsfraktionen sollen nach dem Verfassungskomitee darüber stattfinden, wie die Reichstagsarbeiten in der Reihenfolge in der Verfassungsmäßigkeit (Luzer Zeit (1)) erledigt werden könne. Soweit sie jetzt bekannt, hatten einzelne Fraktionen gegen eine zu schnelle Durchprüfung dieses Gesetzesentwurfes und eine zu bloße Annahme des Entwurfes verschiedene Bedenken, es solle jedoch vorgezogen werden, die gesamte Materie in Abschnitte einzuteilen, die sich entweder mit den einzelnen Büchern des Entwurfes decken oder nach anderen Gesichtspunkten abgegrenzt werden. So solle die erste Frage als besonderer Abschnitt behandelt werden. Auf diese Weise würden zehn bis zwölf Abschnitte entstehen, bei denen eine allgemeine Behandlung „zulässig“ sei. Ueber die einzelnen Abschnitte solle abgemacht werden, auf welchen Arbeitsplan ein bloße abgehandelt werden. Selbst in sehr systematischen Kreisen nehme man an, daß die Reichsveränderungsordnung, wenn dieser Plan sich durchführen lasse, mindestens die gesamte Zeit bis Winteranfang in Anspruch nehmen werde. Es erwiderte demnach ausgedehnt, daß im Mai die übrigen Entwürfe, die nach dem Arbeitsplan des Verfassungskomitees erledigt werden sollen, nämlich das Schiffsahrtsgesetz, die elsäss-lothringische Verfassungsvorlage und der deutsch-schwedische Handelsvertrag, noch zur Beratung gestellt werden können. Das Verfassungskomitee der Reichstagsarbeiten wird im Bundesrat so gefördert, daß es dem Reichstage spätestens Anfang Mai zugehen könne. — Der deutsch-schwedische Handelsvertrag, über dessen Hauptpunkte eine Einigung bereits festzulegen haben, wird dem Reichstage voranschicklich Mitte Mai zugehen. — Das Staatsangehörigkeitsgesetz werde dem Reichstage in dieser Session nicht mehr zugehen.

Auch diese Nachrichten betreffen die Absichten, die Reichsveränderungsordnung in rasender Eile und „abschnittsweise“ durchzuführen.

### Die Rederei im Herrenhause

Das sogenannte preussische Herrenhaus am Freitag in mehr als siebenstündiger Sitzung die Einzelberatung nicht sehr gefördert. Rüstbüffel Wapp antwortete in längerer Rede auf die Ausführungen des Grafen Port über den Nordernsteneid, trotz der Ränge der Koppfen Rede entfiel sie nicht Neues. Der Kardinal gab zum Schluß dem Wünsche Ausdruck, daß Kirche und Staat stets übereinstimmen mögen. Nachdem Professor Hüter in Würzburg angedeutet hatte, daß ihm die Trennung von Staat und Kirche gar nicht so schrecklich wären, sprach der Kultusminister, der selbst seine Rede aus dem Abgeordnetenhaus nicht abstand. Wenn sich die Staatsregierung in dieser Weise immer wieder der Kirche unterordnet, dann wird freilich die vom Kardinal Knop gewünschte Hebrereinigung trotz aller römischen Herrschaftselbstei beibehalten bleiben. Die übrigen Reden über den Wahlgesetzentwurf schickte mit der Reichstagsminister. Später machte sich der Vertreter des Nationalkongress Professor Wagner heftig gegen die vom Professor Ehrenberg betriebene Errichtung einer Lehranstalt für „exakte Wirtschaftserziehung“. Professor Wagner erklärte nachdrücklich, daß die Wissenschaft nicht vom Kapital abhängig sein dürfe; er fand auch manches treffliche Wort für die Arbeiterbewegung. Der General v. Bülling begrüßte freudig und unter dem Beifall des Herrenhauses die Willkürspondende für die patriotische Erziehung der Jugend, er gab deutlich zu verstehen, daß die Willkür der Befähigung der Sozialdemokratie dienen solle, was der Kultusminister auch anerkannte.

Sein Finanzamt forderte der Direktor der Deutschen Bank, Herr v. Winter, daß die werdenden Ausgaben insbesondere für Eisenbahnangelegenheiten sehr beträchtlich seien. Die Staatskassen im letzten Jahre gefüllt werden sollen, die Preußen seine Schulden viel langsamer tilge als das Reich. Der Finanzminister bezeichnete diesen Weg als nicht geeignet, aus dem Betrag herauszukommen. Bemerkenswert ist die Hinweis des Direktors v. Winter, daß bald neue Eisenbahnen kommen werden, es obliegt ihm so ziemlich an der Grenze angefangen seien. Am Schluß wurde die Rederei zu Ende gehen.

### Die Wahlrechtsverhandlung in Hessen.

Wie gemeldet, ist nun die sogenannte „Wahlrechtsreform“ in Hessen doch noch zur Landtage geworden. Das Ergebnis der zehnjährigen „Meinungsarbeit“, so wird uns aus Hessen geschrieben, ist politisch höchst genaug, und ein Schandmal der dafür verantwortlichen Parteien. Die Absicht ging zunächst lediglich auf eine Demokratisierung des Wahlrechts durch Verzichtung der indirekten Wahl, die allen Parteien, mit Ausnahme der Bauernpartei, lästig geworden war. Am aber hat die direkte Wahlrecht zu Standen. Das Reichstags-Wahlrecht der zweiten Kammer das allgemeine Wahlrecht preisgegeben, indem sie Gemeindefeuerstätten mit dem Wahlrechtsverlust bestrafte, indem sie die Erlangung des Wahlrechts besonders Arbeitern wesentlich erschwert, indem sie Wahlen über 50 Jahre ein Zwies in immer erdat gibt. Damit noch nicht genug, gab die Mehrheit dann noch wichtige Budget- und Verfassungsvorschläge preis, und die Zustimmung der „Herrn-Kammer“ zu finden. Und schließlich nahm die Mehrheit, natürlich unter Zustimmung der Ersten Kammer, noch eine Neu-einteilung der Landtagswahlkreise vor, die die herrschenden Parteien in schamloser Weise begünstigt.

Nach den neuen Bestimmungen wird im Herbst dieses Jahres zum Landtage gewählt werden; es wird aber nicht etwa die ganze Zweite Kammer erneuert werden, sondern es werden bei der nächsten Rückständigkeit der Wählergen „Kästchen“ Abgeordneten beibehalten, die aus direkter Wahl hervorgegangen sind, und zur anderen Hälfte aus solchen, die im indirekten Verfahren gewählt wurden!

Wenn die heftigen Nachbater demnach das Strafgericht in seinem vollen Umfang noch nicht zu verdienen haben, darf nach der Stimmung im Lande doch mit Sicherheit für die nächsten

heftigen Landtagswahlen nicht nur auf eine Parte Vermehrung der sozialdemokratischen Wahlstimmen, sondern auch auf eine Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate gerechnet werden.

### Deutsches Reich.

— **Benknotenungen dudenweise!** In den Reihen der Generale vollzieht sich gegenwärtig ein großes „Reiniger“. So ziemlich ein Zehntel ist in den letzten Wochen vom Schauplatz militärischer Tätigkeit geschieden. Auch der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General v. Linder, tritt in den nächsten Tagen zurück. Als vor zwei Jahren in der Zugehörigkeitskommission des Reichstages die Frage der Nationen zur Erörterung stand, sollten die jährlichen Wiedererörterungen des Generals v. Linder getrieben werden, weil man der Ansicht war, daß der Präsident des Reichsmilitärgerichts dienlich überhaupt kein Verdienst brauche. General v. Linder verteidigte seine Nationen mit dem Argument, daß ihm der Kaiser seiner wieder ein Kommando übertragen werde. Statt dessen wird jetzt die Vizehaube mit dem Plüschhut verkauft. Jeder ein-selne in dem Aufstand bestiegte General kommt den Steuer-geldern um etwa 10 000 Mark pro Jahr zu stehen.

— **Der sozialpolitische Kurs unter dem schwarzblauen Hof.** Geheimrat Viehoff von Reichsamt des Innern, der die Einigungsverhandlungen im letzten Bauarbeiterstreik führte, geht als Direktionsmitglied der Pfandbrieflichen Eisenbahnen am 1. Juli mit Pflichtigen Urlaub nach Tokio. Wir vermuten, daß Herr Viehoff wegen seiner Objektivität den Arbeiterorganisationen gegenüber den Bauarbeitern unbenommen geworden ist und daß er vorzuzieh, das Feld zu räumen, bevor man ihn in aller Form aus dem Amte graul.

— **Zur Aufhebung des Lebrers Starke.** Der Regierungspräsident in Aachen läßt erklären, die Ursache des Disziplinärverfahrens gegen den Lehrer Starke in Seebob, Kommen, sei nicht auf die Vorgänge in der Nummersburger Versammlung und auf das Zeugnisempfang zurückzuführen, vielmehr sei die Entscheidung, Disziplinärmaßnahmen gegen St. vorzugehen, schon vor dem 10. März d. J. getroffen worden. Ueber die Gründe des Verfahrens macht der Regierungspräsident keine Angaben. Tatsache ist, daß sich Starke neben seinem Vertriebe selbst mit liberaler Parteilichkeit beschäftigt hat. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß seine zwangsweise Amtsenthebung eine Folge seiner politischen Betätigung ist.

— **Bauarbeiterkonferenz.** Freitag vormittag trat im Reichsamt des Innern die Bauarbeiterkonferenz zusammen, die ursprünglich im März stattfinden sollte, dann aber vertagt wurde.

— **Gemeindefeuerreform in Anhalt.** Der anhaltische Landtags beschloß gegen die Stimmen der Konservativen die fakultative (zulässige) Einführung der geheimen Wahl zu den Gemeinderäten auf dem Lande.

### Rußland.

#### Ein Aitenatsbesuch auf den Bluzaren?

Aus Petersburg wird aus privater Quelle folgende Schauermit nach Wien berichtet: In Petersburg soll der Versuch gemacht worden sein, einen mit Sprengstoffen gefüllten Sarg in das Winterpalais des Zaren einzuschmuggeln. Die beiden Männer, welche den Sarg getragen haben, behaupten, dem Inzident keine Kenntnis gehabt zu haben.

Schließlich niemand daran zweifelt, daß Wärdern seines am-feligen bishen Lebens nicht sehr sicher ist, so sieht doch die Schauergeschichte ganz so aus, als wenn sie von der Polizei zu dem Zwecke erfunden sei, um die Verfolgung aller freiheitlich gesinnten Elemente nur um so brutaler betreiben zu können.

### Frankreich.

#### Demonstrationen der Winger.

Paris, 7. April. Obgleich die Regierung den Forderungen der Winger in der Ruhe nachgeben und ihr Gebiet in dem Champagnegebiet wieder aufnehmen will, soll die große Sonntagkundgebung in Troues doch stattfinden und einen impopulanten Charakter erhalten. Am Landtage werden auch Abgeordnete und Senatoren der Aube teilnehmen.

### Spanien.

#### Ein neuer Maroffbesuch?

Madrid, 7. April. Sobald der Pariser Volkssturm völlige Auflösung über Frankreichs Vorhaben in Maroff verhandelt haben wird, erfolgt in den Cortes die Erklärung Canalegas über Spaniens Absichten wegen der Intervention in Maroff. Sowohl im Marine- wie im Kriegsministerium herrscht die Ansicht, daß ein Besuch in Maroff nicht nur vorzuzieh, sondern auch notwendig wäre. In den südlichen Garnisonen heben die Truppen marschbereit. Die Wärdern widmen der Angelegenheit ganze Schichten. Die patriotische Note ist energig überfl hervor. Rückschlüsse werden Verfahrungen laut, daß Frankreich intervenieren wolle unter Heber-gebung Spaniens. — Glanzmitglied verlässt, Spanien ziehe aus Cuba und Compede bei Gibraltar zwanzigtausend Mann zusammen zur Bewachung zum Schutze der Einfahrten in Maroff. Auch wird das Geschwader konzentriert. Canalegas konferierte mit dem Führer der Minorität zwecks Unterstüpfung des Vorgehens im Parlament.

### Portugal.

#### Monarchisch-pöfliche Umtriebe in Oporto.

Risabona, 7. April. In Oporto bereiten sich ansehnliche Umtriebe abwärts in der Provinz vor. Die Republik, das ganze Land des Ministeriums, verdirbt zwar, in Oporto heben sie alles ruhig; Tatsache ist insofern, daß täglich Versammlungen veranstaltet und den Gerichten übergeben werden. Eine offizielle Note bekräftigt insofern, daß der Kreuzer Namahor nach dem Norden abgehen werde, jedoch lediglich als „Verdachtsmaßregel“ für den Fall, daß die Verfestigung des Gebietes über die Trennung von Kirche und Staat dort Unruhen hervorruft sollte.

### Mexiko.

#### Die Situation.

Der Sonderberichterstatter der Kölnischen Ztg. meldet aus San Antonio unter dem 7. April: Die Friedensverhandlungen in El Paso sind nach vierundzwanzigstündigem, ununterbrochenen Zwischenwechsel mit den Aufständischen in Chihuahua und der Regierung in Mexiko als erledigt abgemacht worden. Die Abwesenheit der Rebellenführer Franzisko Madero auf dem Rücktritt des Präsidenten Diaz besteht. Madero hat sein Hauptquartier von Chihuahua, Patena nach San Antonio, 60 Kilometer von Chihuahua, verlegt und Warbereitschaft angeordnet. Das hiesige Hauptquartier der Aufständischen gibt heute bekannt, daß alle Frie-

denkungsbedürftigen Teilen und der Krieg bis zum Ende geführt werden soll. Madero soll in einer Volksliste aller Rebellenführer aufgeführt werden, nicht nachzugeben. Ein neuer Friedensbericht von Diaz ist seine Aufforderung an die Gouverneure von Texas, Michoacan und Guanajuato, zurückzutreten. Der Gouverneur von Puebla ist kürzlich zurückgetreten. Aus durchaus zweifelhäufiger Quelle höre ich, daß 95 Prozent des mexikanischen Volkes nur auf das Zeichen zum Aufstand warten. Der Staat Yulatan habe sich bereits unabhängig erklärt. Er werde nicht im Bunde bleiben, gleichgültig wer Präsident werde. Madero habe wenig Aussicht auf allgemeine Anerkennung. Ein halbes Dutzend Kandidaten für die Präsidentschaft sei im Felde. Am Gegenstand zu dieser Wahl berichtet das W. Z. aus Puebla, daß die mexikanische Regierung Ernst macht mit definitiven Verhandlungen zur Beilegung der Revolution. Sie habe den General Hernandez offiziell zum Friedensunterhändler ernannt. Es bestehe die Absicht, zur Ernennung eines Vertreters der Insurgenten aufzufordern und eine Vereinbarung über die Wahl eines dritten Chedreschichters vorzuschlagen, der ein Ausländer sein soll. Da fast dieses Amt kaum annehmen dürfte, sei Roosevelt dafür in Aussicht genommen.

### Aus der Partei.

#### Keine Mainungähe in Bremen!

Die bürgerliche Presse, voran die schwarzmachterische Magdeburger Zeitung, meldet, daß auch in diesem Jahre Mainungähe in Bremen nicht gestattet werden. Das wird schon immer, ist aber gerade deswegen ein treffliches Zeichen für das zweierlei Recht in Bremen. Denn erstens werden nach dem gleichen Reichsvereinsgesetz in anderen Bundesstaaten Umzüge ohne weiteres gestattet (siehe Hamburg, Süddeutschland), zweitens erinnert man sich des Stabes vom vorigen Jahre, daß auch in Bremen in einigen Städten die Umzüge genehmigt, weil die Polizei wahrheitsgemäß eingesehen mußte, daß die „Besetzung der öffentlichen Sicherheit“ zu beschließen sei. Darauf erfolgte aber der Erlaß des preussischen Polizeiministers, daß immer „Gefahr von“ zu befürchten und die Umzüge deshalb immer zu verbieten seien. Der Oberbürgermeister Cuno in Hagen sag die bereits erteilte Erlaubnis gültig unter der Erklärung, daß ihn die Regierung dazu gezwungen habe.

Der Erlaß auf brutale Rechtsverweigerung an die Arbeiterklasse ist natürlich auch für dies Jahr gültig, da er nicht aufgehoben wurde und ihn der Minister im Parlament ausdrücklich verteidigt. So wird denn der organisierten Arbeiterklasse wiederum recht deutlich demonstriert, daß die herrschende Klasse nur durch Rechtsbruch und Gewalt ihre Macht aufrecht erhält.

Die rechtliche Lage ist die: § 7 des Reichsvereinsgesetzes besagt, daß die Genehmigung zu einem öffentlichen Aufzuge nur versagt werden darf, wenn Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Die Polizei ist freilich gebrillt genug, um fast überall ganz mechanisch die „Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ anzunehmen und vorzuschlagen. Im aber auch den wenigen christlichen Polizeiverwaltungen, die wahrheitsgemäß abzugeben, daß ein Arbeiterumzug keinerlei Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeutet, die Möglichkeit der Genehmigung aus der Hand zu schlagen, deshalb der Erlaß des Ministers. Im so werden auch diesmal alle preussischen Polizeiverwaltungen die anbedingene Heberzeugung äußern: „der nach-gesuchte Umzug stellt eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar; er wird deshalb verboten!“

Wir werden die Verbote registrieren und der Autorität unsere Meherenz machen.

#### Sur Mailteier.

In einer Parteiverammlung für den 12. und 13. sächsische Reichstagswahlkreis (Leipzig Stadt und Land) erstattete das Mailteierkomitee Bericht über die gesamte Durchführung der Mailteier. Es sollen, wie alljährlich, Vormittagsbesprechungen stattfinden. Für den Nachmittag ist ein Spaziergang durch die Stadt nach Stollteier vorgesehen, wo eine Massenversammlung abgehalten wird. Im Einverständnis mit dem Gewerkschaftsausschuß wurde folgende Regelung der Unterstüpfungsfrage für Mailteierperiode vorgeschlagen: Im Mailteierperiode kann aus dem Mitteln des Bezirkskomitees vom 4. Mai ab eine Unterstüpfung auf die Dauer der Auswanderung, doch auf höchstens vier Wochen, gewährt werden; für Vereinarbeitet 1,75 Mk., für Ledige 1 Mk. pro Tag. Für Sonntage wird keine Unterstüpfung gewährt, wohl aber ist die Unterstüpfung für Wochenfeiertage zu geben.

Die Auszahlung der Unterstüpfung an die Ausgewanderten sowie die Kontrolle der Ausgewanderten erfolgt nach den gemeinsam im April 1910 gefassten Beschlüssen ausschließlich durch die Gewerkschaften. Die Gewerkschaften haben Anrecht auf Erlaß der Anweisungen für Mailteierperiode aus Mitteln des Bezirkskomitees nach Heber der oben festgelegten Unterstüpfungssätze.

Um die Deckung der notwendigen Mittel zu erzielen, sollen gemäß dem Beschluß des Würzburger Parteitages die Mailteierstellen, die den Angehörigen der Gewerkschaften und anderen Arbeiterorganisationen sowie die Arbeiter und Angehörigen in Privatbetrieben, die den 1. Mai feiern und keinen Lohnausfall erleiden, unbedingte des erhobenen Beitrages für den Bezirkskomitees, einen Tagesverdienst freiwillig abführen. Organisierte Arbeiter, die am 1. Mai arbeiten, und selbständige Gewerbetreibende, die der sozialdemokratischen Partei angehören, haben einen ihrem Einkommen angemessenen Beitrag zu leisten. Zu diesem Zwecke sind Marken im Werte von 1 Mark und 2 Mark von der Kommission für die Verwaltung des Bezirkskomitees auszugeben.

Da der Beschluß des Würzburger Parteitages mehrfach zu Unzutüfflichkeiten geführt hat, soll beim nächsten Parteitag die Aufhebung des Beschlusses angedacht werden. Den vom Komitee gemachten Vorschlägen stimmten die Versammelten gegen eine geringe Mehrheit zu.

#### Eine illustrierte Mailteierzeitung

wird auch in diesem Jahre vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 68, herausgegeben. Der Verlag erludt, um pünktliche Erbringung der Beschlüsse zu ermöglichen, daß Parteibuchhandlungen und Solporteurs ihre Bestellungen umgehend abgeben.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

# Wohlfeile Frühjahrs-Neuheiten



**Zweispitz** aus gutem Fantasiegeflecht, in schwarz, mit schwarz-weißer Bandrossette und Samt-Garnitur . . . . . **4<sup>25</sup>** M.



**Matrotelform** aus gutem Strohflecht, mit engl. Band-Garnitur . . . . . **85** Pf.



**Zweispitz** aus gutem Splittgeflecht, in weiss und champagne, mit schicker zweifarbiger Seiden-Garnitur . . . . . **4<sup>50</sup>** M.

## Damen- u. Kinder-Hüte.

**Glockenform** in Panama, Palm od. Lein.-Dessins Samt od. Atlasgarn. m. Einf. 3.25 3.75 **2<sup>00</sup>** M.

**Glockenform** aus gut. Strohflecht mit Seidenschal u. Fransen garn. 3.75 3.25 **2<sup>50</sup>** M.

**Kinderhut** kleine Glockenf. a. Strohf. m. Seidenb. u. Blümchen apart garniert 4.50 3.25 **2<sup>90</sup>** M.

**Backfischhut** aus Bast- od. Splittgeflecht m. Seidenlagen garniert 6.50 **4<sup>75</sup>** M.

**Frauenhut** aus Bastgeflecht mit Seide u. Blumen reich garniert 6.25 5.50 **4<sup>25</sup>** M.

## Kinder-Mützen.

**Kieler-Mützen** f. Knab. u. Mädch. a. gut. Tuch. m. Schriftb. 2.50 1.60 1.00 75 60 **50** Pf.

**Matrosen-Mützen** für Mädchen, aus gut. Tuch m. Kopfgarnier. u. Schriftb. 3.00 b. **25** Pf.

**Baby-Matrosen-Mützen** aus marine, rot u. weiss. Tuch 2.00 1.65 **1<sup>15</sup>** M.

**Kappen** l. weich. u. steif. Form., marine, weiss u. rot m. reich. Garnit. 1.65 1.15 95 75 65 48 **25** Pf.

**Prinz Heinrich-Mützen** aus pa. Tuch, nenest. Fassons 1.75 1.45 1.15 95 75 65 **38** Pf.

## Damen- u. Kinder-Hüte.

**Backfischhut** aus Fantasiestrohflecht m. Seidenband reich garniert 7.25 **5<sup>75</sup>** M.

**Turban-Kappe** aus Fantasie-Borde genährt m. Samt oder türk. Garnit. 8.50 **6<sup>35</sup>** M.

**Rembrandt**, mod. Shantung, Palm od. Stickerel mod. Dessins mit eleg. engl. Garn. 10.25 **7<sup>50</sup>** M.

**Rembrandt** a. Bast- od. Fantasiestrohf. m. Blumenranken u. reich. Seid.-Garnit. 12.00 10.50 **8<sup>75</sup>** M.

**Toqueform** aus Rosshaarstoff, sehr schick, mit Blumen oder Federn garniert 14.50 **12<sup>50</sup>** M.

## Herren-Wäsche

Krawatten und Westen etc.

**Herren-Kragen** alle mod. Fassons, prima Qualität Stück 35 50 45 42 38 **30** Pf.

**Herren-Manschetten** neue Formen, gute Qualität Paar 70 60 55 50 **35** Pf.

**Herren-Serviteurs** in glatt und mit Falten Stück 90 85 75 60 50 40 **30** Pf.

**Herren-Garnituren** in modernsten Streifen Garnitur 1.95 1.50 1.15 85 75 **65** Pf.

**Herren-Oberhemden** weiss und farbig, in prima Ausführung Stück 5.00 4.50 3.50 **2<sup>75</sup>** M.

**Herren-Westen** aus pr. Wasch- und Tuchstoff, aparte Fassons, Stück 5.95 4.50 3.50 2.75 **2<sup>25</sup>** M.

**Herren-Hüte** steife u. weiche Formen, schwarz u. farbig 4.50 3.75 3.25 2.85 **2<sup>25</sup>** M.

**Krawatten** in allerneuesten Fassons, aparte Ausmusterung Stück 2.25 1.65 1.10 85 55 35 **20** Pf.

## Damen-Konfektion.

**Jacken-Kostüme** aus gutem Fantasiestoff in engl. Art, sehr feine Verarbeitung 37.50 bis **12<sup>75</sup>** M.

**Jacken-Kostüme** aus reinw. marine Kammgarn m. breit. Mohairtress. u. Seiden-Rev. garn. 42.00 b. **17<sup>50</sup>** M.

**Weisse Kleider** aus Indiamull mit Stickerei und Einsätzen, geschmackvoll garn. 35.00 bis **5<sup>75</sup>** M.

**Garn. Kleider** a. gut. Wollbatist u. Popeline m. Tüllpassé u. Mansch., Seidensch. u. Paspel 39.50 b. **25<sup>50</sup>** M.

**Farbige Paletots** aus sportfarbigem od. grauem Fantasiestoff, sehr aparte Schnitte 19.50 bis **9<sup>90</sup>** M.

**Tuch-Mäntel** in schwarz Tuch u. Kammgarn, lange, kleidsame Formen 27.50 bis **13<sup>50</sup>** M.



**Jacken-Kostüm**  
aus reinwollenem Kammgarn - Cheviot mit seidnenem Revers  
Schneider-Arbeit tadelloser Sitz  
**28<sup>75</sup>**

## Weisswaren u. Gürtel

Taschen, Handschuhe.

**Jabots** aus Tüll, Batist u. Spachtel-Applikation, reizende Neuheit, Stück 1.65 1.45 1.25 1.10 95 76 60 40 **25** Pf.

**Kragen** aus Tüll, Spachtel u. Batiststickerei, reizende Neuheiten, Stück 1.85 1.65 1.45 1.10 95 75 66 **40** Pf.

**Rüschen** Seidenpaspel, Perispaspel, Batistpaspel, in neuest. Modefarben Meter 85 65 45 35 25 18 **12** Pf.

**Gürtel** a. Samt, Gold-, Silber- u. Seiden-Gummi m. hoch. apart. Schlies., 4.00 3.00 2.25 1.85 1.45 1.10 95 88 68 **45** Pf.

**Taschen** a. gutem Leder, Samt-, Gold- u. Perl-Stickerei m. eleg. Bügel, mod. Fass., 8.50 b. 2.25 1.75 1.30 98 **85** Pf.

**Damen-Handschuhe** gewebt in Seide, Leinen u. Zwirn in mod. Farb., Paar 1.35 95 65 40 **28** Pf.

**Damen-Glace-Handschuhe** nur pr. Qualität, m. 2 Druckknöpf., Paar 2.25 1.75 1.50 **1<sup>10</sup>** M.

**Herren-Handschuhe** in Glacé u. Stoff, gutsitz. Form., Paar 2.50 2.00 1.50 1.15 85 60 **38** Pf.

## Damen-Konfektion.

**Kleider-Röcke** aus englisch gemustertem Stoff, mit garniertem Seitenteil u. Falten 15.50 bis **4<sup>75</sup>** M.

**Kleider-Röcke** aus reinwollenem Cheviot, mit Falten-Einsatz, sowie Stoff u. Trossenblend., 15.50 bis **5<sup>75</sup>** M.

**Weisse Blusen** aus mercerisierten Mull mit Valencienn-Einsätzen u. Stickerei garniert, 6.50 bis **1<sup>25</sup>** M.

**Kimono-Blusen** aus imit. Musselin, schwarz-weiss geatretit, mit Paspel und Knöpfen garniert **1<sup>60</sup>** M.

**Musselin-Blusen** in Kimonoform mit Tüllpassé u. Satinbesatz, auf Futter gearbeitet, 6.50 bis **3<sup>90</sup>** M.

**Popeline-Blusen** reine Wolle in viel. Farben m. schwarz. 60 Paspel u. seidener Krawatte, 12.50 9.50 b. **4<sup>75</sup>** M.

# J. LEVY

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

## Herron-Hüte u. Mützen

**Steifer Herrenhut** 1<sup>95</sup>  
sehr eleg. Passon 3.45 2.95 2.25  
**Haut-Filz-Hüte** 1<sup>95</sup>  
alternierende Formen 6.95 6.25 4  
**Weiche Hüte** alle Passons und 1<sup>85</sup>  
Farben 3.45 2.95 2.25

**Luna-Hut** für Herren, 2<sup>75</sup>  
neueste Frühjahrs-Mode 3.75

**Herron-Sport-Mützen** gr. Fass. 6<sup>8</sup>  
echte Farben 1.85 1.45 95 75  
**Herron-Nelgölander-Mützen** 3<sup>8</sup>  
95 60 55 45  
**Herron-Jochklub-Mützen** 6<sup>8</sup>  
1.55 1.25 1.15  
**Knaben-Sport-Mützen** 2<sup>8</sup>  
98 75 60 88  
**Roth-Prinz-Nelarich-Mützen** 3<sup>8</sup>  
1.25 95 68  
**Mädchen-Teller-Mützen** 4<sup>5</sup>  
1.45 1.25 98  
**Engl. Knaben-Sport-Mützen** 5<sup>5</sup>  
grasse Form 1.15 95 75  
**Südwestler-Hüte** 9<sup>8</sup>  
1 Kinder i. Wachstum 1.95 1.45

## Regen- und Sonnen-Schirme

in vorzüglichen Qualitäten, für deren Haltbarkeit weitgehende Garantie geleistet wird.

# Zu OSTERN

bringen wir in allen Abteilungen unseres Hauses eine hervorragende Auswahl in Mode-, Gebrauchs- und Luxus-Artikeln zu besonders billig. Extra-Preisen.

## Handschuhe

**Damen-Trikot-Handschuhe** Paar 2<sup>8</sup> Pf.  
**Damen-Trikot-Handschuhe** 2 Druckknöpfe Paar 3<sup>2</sup> Pf.  
**Damen-Trikot-Handschuhe** maßfarb. 2 Druckknöpfe Paar 3<sup>8</sup> Pf.  
**Damen-Trikot-Handschuhe** farbig, 2 Druckknöpfe 4<sup>8</sup> Pf.  
**Damen-Handschuhe** 2 Druckknöpfe fein gewirkt, marine, 9<sup>5</sup> Pf.  
**Damen-Trikot-Handschuhe** alle Farben 40 cm lang 5<sup>5</sup> Pf.  
**Damen-Handschuhe** imit. Wildleder, 50 cm lang 6<sup>8</sup> Pf.  
**Damen-Handschuhe** Halbseide, 2 Druckknöpfe 9<sup>5</sup> Pf.  
**Damen-Schlupf-Handschuhe** 9<sup>5</sup> Pf.  
Marke „Karlsbad“, hochelegant  
**Herron-Trikot-Handschuhe** Paar 3<sup>5</sup> Pf.  
**Herron-Trikot-Handschuhe** 1 Druckknopf 1.15 85 5<sup>5</sup> Pf.

**Kinder-Trikot-Handschuhe** in grosser Auswahl und verschiedenen Ausführungen 1<sup>5</sup> Pf. an

**Damen-Glacé-Handschuhe** 1<sup>45</sup>  
in allen Farben und Grössen 2.25 1.95 1.75  
**Damen-Handschuhe** 1<sup>25</sup>  
modernem Farben Dänisch Leder, in vielen Ausführungen 3.75 1.95  
**Herron-Glacé-Handschuhe** alle Farben 1<sup>95</sup>  
Paar 3.75 2.25  
**Herron-Handschuhe** 2<sup>25</sup>  
Dänisch Leder 3.75 2.95

## Trikotagen und Strümpfe.

**Herron-Macoo-Hemden** 1.65 1.25 1.10 9<sup>5</sup> Pf.  
**Herron-Macoo-Hemden** mit farb. Einsatz 1.60 1.40 1.25  
**Herron-Macoo-Hosen** 1.15 90 80 Pf.  
**Herron-Macoo-Jacken** 7<sup>5</sup> Pf.  
**Kinder-Trikots, Macoo** 98 85 75 Pf.  
**Knaben-Sweaters** 1.15 98 80 68 Pf.  
**Mädchen-Reform-Hosen** aus blauen Körper von 1.10 an  
**Damen-Strümpfe**, schw., deutsch lang 5<sup>5</sup> 4<sup>2</sup> Pf.  
**Damen-Strümpfe**, gewebt, schw. u. lederf., engl. lang 3<sup>5</sup> Pf.  
**Damen-Strümpfe**, gewebt, moderne Farben 9<sup>5</sup> Pf.  
**Damen-Strümpfe**, schwarz, mit Doppelsehle und Stumpfhalter-Falte (Neuheit) 9<sup>8</sup> Pf.  
**Damen-Strümpfe**, geringelt, englisch lang 7<sup>5</sup> 5<sup>8</sup> 4<sup>2</sup> Pf.  
**Damen-Strümpfe**, schwarz, mit Seide gestickt 9<sup>8</sup> Pf.  
**Damen-Strümpfe**, einfarbig, Reine Seide 1<sup>45</sup>  
**Herron-Socken**, Macoo 3<sup>5</sup> Pf.  
**Herron-Socken**, Vigogne 3<sup>5</sup> Pf.  
**Herron-Socken**, einfarbig 6<sup>8</sup> 4<sup>8</sup> Pf.  
**Herron-Socken**, grau und braun gestickt 2<sup>2</sup> Pf.  
**Herron-Socken**, geringelt 5<sup>0</sup> 3<sup>2</sup> Pf.  
**Herron-Schweiss-Socken** 8<sup>0</sup> 5<sup>5</sup> 3<sup>5</sup> Pf.

## Leibwäsche

**Damen-Hemden** 9<sup>5</sup>  
Anschliesslich 3.95 2.75 1.95 1.65  
**Fantasie-Hemden** 9<sup>5</sup>  
reich garniert 5.80 3.95 2.25 1.75  
**Garnituren** 1<sup>95</sup>  
Hemd und Beinkleid 12.90 3.75 2.50  
**Amerik. Untertaille** neu aufgenomm. 4<sup>5</sup>  
3.75 2.95 2.45 2.25  
**Anstandsrocke** weiss Piqué und Volant 1<sup>40</sup>  
4.50 3.75 2.45 1.95  
**Untertailen** breite Stickerei, Banddurchzug 4<sup>8</sup>  
2.25 1.95 1.65 1.25 95  
**Stickerei-Röcke** breite Stickerei Volant, Banddurchzug 1<sup>10</sup>  
36.00 bis  
**Piqué-Jäckchen** für jedes Alter passend 1<sup>25</sup>  
6.25 4.35 3.50 2.75

**Kinder-Wäsche und Babyausstattungen**  
in allen Preislagen und bedeutender Auswahl.

## Taschentücher.

**Linon-Taschentücher** 9<sup>5</sup>  
1/2 Dtzd. 1.10 und  
**Herron-Seiden-Batist** 3<sup>0</sup>  
mit bunter Kante 45 40 Pf.  
**Echte Wiener Herrentücher** 4<sup>5</sup>  
einfarbig 65  
**Seidene Herrentücher** 9<sup>5</sup>  
neueste Muster 2.95 2.25 1.35  
**Damen-Seiden-Batist** 7<sup>5</sup>  
1/2 Dtzd. 95 und  
**Madeira-Tücher** handgestickte Röcke 4<sup>5</sup>  
1.10 95 85

## Weisswaren.

**Kinder-Häubchen** in Mull u. Seide 4<sup>5</sup>  
3.50 1.25 95 bis  
**Bäffchen** in Mull, Tüll und Spitze 2<sup>5</sup>  
2.50 90 65 40 bis  
**Jabots** in Tüll, Mull und Spitze 3<sup>5</sup>  
4.00 1.25 95 75 50  
**Kinder-Garnitur** Krag u. Mansch. Spachtel 5<sup>5</sup>  
3.00 1.25 95 75

## Hocheleg. Handtaschen, Velleder

**Damen-Gürtel** Gold und Silber 6<sup>8</sup> Pf.  
1.15 95 75  
**Damen-Gürtel** schwarz, Gummi 3<sup>5</sup> Pf.  
1.95 1.16  
**Damen-Gürtel** schwarz, Sammet 4<sup>5</sup> Pf.  
1.10 95 75 65  
**Damen-Gürtel** Lackleder, schwarz u. farbig 7<sup>5</sup> Pf.  
1.25 1.10 95  
**Damen-Sport-Gürtel** mit Uhrtasche 3<sup>8</sup> Pf.  
98 75 65  
**Perltäschchen** in vielen netten Ausführungen . . . 9<sup>5</sup> Pf.  
3.50 2.50  
**Rucksäcke** für Herren, Damen, Kind. 4<sup>5</sup> Pf.  
2.75 1.85 90  
**Coupe-Koffer** imit. Leder 2<sup>45</sup>  
4.95 3.96  
**Rut-Kartons** mit Kinnleder-Riem. 3<sup>8</sup> Pf.  
2.65 1.45 90  
**Reise-Handtaschen** imit. Leder 9<sup>0</sup> Pf.  
3.45 2.65 1.95  
**Damen-Colliers** mit Stein 9<sup>0</sup> Pf.  
3.50 1.75  
**Damen-Uhrketten** mit Schieb. 7<sup>5</sup> Pf.  
2.75 1.25  
**Broschen-Nadeln** moderne Sachen 9<sup>5</sup> Pf.  
90 65  
**Damen-Ringe** echt Gold, gestempelt mit Stein, 9<sup>5</sup> Pf.  
2.10 1.75  
**Hutnadeln** aparte Sachen 8<sup>0</sup> Pf.  
48 15 13

# Nussbaum.

## Herron-Artikel

**Herron-Kragen** in all. Höhen und Fassons 2<sup>5</sup> Pf.  
45 85  
**Herron-Manschetten** in guten Formen 3<sup>5</sup> Pf.  
75 60 50  
**Farb. Herron-Oberhemden** engl. Percal 2<sup>45</sup>  
**Farb. Herron-Oberhemden** Zephyr, neueste Muster 2<sup>95</sup>

**Farb. Garnituren:** Sorviteurs und Manschetten 1<sup>25</sup> 9<sup>5</sup> Pf. 7<sup>5</sup> Pf. 6<sup>8</sup> Pf. 5<sup>5</sup> Pf.

**Selbstbinder** breit, letzte Neuheiten 1.25 95 7<sup>5</sup> Pf.  
**Diplomat-Krawatten** reizende Neuheiten 48 88 2<sup>5</sup> Pf.  
**Regattas** in dankbar gründer Auswahl 7<sup>5</sup> 65 65 2<sup>8</sup> Pf.  
**Rosenträger** durchw. Qualita. 1.76 1.25 96 75 68 3<sup>5</sup> Pf.

**Eleg. Herron-Westen** neueste Frühjahrs-Mode 3<sup>95</sup> 2<sup>05</sup> 2<sup>50</sup> 1<sup>05</sup>

## Elegante Herren-Spazier-Stöcke

in überraschend grosser Auswahl, aparte Neuheiten 2<sup>75</sup> 1<sup>85</sup> 1<sup>05</sup> 9<sup>5</sup> 8<sup>5</sup> 4<sup>5</sup> Pf.

## Korsetts

**Hauskorsett** Spitzversch., Spitzralstagen 1<sup>45</sup>  
1.85  
**Frackkorsett** in Satin, grau und in allen Farben 2<sup>50</sup>  
**Direktorkorsett** grau Dreifaltiger, Zwickelsaum 2<sup>85</sup>  
**Direktorkorsett** mit reicher Stickereigarnitur 2<sup>95</sup>  
**Direktorkorsett** grau Batist vorzüglich Stiz, la. Material 3<sup>75</sup>  
**Kinderleibchen** weiss und grau gestrickt von 9<sup>5</sup> an

## Schürzen

**Weisse Servier-Schürzen** m. Volants u. Stickerei 1.10 9<sup>5</sup> Pf.  
**Weisse Tee-Schürzen** mit Träger u. reich. Stück. 1.25 95 7<sup>5</sup> Pf.  
**Haus-Schürzen** in helfen freundlichen Mustern 4<sup>5</sup> 3<sup>8</sup> Pf.  
**Bunte Tüchel-Schürzen** aus mod. türkischen Stoffen 5<sup>8</sup> Pf.  
**Bunte Tee-Schürzen** in türkisch und Satin 1<sup>15</sup>  
**Weisse Kinder-Hängers** Schürz., versch. Gr. 1.35 1.10 90 8<sup>0</sup> Pf.  
**Schul-Schürzen** in versch. Grössen, mit Besatz 1.10 9<sup>5</sup> Pf.

## Oster-Eier, Hasen, Karten.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. - Druck der Halle'sch. Verlags- u. Druckerei (G. G. u. S. A.) - Verleger: Hermann Jäger u. Sohn. - Gasse 1. Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

## Abrüstungsfragen. <sup>13</sup> 3. 4. 11

Genosse Dr. Pannicoel sendet uns folgenden Artikel zur Debatte über die Abrüstungsfrage:

Der Kapitalismus des 20. Jahrhunderts hat eine ungeheure Steigerung der Rüstungen gebracht, unter deren Last, wie der oft gebrauchte Ausdruck lautet, die Völker zusammenzubrechen drohen. Zweiwels ließen sich die Kosten des Militarismus ohne viel Schwierigkeit aus dem Vertriebe bezahlen, den er zu sichern bestimmt ist. Aber es verriet sich, daß die herkömmliche Bourgeoisie sich möglichst durch indirekte Steuern den Kostensamen aufzubringen suchte und daraus nicht für eine neue Sorge. Denn die fürchterlichen Steuern bewirkten eine steigende Unzufriedenheit der Massen, die sich nur mit Wut und künstlichen Mitteln zeitweilig beschwichtigen läßt, und diese Massen schärfen sich dann in steigendem Maße um die sozialdemokratische Partei als ihre politische Betretung.

Die Sozialdemokratie erhebt die Forderung der Abrüstung gegenüber dem Militarismus, die Forderung des Friedens gegenüber der Kriegshetze, die Forderung des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus. Sie weiß nicht, daß das kapitalistische System die Grundursache der Rüstung ist und daraus hervorgehenden Anhangs ist und dadurch leidet die unzufriedenen Anhangs der Klassen gegen die herrschenden Steuern und Jöle in das Welt der revolutionären Kampfes gegen den Kapitalismus. Und in Ländern, wo die Sozialdemokratie noch schwach ist, wie in England, bewirkt die steigenden Steuern wenigstens, daß die Arbeitermassen sich aus der Gefolgschaft der liberalen Bourgeoisie loszulösen beginnen.

Darin liegt eine Gefahr für die Herrschaft der Bourgeoisie, und es nimmt nicht Wunder, daß viele ihrer Politiker sich die Frage stellen, ob nicht durch ein internationales Abkommen über die Einschränkung der Rüstungen dieser Gefahr ein Halt geboten werden kann. So hat sich neulich ein englischer Minister zugunsten eines solchen Abkommens ausgesprochen. Indere Reichsregierung hat dann an den Reichstag die Auforderung geschickt, die deutsche Regierung solle Schritte tun, um eine internationale Verständigung in der allgemeinen Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen, was der Reichstag mit einem glatten Nein und der Darlegung der Unmöglichkeit eines solchen internationalen Abkommens beantwortete. Lieber diese Stellungnahme der Reaktion ist nun eine Kolonie entstanden; die Reaktion wurde dahin kritisiert, daß sie sich auf utopischen Boden stelle, da eine internationale Regierung der Rüstungsbeschränkung unter der kapitalistischen Herrschaft unmöglich ist, und der Vorschlag daher fast klarheit über den Kapitalismus heimbürgliche Missionen werden muß.

Darin hat die Kritik vollkommen Recht. Allerdings wird auch die Sozialdemokratie selbst durch die Militaristen, die schließlich auch den Profit heben, gefährdet. Ein kapitalistisches Land, das sich nicht zu tragen brauchte und alle Kraft der Verbesserung der Produktion widmen könnte, wäre den Konkurrenz in mancher Hinsicht überlegen. Aber wir haben es nicht mit einem abstrakten (gedachten) Kapitalismus zu tun, wie er vielleicht sein könnte, sondern mit dem Kapitalismus wie er ist. Ein Kapitalismus läßt sich denken, worin der Wert der Arbeitskraft voll vergütet und die Arbeitszeit auf ein vernünftiges Maß eingeschränkt wird, wo kein Klassenkampf die schönen Profite der Ausbeuter föhrt. Und so ließe sich auch ein Kapitalismus denken, wo die Nationen im friedlichen Wettbewerb nur mittels der Güte und Willigkeit ihrer Produkte Kämpfen und Kriege ganz ausgeschlossen wären. Aber das alles ist doch nur eine Utopie in den Köpfen Hei-

bürgerlicher Harmonieapostel, und der Politiker, der sie zum Leitfaden seiner Politik nehmen würde, würde die Enttäuschung oder Heimbürgliche Politik erleben, durch die realen Lasten fortwährend ins Gesicht geschlagen zu werden.

Dagegen bestand von jeher die Kraft sozialdemokratischer Politik darin, daß sie den Kapitalismus erkannte und darstellte, wie er ist. Der weitere Kampf um den Profit zwingt die Kapitalisten dazu, die Löhne niederzubrüden, der Verklärung der Arbeitseigenen entgegenzuwirken und damit den Klassenkampf der Arbeiter wachzurufen. Er zwingt zum Aufsuchen neuer Märkte und neuer Absatzgebiete des Kapitalis, er treibt zum Imperialismus, zur Kolonialpolitik und bringt damit die Kapitalistenklassen verschiedener Länder in heftigen Kampf miteinander. Jeder versucht, bei der Teilung der kleinen Erdoberfläche Stücke zu erwerben, wo er den Konkurrenzern ausweichen kann und in fremden Weltteilen Einkünfte zu beschaffen. Aber dazu gefahrt Macht. Das empfindet die Bourgeoisie jedes Landes inständig, daß nur Macht, bewaffnete Macht Geltung verschafft, und daher rüstet jede, um den anderen gewannen oder überlegen zu sein. Da in einem Kriege zahllose unberechenbare Faktoren und Konstellationen mitwirken, beliebt für seine der Staaten eine Norm, woran zu messen wäre, ob er kriegerisch fast genug ist, der Zweckmäßigkeit England war nur eine zeitweilige künstliche Norm, weil man sich irgend ein Maßstab haben wollte — seine eigene Finanzkraft und seine innerpolitische Lage entschied in erster Linie. Wie wäre da ein gegenseitiges Abkommen zur Einschränkung der Rüstungen möglich? Es wäre möglich in einem Fall: wenn ein Krieg in Zukunft ausgeschlossen wäre. Wie aber wurde die Idee des ewigen Friedens unter dem Kapitalismus von unserer Seite immer mit Recht als Utopie verpötte! Wenn aber mit der Möglichkeit eines Krieges gerechnet werden muß, wobei die Völker im Dienste ihrer Kapitalisten einen Kampf bis zum Tode führen, dann ist es unverständlich, daß diese sich gegenseitig vorziehen lassen sollten, sie durch den Krieg für diesen Kampf nicht weiter hinaus als bis zu einer gewissen Grenze! Wenn durch die Not gezwungen ein solches Abkommen mitunter zustande kommen würde, so würde es doch bei der nächsten Gelegenheit wieder gebrochen werden.

Giltten die Sozialisten die Forderung aufgestellt, die Bourgeoisie solle durch Verrückung der großkapitalistischen Konkurrenz die Möglichkeit schaffen, hohe Wertssteigerungen zu bezahlen, so hätten sie vielleicht aus der moralischen Enttäuschung über die bösen Kapitalisten, die nicht wollen, billige Triumphe erzielen können; aber sie hätten zugleich die Hände der Arbeiter durch unklare Hoffnungen verflüchtigt. Statt dessen haben sie die harte Wahrheit über den Kapitalismus dargestellt, wie er in Wirklichkeit ist, und damit die feste Grundlage zu einer gefunden revolutionären Bewegung gelegt. Gegenüber utopischer Schwärmerie ist die kapitalistische Weltanschauung klar, die nachweist, daß das geforderte praktisch unmöglich ist. Wenn aber die Sozialisten die Wahrheit offen und schonungslos aufdecken, wie die Rüstungen und Kosten eine notwendige Folge des ganzen Systems sind, und nur mit dem System fallen können, dann würden die Verwirrer des Kapitalismus andere Seiten aufzählen müssen, denn die volle Wahrheit über den Kapitalismus ertragen sie nicht. Bekmann Solowje hat mit seinem Unmöglich vollkommen Recht; natürlich nicht solange die Menschen Menschen bleiben, sondern solange der Kapitalismus Kapitalismus bleibt. Seine Rede hat in hohem Maße aufklärend gewirkt; aber besser wäre es gewesen, wenn diese Wahrheit von unseren Nebenmenschen ausgesprochen wäre.

Man hat wegen dieser Rede dem Reichstagsrat das Zeugnis eines beschränkten Politikers ausgeschied. Mit vollem Rechte.

Aber in anderem Sinne, als das in einigen Parteiblättern geschieht, die die russischen und englischen Politiker als die weltföhrenden Politiker gerühmt wurden, weil sie einen höher entwickelten, temperierten, demokratischen Friedenssozialismus voraussetzen, den wir auch wollen. Evident sind die Abrüstungsbedingungen der Ören und Föhren wie der ganzen bürgerlichen Demokratie nur leere Worte — mögen sie selbst auch vielleicht daran glauben —, denen als Taten immer neue Millionenaufwendungen für Rüstungen gegenüberstehen. Aber gerade darin erweisen sie sich als die klügsten Politiker, nicht im Sinne des Sozialismus oder der Demokratie, sondern im Sinne des Kapitalismus. Wie haben seinen Grund, diese Abreden im Gegensatz zu Bekmanns Beschränktheit zu rüfmen, denn diese Abrede merkt sich gegen uns. Während die preußisch-deutsche Methode der Betretung der Kapitalisteninteressen in brutaler Gewalt gegen das Proletariat besteht, löst sich in jenen anderen Ländern die vernünftiger liberale Methode, die Arbeiter durch schöne Worte, ideinbare Jugendspiele und Bewegungsfreiheit irrezuföhren, damit ihre Klassenbewußtsein verblüdet wird. Bekmann Solowje weist aber die inneren Gedanken der Großkapitalisten aus; die anderen Ländern in derselben Weise, aber verbergen das hinter entgegenkommenden Heberstatten. Die preußisch-deutsche Verblödung und Unterdrückung der Arbeiter, formiert durch eine theoretisch durchgeführten Sozialdemokratie befehdet, hat das Massenbewußtsein der deutschen Arbeiter im höchsten Maße geweckt und dadurch als kapitalistische Politik fast ganz gestillt. Dagegen hat die liberale Methode der westeuropäischen Bourgeoisie sich fast ausschließlich als die vernünftiger erwiesen und ihr Ziel vollständig erreicht. Es ist ihr nicht nur gelungen, den englischen und französischen Proletariaten und ihren parlamentarischen Vertretern Sand in die Augen zu streuen, sondern sie darf sich rühmen, durch ihre geistliche Waffe gegen einen Teil der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie über die Wirklichkeit des Kapitalismus irrezuföhren zu haben.

Die liberalen in kapitalistischer Politik ist jedoch nicht einseitig auf den gegenwärtigen Zustand der Arbeiterbewegung beschränkt, die liberalen Bourgeoisie grundsätzlicher. So sehr die traditionellen bürgerlichen Verhältnisse auch mitleiden, liegt doch die Hauptursache in der vertriebenen kapitalistischen Lage in Deutschland und in England. Der deutsche Kapitalismus ist ein junger hungriger Wolf, der die Welt und ihre Märkte finden berstigt fand und nun überall vorbringt und nichts zu verlieren hat. England und Frankreich haben dieses Bedürfnis nicht; ihr alter Wohlstand reicht ihnen aus; sie können nur verlieren und wenig gewinnen. Deshalb machen sie die Rüstungen nur mit Widerwillen mit, die die deutsche Bourgeoisie so heftig und ungeniert befehrt und liegt ihnen der Gedanke der Abrüstung viel näher; die kapitalistische Wirklichkeit ist ihnen viel klarer. Der Kampf gegen die Rüstungen muß daher vor allem im Herzen des Störenfrieds, in Deutschland betrieben werden, nicht durch Verträge, die internationale Bourgeoisie zu lenken, sondern durch intensive Aufklärung der großen Massen über die kapitalistische Wirklichkeit, durch einen prinzipiellen Kampf gegen alle bürgerlichen Parteien.

## Allerlei vom Wahlkampfe.

Nationaler Terrorismus. Ein Kapitain in Stein-  
felsen i. Kiehlengrube, der bereit war, sein Total auch den Sozialdemokraten für Verklammungen zur Verfügung zu stellen, erhielt von seinem Haupt-Opferhelden-Stubai, einer Gruppe des konfessionellen Vereins in Stammhöl folgenden Brief:

## Kleines Feuilleton.

Ein Kulturklub als dem kapitalistischen Gegenwartsstaate.

Aus Nürnberg wird der Ref. folgende Geschichte geschrieben: Wie die der Kulturklub in Nürnberg abhielt, wurde in ergöhlicher Weise entfalt in einem Landgerichtsprüfung, der seit einem Jahre in Nürnberg spielte und der kürzlich erledigt wurde. Im Jahre 1909 wurde der Nürnberger Adelsfabrikant Heinrich Wenglein von der „Strom Bauerns“ zum Kommerzienrat ernannt. Kurz danach starb sein Mann. Nach dem Tode des Kommerzienrats meldete sich bei der Witwe der Münchener Ingenieur Selbdröfer und gab an, die Beförderung der Wenglein'schen Witwe zum Kommerzienrat sei eine Kraft seiner vorzüglichen Verbindungen, die er in maßgebenden Kreisen habe und Kraft seiner energischen Bemühungen bei ausübender Stelle einzig und allein sein Verdienst. Der Ingenieur behauptete, daß ihm der Verlöbte für seine Bemühungen 15 000 Mk. Honorar versprochen habe. Die Witwe zahlte nicht. Selbdröfer gedachte die Forderung einer Anwaltskanzlei; diese hatte gegen die Witwe Wenglein. Wenglein hatte das Landgericht Nürnberg entschieden, daß die Kommerzienratswitwe nicht die geforderten 15 000 Mk. wohl aber 1500 Mk. Honorar an die Wenglein zu zahlen habe. Im Prozeß hat sich gezeigt, daß tatsächlich der Ingenieur, der, wie im Gerichtsprotokoll festgehalten wurde, eine sehr trübe Vergangenheit hat und schon mit drei Jahren Gefängnis bestraft ist, der Vertreter des Kommerzienrats war. Der Münchener Ingenieur arbeitet mit dem Nürnberger Immobilienbureauinhaber Wolf Sand in Sand. Wolf suchte die Mandanten aus und der Ingenieur beorgte in München die Beförderung der Wenglein'schen Witwe zum Kommerzienrat. Im prozeßlichen Verfahren mußten 30 000 Mk. an das Ethnologische Museum gezahlt werden. Im Verlaufe dieses Prozesses kamen ganze Stöße von Briefen zur Verlesung, die zwischen Selbdröfer und Wolf in Tiefstufen gewechselt wurden; die eine bezart ergöhlich, die andere gedehnte Epitaph und Wohlstand nicht föhren konnte. So wurde Wenglein's Witwe ein anderer Nürnberger ungeduldig, weil die Beförderung auf sich warten ließ. Darauf schrieb der Ingenieur an Wolf unter anderem:

Seine Gehalts und Ungehalt in dem Verweise „händlich“ allgemeines Verhältnis findet. Wenn aber Männer wie Wenglein und Dr. Soltau, bei denen das annehmen ist, daß sie als Beamter ein Gehalt empfangen, durch allmählichen des Lebens im späteren Stadium ums Leben, im händlichen Verfall mit renitentem Elementen, meistherhaft und reichlich die durchzuführen verhalten, auf einmal losform launigen ungeliebten Straftaten wegen geringster Erfüllung ihres Wenglein'schen Wenglein'schen Verhältnisse, aber nicht die Wenglein'schen Verhältnisse verachtet föhren, daß ihnen selbst die Gehaltsverträge förmlich auf Galle wird, ist wohl ich und föhrend mit mir 99 Prozent aller vernünftigen Urteilenden fastlich nicht, was zu solch einem Gebaren gelang werden soll.

Die Briefe sind kulturhistorische Dokumente. Sie geben ein Bild, in wozu großem Umfang die Tiefstufen geistlich und weltliche Stammen daher greifen werden.

### Ein neuer Baardinghaufe

Im demnächst in Berlin eröfnet, ein Baardinghaufe — nicht etwa ein Verpflegungsbüro, denn für alles, was Baarding auf Essen und Soufflerien macht, macht man sich in der besten Reichsbahnstadt lieber eine englische oder französische Penennung als eine deutsche, die jeder dumme Paucenjunge versteht. Das geplante Baardinghaufe soll, wie der Baarding auf entnehmen ist, auf den Grundstücken am Scheidehausgarten errichtet werden, die ursprünglich für den Bau der Eisenbahn überzweckelt waren. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustruck auf den Platz hat, wird den Zweck der Gesellschaft demgemäß umändern. Wäre für das neue Wenglein'sche Unternehmen nicht schon angeordnet. In vier Stockwerken, die drei obersten fünfstöckig und der fünfte vierstöckig, überzweckelt werden. Die Aktiengesellschaft Wöge Sper, die ein Voraustr

Gechter Herr! Da es mir zu Ehren gekommen ist, daß Sie der sozialdemokratischen Partei Ihr Lokal zu Verammlungen geben wollen, mache ich Sie auf meine Hypothese aufmerksam. Ich wollte Ihnen nicht raten! Sollten Sie trotzdem der sozialdemokratischen Partei die Lokalitäten überlassen, so gilt dieser Brief als Kündigung meiner Hypothese. Mit Gruß G. Werner, Hohlens- und Brauergesellschaft in Krummhübel am Oberrhein.

Wird sich der Terrorismus noch überbieten? Wir Sozialdemokraten haben noch viel zu lernen, um uns dieser Situation erfolgreich zu erwehren.

**Agrarische Sprengkolonnen.**

Am Wahlreise Mühlhausen-Bangensalza arbeiten die Agrarier mit Sprengkolonnen, die unter Führung des konservativen Praktikanten Dr. Kaufhold die Verammlungen der Liberalen zu sprengen suchen. Die Erbitterung ist bereits derart geblieben, daß die Liberalen beschließen haben, dem Dr. Kaufhold in seiner Verammlungen mehr das Wort zu erteilen. Die Agrarier verwenden auch bereits Viegelärter als geistige Waffen. Der Wahlkampf in diesem Kreise verläuft recht unglücklich zu werden.

**Zur Wahlstatistik des Zentrums.**

Seit Verlehen des Wahlsplanens blüht verfolgt das Zentrum die Politik, überall dort auf eigene Kandidaten zu verzichten, wo durch die Auffüllung eines Zentrumsmandats der Sieg eines Konserverativen verhindert werden könnte. In Karlsruhe erhielt das Zentrum noch nebenbei den Zweck, sich der Regierung besonders angenehm zu machen, wenn es dazu beitragen könnte, den Kreis der Sozialdemokratie zu erweitern. Schon vor vier Jahren wurde deshalb versucht, mit Hilfe einer sogenannten unparteiischen Kandidatur die Nationalliberalen zu gewinnen und dadurch den Sozialdemokraten aus dem Sattel zu heben. Dasselbe Experiment wird jetzt gemacht. Die Konserverativen haben einen Herrn v. Gering in ein aus Ehrlichkeit aufgestellt und das Zentrum hat sich für die Kandidatur erklärt. Es versteht sich mit folgenden in der Germania niedergelegenen Ausführungen:

Das Zentrum nimmt selbstverständlich nicht in allen Punkten mit den politischen Ansichten dieses Kandidaten überein, aber doch in der Weltanschauung und in nationalen Fragen. In dieser Hinsicht sieht er gerade auf dem dem Großstadte entgegengesetzten Standpunkte, also auf dem christlichen und verfassungstreuen und das ist die Hauptsache. Es bezieht auf Ansicht Geminnungen in die Stichwahl zu bringen, denn das Zentrum und die Konserverativen allein ohne die kleineren rechtsstehenden Gruppen sind nicht fähig, als die Liberalen zu gewinnen. Geminnungen hat auch kein Vorteil und verfassungstreuer Mann in der Hauptstadt keine schädliche Auswirkung gegen den aus der katholischen Kirche ausgesprochenen sozialdemokratischen Kandidaten G. d. Das Zentrum legt so großen Wert darauf, daß der Sozialdemokrat und damit der Großstadte aus der Stichwahl hinauszuheben werde, daß der Sieg Geminnungen in Zentrumskreisen nicht weniger wertvoll angesehen wird, als ein Zentrumssieg in einem Zentrumskreis. Es wird also für die Wahl Geminnungen gearbeitet werden, als handle es sich um eine Zentrumsmandatur. Dem Zentrum ist die Erwerbung eines eigenen Mandats nicht wertvoller als der Vorteil für das Land, wenn es gelingt, einen Sozialdemokraten zu werfen.

Der Wahlkreis Karlsruhe vertritt in der Tat recht interessant zu werden. 1907 war das Ergebnis: Sozialdemokrat 14.490, Zentrum 11.487, Konserverativ 2084. Die Stichwahl entschied: Sozialdemokrat 17.000, Preßmann 16.248. Diesmal haben die preßmannigen (Kandidaten) den bürgerlichen Demokraten Haas aufgestellt, wobei sie hoffen, dann einen Teil der sozialdemokratischen Wähler herüberzuholen, die angeblich „revisionistisch“ seien und den radikalen Gen. Wed nicht wählen wollten. Die Herrschaften dürfen sich somit Proletarier in Betracht kommen, gründlich ähneln. Die Nationalliberalen haben übrigens die konserverative Einladung, für Geminnungen zu stimmen, abgelehnt, sie werden den Demokraten Haas wählen.

**Zentral-Bibliothek.**

Angabezeiten: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr.

**Gewerkschaftliches.**

**Der 8. Gewerkschaftskongreß.**

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission beröhrlicht die provisorische Tagesordnung für den 8. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands. Der Kongreß beginnt Montag, den 23. Juni 1911, in Dresden im Saale des Hotel.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgelesen:

1. Erhebung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate).
2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission.
3. Beratung der Anträge, betreffend:
  - a) Allgemeine Agitation.
  - b) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern.
  - c) Streikunterstützung und Streikstatistik.
  - d) Arbeiterinnen-Sekretariat.
  - e) Korrespondenzblatt.
  - f) Sozialpolitische Abteilung.
  - g) Zentral-Arbeitersekretariat.
  - h) Vereinbarungen mit dem Zentralverband deutscher Konsumvereine.
4. Das Reaktionsrecht in Deutschland und der Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch.
5. Heimarbeiterschutz und Laubarbeiterschutz.
6. Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung.
7. Arbeitsnachweis und Arbeitslosen-Unterstützung.
8. Die Stellung der Privatanstalten im Wirtschaftswesen.
9. Bildungsbestrebungen und Bibliothekswesen in den Gewerkschaften.
10. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erlegten Anträge.

Anträge zur Tagesordnung oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 15. Mai 1911 an die Generalkommission einzuliefern. Sämtliche bis dahin eingegangenen Anträge werden im Korrespondenzblatt veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongreß wird am 23. Juni 1911, vormittags 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 1. Juli laufen. — Die Vertretung auf den Gewerkschaftskongreß regelt sich nach den von dem vierten Gewerkschaftskongreß (Stuttgart 1902) beschlossenen Bestimmungen.

**Aus dem Arbeitswilligen!**

Vom Amtsgericht Marktredwitz waren der Höherer M. und der Höherer J. wegen Verleumdung und Körperverletzung eines Arbeitswilligen zu 20 und 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Aber dem Staatsanwalt waren die Strafen zu milde; er legte Verurteilung ein, und das Landgericht Leipzig verurteilte die Streitländer zu Gefängnisstrafen von zehn und drei Tagen. Der Vorsitzende begründete die härteren Strafen damit, daß der gegen die Arbeitswilligen ausgeübte Zwang eine gewisse Gemeingefährlichkeit in sich trage und die beleidigenden Neben häufig zu tätlichen Ausschreitungen führen; gegen diesen Terrorismus müsse energisch eingeschritten werden. Daß die organisierten Arbeiter als Mitglieder der bezüglichen Anstalt umgeben die Gemeingefährlichkeit und den Terrorismus in der verächtlichsten Handlungsweise der Arbeitswilligen erlösen müssen, das scheint die Richter nicht zu wissen.

**Die Ausperrung in Samsburger Holzgewerbe**

Ist nunmehr vollständig auf dem letzten Punkt angelangt. Die Unternehmer hätten damit gerechnet, daß am letzten Sonntag noch eine größere Anzahl Betriebe ausperrten würden und hatten alles verlegt, hierzu die Unternehmer zu veranlassen. Diese haben nun aber fast auf der ganzen Linie die Veresfolge verlegt; nur insgesamt drei Betriebe mit 82 Arbeitern haben vom 31. März bis zum 2. April noch ausgeharrt. Die Gesamtheit der Ausperrten beträgt demzufolge 718 Arbeiter. Der Arbeitgeberverband hat beschlossen, den bedrängten Tischlermeistern die Summe von 100.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Gelde soll hauptsächlich bedrängt werden, Arbeitswillige heranzuziehen. Eine ganze Anzahl Agenten des Arbeitgeberverbandes sind nun auch einzig auf der Arbeit, solche zu finden. Bis zum 5. d. Mts. ist es ihnen gelungen, in Berlin 40 Mann zu einem Transport zu vereinigen und nach Hamburg zu schaffen. Als Vermittlungsoffiziere hat hierbei der gelbe „Hamburcker-Schuppenklub“ gehandelt, dessen Bureau sich in der Invalidenstrasse in Berlin befindet. Die Samsburger Holzarbeiter erlassen ihre Klagen im Laufe der Zeit, auf die Streikbrecher-Agenten ein besonderes Augenmerk zu richten und alles aufzubieten, damit der Zugang nach Hamburg ferngehalten wird.

Bei einem früheren Zusammenstoß zwischen den streikenden Bergleuten und den Beamten der Gruben Siglitz und Siegenitz die Siegenitz soll es nach einer Meldung des Hirsch-Bureau gekommen sein. Telegraphisch wurde Genbarmer des Kreises Siegen herbeigerufen. Zwischen den Ausständischen und der Polizei kam es zu einem regelrechten Kampf, in dessen Verlauf die Ausständischen von ihren Revolvern Gebrauch gemacht hätten (?). Die Wille des Grubendirektors ist durch ein Seinskommandement stark beschränkt worden. Es soll von dem Regierungspräsidenten Arnberg Hilfe erbeten werden.

Wer und was die Veranlassung zu den Vorgängen, die stark aufgebauscht erscheinen, gegeben hat, geht aus der Meldung nicht hervor. Man wird gut tun, mit der Bildung eines Urteils zu warten, bis eine objektivere Darstellung über den Zusammenstoß vorliegt.

**Verammlungsberichte.**

Gemeinbarbeiter. Am Sonntag fand im Glaukischen Schuppenhaus eine öffentliche Verammlung statt mit folgender Tagesordnung: Was erwarten wir von den Stadterweiterungen? Als Referent war Verbandssekretär Wolfmann-Berlin erschienen. Neben ihm beriet in seinem Vortrag, wie wenig es noch in hundert Jahren Veränderungen geschaffen ist, er streifte hierbei den Arbeiterschutz und erklärte, daß für die Arbeiter noch nicht einmal Verbände geschaffen waren. Auch in den Gewerkschaften wäre es noch sehr mangelhaft, hauptsächlich wäre es angebracht, daß für die Arbeiter mehr Abgaberecht geschaffen würde. Referent gab dann weitere Beispiele bekannt, wie es möglich wäre, die Verfeinerung der Arbeiterfürsorge und Sommerurlaub zu schaffen, kam dann auf die Krankheiten der Arbeiter zurück und erklärte, daß wenn die Verammlungen Zuschüsse zum Kranfengeld geben würden, welche die Höhe des Lohnes ausmachten, so würden die Kranfheiten nicht von so langer Dauer sein, da hauptsächlich das zu geringe Kranfengeld eine Unterernährung mit sich brachte. Dann sprach er noch über die Arbeitslosigkeit und deren Verringerung, über Regelung des Abgehanges nach gehobener Dienstzeit, Einrichtung eines hundertjährigen Arbeitsnachweises und über Arbeiterausbildung. Es wurde dem Referent reichlicher Beifall zuteil. In der Diskussion beteiligten sich mehrere Redner im Sinne des Referenten. Es wurde hierbei aufgefordert, nur das Volksblatt zu lesen und die arbeitereindlichen Blätter aus dem Hause zu weisen. Fünf Kollegen wurden in den Verband aufgenommen.

**Humor und Satire.**

Der Zank. Ein Zank führt von Weihen nach Berlin. Er ist ganz allein im kuppe arbeiter Klasse. „Interregnum“ erzählt er, steigt aber doch noch a boomlanger Engländer ein und legt seine lazierten Weine direkt in meinen Schoß und das Auber nimmt sie nicht herunter bis Berlin! — Über haben Sie sich denn das ruhig gefallen lassen? — Ja kann Sie doch ja Wort englisch!

Der Herr Staatsanwalt hatte in zweifelhäufiger Rede die Arbeit und Gefühlslosigkeit des Angestellten beleuchtet. Der Angestellte hatte in der Trunkenheit einen Politzigen behauptet. „Höher Gerichtshof“ sagte der Verleibiger, ich behaupte, der Angestellte hat Gehäl! Er hat sogar viel Gehäl! Es existieren aus seiner Jugendzeit lrische Bedichte aus seiner Feder, die sogar eine seltene Gemütsstiefe bekunden.“ Da erhob sich der öffentliche Ankläger entrüstet. „Das besagt doch gar nichts. Ich habe auch in meiner Jugend lrische Bedichte gemacht und heute bin ich Staatsanwalt!“ (Zugend.)

**Meine Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglings-Garderoben**

ist in diesem Frühjahr mit den apartesten und feinsten Neuheiten ausgestattet. Die Auswahl in Fassons, Stoffqualitäten und Stofffarben ist aussergewöhnlich reichhaltig.



- Blusen-Anzüge  
blau Cheviot, hochgeschlossen Mk. 2.25 bis 12<sup>50</sup>
- Blusen-Anzüge  
prima Cheviot u. Kammgara Mk. 13.50 bis 25<sup>00</sup>
- Matrosen-Anzüge  
blau Cheviot, offenes Fasson Mk. 2.75 bis 13<sup>50</sup>
- Matrosen-Anzüge  
prima Qualität, beste Zutaten Mk. 15.00 bis 27<sup>00</sup>



- Jacken-Anzüge  
zweireihig, offenes Fasson Mk. 9.— bis 25<sup>00</sup>
- Kieler Pyjaks  
blau Cheviot, mit Abzeichen Mk. 4.— bis 22<sup>00</sup>
- Schul-Anzüge  
Joppenform, mit u. ohne Falten, Mk. 5.50 bis 24<sup>00</sup>
- Jünglings-Anzüge  
Jackettasson, moderne Farben, Mk. 7.50 bis 35<sup>00</sup>



Gestrickte Knaben-Anzüge

Knaben-Pelerinen

Herren- und Knaben-Moden.

**S. WEISS.**

Halle a. d. S., am Markt.

**3000 Mark Belohnung.**

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat eine Belohnung von 3000 Mark für die Ermittlung jener zwei Polizeibeamten ausgeschrieben, die mit schlagender Sicherheit als die „Wörter“ eines Vortrags namens Herrmann bezeichnet werden. Diesen lächerlichen Versuch, sich in befürchtete Angelegenheiten einzumischen, beantwortet das Polizeipräsidium damit, daß es einerseits eine Belohnung von 3000 Mark für denjenigen aussetzt, der glaubwürdig nachweist, daß Herr Herrmann überhaupt nicht ermordet worden ist. Es besteht diesfalls nämlich der Verdacht, daß Herrmann, der in schlechten familiären Verhältnissen lebte, von den Sozialdemokraten, die eines neuen Agitationsstoffes gegen die

Polizei bringend benötigten, gegen angemessenes Honorar beauftragt worden ist, sich zwischen zwei zufällig erhabene Säbel zu fügen.

Die obige Belohnung fällt demjenigen zu, der uns eine vor Zeugen getane Versicherung des p. Herrmann nachweist, aus der hervorgeht, daß der Mann sich in der ausdrücklichen Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, zwischen die zufällig erhabenen Säbel geklirrt hat.

Für den Fall, daß es gelingt, diesen Nachweis zu erbringen, wird es auch hierfür möglich werden, das Gehalt des fraglichen Beamten soweit zu kürzen, daß sie sich jenes harmlosen Vorfalls entziehen. J. M.: Eff. Gb.

Gefessene Kammern des Postboten werden nicht wegzuwerfen, sondern an Nachbarn, Freunde und Bekannte behufs Gewinnung neuer Abonnenten weitergegeben.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,**

Barz 42/48, Ost, 2 Treppen.

**Sprechstunden** nur Wochentags von 11<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr und abends von 5—8 Uhr. Sonntags nachmittags und Sonntags geschlossen. — Telefon Nr. 1341.



**Herren- und Knaben-**

Anzüge — Ulster — Paletots  
Regenröcke, Sport- und Loden-Bekleidung.

**Chice Neuheiten in**

Kinder-Anzügen — Paletots — Py-Jackets.

**Damen-**

Sport-Kostüme und -Röcke, Regenmäntel,  
Ulster, Auto-Mäntel, Capes, Mützen.

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöcke.

**Sämtliche Sport-Artikel.**



**Endepols & Dunker**

Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 19.

**Mundharmonika-Verein „Echo“.**

Sonntag den 9. April 1911:

**Kränzchen** im „Caféhof & Conne“, Rietzchen.  
Vollbesetztes Orchester. D. V.

**Dampfschiffahrt Neu-Ragoczi-Wettin**

von Wwe. O. Schröpfer.

Morgen, Sonntag, mittags 8 Uhr  
Abfahrt oberhalb der Festungsbrücke.  
Fahrpreise nach Neu-Ragoczi: Erwachsene  
hin u. zurück 50 Pf., eine Tour 30 Pf.  
Wettin: Erwachsene jede Fahrt 40 Pf.  
Kinder auf allen Strecken die Hälfte. Auch hat jede Familie ein  
Kind bis zu zehn Jahren frei.  
Aug. Schröpfer, Geschäftsführer.  
NB. Täglich bei gutem Wetter von mittags 2<sup>1/2</sup> Uhr an hängige  
Verbindung nach der Adeninseel vom Unterprien aus. D. G.

**+ Dank. +**

Herrn Heilmagnetiseur Kleinz,

Geiststr. 5. Sprechzeit: 10—11.

Leidende Frauen, habt Vertrauen!  
Seit 3 Ja. ren litt ich an Uner-  
liche- und Nervenschmerzen, heftigen  
Kopfschmerzen, Appetit-u. Schlaf-  
losigkeit sowie grosser Schwäche  
u. Mattigkeit. Ich war immer sehr  
angeregt u. sobald ich ein Stück  
Weges gegangen bekam ich 10-  
mal heftiges Erbrechen. Vor  
Eintreten der Periode hatte ich  
zeitweise kaum zu ertragende  
krampfartige Schmerzen im Unter-  
leib. Dieser Zustand blieb trotz  
Anwendung sehr vieler Mittel  
2 volle Jahre ohne jede Ver-  
änderung.  
Der heilmagnetische Behand-  
lungsweise des Herrn Kleinz,  
welche ich als letzten Versuch  
in Anspruch nahm, v. dankte ich  
nach kurzer Zeit d. der Kur meine  
vollste Gesundheit.  
Ein Beweis der Dankbarkeit  
soll es sein, wenn ich alle lei-  
denden Mitmenschen auf die sehr  
zu schätzende Heilweise des  
Hrn Kleinz aufmerksam mache.  
Dankbar ergebent Frau W. Sch.  
Amlich d. beglaubigtes Original-Bankschreiben  
liegen bei Herrn  
Kleinz, Geiststr. 5 aus.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
bestes  
Waschmittel

Beide erkl. Solidaria-Fahräder  
auf Wunsch  
Tafelzahlung!  
Anzahl: 20, 30,  
50 Mk. Anzahl.  
6—15 Mk. mon.  
Zubehörteile gratis. Preislist. grt.  
J. J. E. H. O. S. C. H. & Co.  
Charlottenburg No. 11.

Lumpen, Knochen, Papier,  
Eisen, Metalle, Gummi kauft  
Albert Bode jun., Große  
Alb. Str. 22.

**Volks-Badewannen,**  
bestiebene Systeme, auch mit  
Gasheizung, von 14 bis 32 Mk.  
Gustav Brose, Reimannstr. 96.

**Wohnungs-Anzeigen**

Überwohnung zu vermieten u.  
1. Juli zu beziehen.  
Reitzsch, Banquetstraße 5.  
Freundl. Karl-Behnung zu verm.  
Alt-Dölau, Brudnerstr. 17.  
Wohlf. Stube für zwei Herren  
a. Woche 3 Mk.; mit Mittagstisch  
a. Woche 4 Mk. a. v. Friederichstr. 61.  
Wohnung zu vermieten per 1. Mai  
Reimannstr. 19.

**Baupolizei-**

**Verordnung**

für das platte Land  
des Regierungsbezirks Merseburg.  
Som 5. Dezember 1910.  
Preis 60 Pfg. Porto 5 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
Volksbuchhandlung Halle a. S.

**Dank.**

Zurückkehrt vom Grabe  
meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter, sagen wir  
allen denen, die ihren Sarg  
so reich mit Kränzen schmück-  
ten und sie zur letzten Ruhe  
geleiteten, unsern herzlichsten  
Dank. Insbesondere Dank der  
Arbeiter-Liebertafel Trotha.  
Salle-Trotha, 8. April.  
Friedr. Knorre u. Kinder.

Der billige Verkauf des  
**Weiffenbach'schen Warenlagers**  
Alter Markt 1, Zentrum der Stadt, Alter Markt 1,  
in:  
Wäsche, Trikotasen, Schürzen, Unterröcke, Unter-  
tailen, Krawatten, Herrenröcke, Tapisserteile,  
Strümpfe, waschbare Schürzenbesätze, Besatz-  
artikel, Knöpfe, sämtl. Artikel der Damen-  
schneiderei, Kurzwaren  
geschieht am besten vor-mittags, da an den Nachmittagen  
der Andrang zu gross.  
Karl Cellinghaus.

**Bruteler** St. 15 Pfg., präml.,  
rebb. ferd. Zitat.  
Saumann, Reilstr. 101. | Wohne jetzt Zwingstr. 22.  
Frau Hoffmann, Hebamme.

+ Nur im Fahr-rad-Waas, Gr.  
+ Klausstr. 32, kauft man billig  
+ E.-Gülden 68 1/4.

**Emalle-Schmortöpfe,**  
extra billig.  
C. F. Ritter G. m.  
b. H.  
Leipzigerstrasse 90.

**Gehrock-Track-Smoking-Anzüge**  
werden vertrieben.  
H. Brandt, Fackelstr. 1.

Freitag, den 7. April, starb nach kurzem Krankenlager unsere  
gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter, Frau  
**Stittve Friederike Rauschenbach**  
geb. Rothe.

Dies zeigen tiefbetruht an  
Höllberg, den 8. April 1911  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum Osterfeste. **Auf Kredit!** Zum Osterfeste.

**Möbel**  
einzelne Stücke wie auch  
ganze Zimmer u.  
Wohnungs-Einrichtungen  
**Kinderwagen,  
Sport-, Sitz- u.  
Hagwagen.**  
Wochen- u. M.  
Rate von 1 Mk. an.

Wagen ohne  
Firma.

erhält jedermann zu ganz bedeutend herabgesetzter Anzahlung

**Anzüge für Herren**  
in den modernsten Farben  
und tadellosen Passformen

**Anzüge für Knaben**  
**Gehrock-Anzüge.**

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an. Nur bei  
Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 14, I. u. II.  
10 Mia. v. Bahnhof entfernt.

**Paul Sommer,**

**Grosses Lager**  
in  
Topplüchen, Portieren,  
Gardinen, Tischdecken,  
Kleiderstoffen,  
Wäsche,  
Schuhe u. Stiefel.  
Wochenrate  
1 Mk.

Kredit nach  
sowärts.



# Anzüge, Paletots

Anzüge	gegen bar Mark 17, auf Teilzahlung Mark 18
Anzüge	gegen bar Mark 18, auf Teilzahlung Mark 20
Anzüge	gegen bar Mark 25, auf Teilzahlung Mark 27
Anzüge	gegen bar Mark 32, auf Teilzahlung Mark 34
Anzüge	gegen bar Mark 35, auf Teilzahlung Mark 37
Anzüge	gegen bar Mark 42, auf Teilzahlung Mark 45
Paletots	gegen bar Mark 22, auf Teilzahlung Mark 24
Paletots	gegen bar Mark 31, auf Teilzahlung Mark 33

Gegen bar und auf Kredit!

# Möbel Wohnungs-Einrichtung.

1 Stube mit Küche	2 Stuben u. Küche	3 Stuben und Küche
Mit 1 Kleiderschrank 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kalktisch 1 Spiegel 1 Tisch 2 Stühle bis 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 25 M. 1 Küchenstuhl 1 Handtuchhalter	Mit 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kalktisch 1 Kleiderschr. 1 Wäscheschr. 1 Spiegel 1 Spiegelständer 1 Spiegel bis 1 Tisch 2 Stühle 40 M. 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küch.-Stühle	Mit 2 Bettstellen, 2 Matratz., 2 Kalktisch, 1 Ankleide- schrank, 1 Waschtisch u. 2 Nachtschränke mit Kasten, 1 Anschr.- Spiegel m. Facettglas, 1 Handtuchh., 2 Stühle, bis 1 Büfett, 1 Speisestisch, 1 Ranz-Kohlr.-Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Einzelne Möbel von 2 M. Anzahlung an.

Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Federbetten, Schuhe.

## Eichmann & Co. 51 Grosse Ulrichstrasse 51

Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.

Anerkannt ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.

Gegründet 1888.

Kredit nach auswärts. Freie Lieferung durch Wagen ohne Firma.

### Amerik. Brillant Glanz Stärke



Globus die schönste Plättwäsche

### Kleiderbügel

mit Hebespanner 26 Pfg. C. F. Ritter, Leipzigstrasse 90.

### Werkzeuge, Eisenwaren

in nur gut Qualität empfiehlt Paul Schneider, Merseburgerstr. 4.

### Geröstete Kaffees

von 1.40 bis 1.70 M. empfiehlt Carl Boock, Marktpl. 1, Turm.

### Garantierter Blütenhonig

1 Pf. 80 Pfg., empfiehlt Alb. Hampe, Marktpl. 1, Turm.

### Arbeitsmarkt

Rödin, Dien- u. Hausmädchen für sof. u. 1.4. sucht Louise Bärwinkel, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Merseburgerstr. 8.

### Lüchtige Formier

auf große u. mittlere Arbeit finden dauernde, lohnende Beschäftigung. Döbelner Eisengießerei Walther & Jäger

### Anechte und Buchbinder

sucht (of. Louise Bärwinkel), gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Merseburgerstr. 8.

### Lüchtige Badmädchen

heißt bei hohem Lohn ein Nagelfabrik Dienitz.

### Berliner

zur Ausfülle für Sonnabend und Sonntag fehl. gel. Raffinerie, 46. Gesucht einige Frauen zur Gartenarbeit zu pflanzen und halben Tagen Marktstraße 101 L.

### Jeden Vollen weisse Mäuse

tauft Zoologische Handlung, Weißstr. 26.

### Putz gut und billig.

Bessere Güte werd. modernisiert, Zülstr. 1, part.

### Kartoffelacker

gibt Kartoffeln ab an der Merseburgerstr. 2, Hofstr. 10, und Potsdamstr. 10, abends 8 Uhr ab. Pro Morgen 90 Mark.

### Agonium m. Köchen verkauft

billig 81, Brauhausstr. 91.

### Hautreinigungsmittel

besteht über und ich selbst auswaschen. Krüder-Tageswafelzelle G. Oswalds Nachf., Gasmstr. 34, Depot: H. Jendicke, Schmeerstr. 18.

### Papier- u. Pappenabfälle

kaufen jeden Posten 81, Brauhausstr. 20.

### EHELEUTE

verlangen keine zahlende Schrift. Des Rätsels Lösung? Goldene Worte für Eheleute gratis, franko. ohne Anstreich. C. Kappenschäfer, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.

### Herren- und Damenrad

halten, sportl. zu verk. Eck. Wagnerstr. 11, 9.

### Ständeamtliche Nachrichten

Galle-Süd (Steinweg 2) 7. April. Aufgehoben: Schmidt Hugo, u. Anna Döke (Krugallee 3) u. Clarastraße 10. Sellerer Erbe und Werta Schulz (Königsstr. 3) und Schmidtstraße 35. Schmidt Heise u. Felene Bräutigam (Lindenbühl und Streiberstraße 8). Kaufmann Adolph und Maria Schulz (Bismarck- und Steinweg 8). Fabrikarbeiter Kaufmann und Anna Sauerlich (Dölan und Schiesing). Postbote Ritter u. Ida Trappe (Querkurt).

## Zur Einführung! Nur 4 Tage! Zur Einführung!

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag erhält jeder Kunde beim Einkauf von:

# 1 Pfund feinsten butterähnlicher Pflanzenmargarine

## KUNERONA

per Pfund — — — 90 — — — Pfennig

1/2 Pfund hochfeinen festigen Schmelzkerse oder 3 fettsä. Eier

# !!! --- GRATIS --- !!!

Vollkommen naturgetreuer Butter-Ersatz!

## F. O. Beier, Halle a. S., Steinweg 24.

Bessere Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

## Die Angst vor dem Zahnziehen,

die so viele Zahnleidende von einer rechtzeitigen Befreiung schmerzhafter und bereiterer Zähne abhält, ist seit der Anwendung meines unübertroffenen örtlichen Betäubungsmittels völlig grundlos geworden.

Ihre eigene Ueberzeugung sowie die eingehenden alänghenden Anerkennungen werden Ihnen dies bestätigen.

**Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1 Mark.**

Ursache: Für vollkommen schmerzloses Ziehen von 10 Zähnen spreche ich meine größte Anerkennung aus und kann nur jedem die Praxis aufs wärmste empfehlen.

Herrn B. H. Ich habe mit hier vier Zähne schmerzlos ziehen lassen und sage dafür meinen besten Dank. Hier braucht man wirklich keine Angst zu haben.

## Reform Zahn-Praxis,

Steinweg 48, I.

Wunsleben: Sonntag d. 9. April v. 8-6 Uhr im Spreichstunde im Restaurant Noth.

# Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

## Zum Reichtum der erste Schritt

Ein Versuch überzeugt.

ist sorgfältige und passende Sparsamkeit. Dieses erreichen Sie dadurch und legen viel Geld zurück, wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidungsstücken im Kaufhaus für Herren-Bekleidung, G. m. b. H., Leipzigstr. 11, decken. — Für billiges Geld können Sie sich dort schick und elegant einkleiden, denn wir verkaufen von feinen Herrschachen nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslands, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Frackverleih von 1.50 Mk. an.

Anzüge	10 Mk.	14 Mk.	20 Mk. usw.
Paletots	8 Mk.	12 Mk.	18 Mk. usw.

Kaufhaus für Herrenbekleidung  
Leipzigstrasse 11, Halle a. S., gegenüber der Ulrichskirche.  
Abt. II: Neue Garderoben.  
Sonntag von 7 Uhr früh geöffnet.  
Mitte im eigenen Interesse auf die Hausn. 11 zu achten.

### Galle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a) 7. April.

Aufgehoben: Arbeiter Schurig und Emma Gumpel geb. Hiele (Fischerstr. 13).

Schließungen: Arbeiter Barth und Werta Schulz geb. Albrecht (Weidstr. 5) und Adolff. 2. Schloffer Bauer u. Elise Müller (Schillerstr. 36 u. Körnerstr. 20). Eisenbreiter Erbe u. Friedrich Güllmer (Stephanstr. 2). Arbeit. Bernhardt und Julie Kitzmann (Berberstr. 41). Schuhmann Kolbe und Wilma Göbe (Hannoverstr. 10 und Weidstr. 40). Dr. phil. Angellin und Marie Wittenberg (Altona u. Blumenstr. 23). Sergeant Erbe und Martha Groß (Heilstr. 128a und Spießstr. 4).

Schoren: Schloffer Hindewater S. Friz (Schillerstr. 37). Arbeiter Schulz E. Paul (Marktstr. 22). Arbeiter Odeme L. (Gr. Wallstr. 12). Dienstmagd Betz S. (Schillerstr. 41). Fabrikanten Müller L. (Fischerstr. 6).

Schoren: Kaufmann Peter, 33 J. (Kirchstr. 11). Witwe Heim geb. Hartmann, 77 Jahre (Schillerstr. 22). Schüller Subst, 14 J. (Kaiserstr. 8). Amalie Subst, 77 J. (Fischerstr. 17). Bauer Baumg., 57 J. (Königsstr. 21).

Alle die Anzeigen verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruckerei (G. O. m. b. H.) — Verleger: Hermann Engel, Leipzig, Marktstr. 101 L.

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 85

Halle a. S., Sonntag den 9. April 1911

22. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 8. April 1911.

### Steuerpolitik und Sozialpolitik.

#### Ein wichtiger Vortrag.

Die wichtigste Betätigung des Staates liegt auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. Die herrschende Klasse weiß das sehr genau und hat von jeher die Staatsmacht für ihre materiellen Interessen benutzt. Durch die Staatsgewalt werden erstens alle öffentlichen Organe zum Schutze des Besitzes verwendet, zweitens mit ihrer Hilfe alle öffentlichen Lasten in der Hauptsache der arbeitenden Bevölkerung aufgeschuldet. Deshalb ist die Steuer- und Sozialpolitik für die Arbeiterklasse zur wichtigsten Frage geworden. Was nützen ihr schließlich alle schönen politischen Reden, wenn sie wirtschaftlich bis aufs Blut ausgebeutet wird! Was nützt ihr am Ende sogar die Demokratie, wenn sie es nicht vermag, sich aus der wirtschaftlichen Knechtschaft zu befreien!

Ueber die Steuer- und Wirtschaftspolitik des Klassenstaates muß sich die Arbeiterklasse vor allem klar sein; sie spielt in den kommenden Kämpfen die größte Rolle. Es ist deshalb erfreulich, daß wir am Montag, den 10. April, einen vorzüglichen Vortragsabend, den Genossen Wurm aus Berlin im Volkspark über das Thema hören werden. Genosse Wurm wird die Frage tiefgründig behandeln und vor allem die Grundzüge einer sozialdemokratischen Steuer- und Wirtschaftspolitik darlegen. Es ist dringend notwendig, daß sich eine große Anzahl Genossen und Genossinnen das Wissen zu eigen machen, das ihnen Genosse Wurm vermitteln wird.

Der Vortrag ist der beste in dem Sinne, der vom Bildungsvereine über unsere Grundzüge und Forderungen veranstaltet wird. Sehermann hat Zutritt (Eintrittskarte 10 Pf.). Der Vortrag soll pünktlich 8 1/2 Uhr beginnen, weshalb um rechtzeitiges Erscheinen ersucht wird.

### Verbot sozialdemokratischer Festzüge aufgehoben.

Wieder können wir von einem abgebliebenen Eingriff einer Polizeibehörde in die Rechte der Arbeiterschaft melden. Zur Verhinderung für die Leser und diejenigen Polizeibeamten, die es interessiert, sei kurz über den interessanten Fall berichtet:

Das alljährlich von den Genossen in Harburg a. S. abgehaltene Parteifest (Fest des sozialdemokratischen Wahlvereins) fand im vorigen Jahre am 3. Juli in Lohmanns Park statt. Vorher war auch die Genehmigung eines öffentlichen Festzuges durch verschiedene Straßen beantragt worden. Die Polizeidirektion hatte aber die Genehmigung auf Grund des Vereinsgesetzes verweigert, weil eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten sei.

Der Parteiführer Müller schied das Verbot durch die Klage beim Bezirksauswärtigen an und bekräftigt, daß irgend welche Gefährdung hätte befürchtet werden können.

Der Bezirksauswärtigen in Lüneburg wies die Klage unseres Genossen ab und führte in der Hauptsache begründend aus: Die Verlegung sei berechtigt. Bei der Abgabe von 14 000 sozialdemokratischen Stimmen zur Reichstagswahl habe die Behörde Anlaß gehabt, mit einer Teilnehmerzahl von mehr als 10 000 zu rechnen. Sie hätte mit der Teilnahme von auswärtigen Sozialdemokraten rechnen müssen, habe doch das Hamburger Echo früher immer zum Massenbesuche der Wahlrechtsdemonstrationen aufgefordert. Aber auch eine geringere Zahl würde die Befürchtungen rechtfertigen, namentlich da es sich um einen Sonntag handelte. Vorwiegend wäre nicht nur durch den Verkehr der Straßen, sondern auch durch den demonstrativen Charakter des Umzugs eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit eingetreten. Der Umzug habe durch die große Zahl der Teilnehmer daran teilgenommen, die ausnahmslos als Anhänger der Sozialdemokratie aufzutreten sollten, für die die Sozialdemokratie Propaganda machen sollte. Bei den Demonstrationen, so habe auch hier der Umzug Zeugnis der Stärke ablegen und werden sollen für die sozialdemokratischen Ziele des Vereins. Bei der anders genommenen Bevölkerung Harburgs hätte das Unruhe erregen und Erbitterung werden müssen. Und so müßte bei den harten politischen Gegenlagen in Harburg die Polizei mit Ausschreitungen rechnen.

Auf die vom Rechtsanwalt Wolfgang Heine eingeleitete Verurteilung fragte das Oberverwaltungsgericht erst bei der Polizeidirektion in Harburg an, welche „Katastrophen“ sie denn für ihre Befürchtungen anzuführen habe.

An der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht wandte sich Rechtsanwalt Heine zunächst gegen die allgemeinen Erwägungen der Polizeidirektion und des Vorberichters, wonach es bei einem Umzuge der Sozialdemokraten wegen der gegenseitigen Auffassung der anderen Bevölkerungsteile zu einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit hätte kommen können. Diese „anderen“ Kreise seien ebenfalls anhängig und würden die umgebenden Sozialdemokraten nicht angreifen. Was nun den Bericht der Polizeidirektion über die Wahlrechtsdemonstrationen angehe, so charakterisierte er sich schon dadurch, daß die Behörde von Verhaftungen einiger Personen wegen Landesfriedensbruchs spräche, während nur ziemlich geringe Strafen wegen Aufruhrs erkannt worden seien, wovon die höchste nur zwei Monaten nach dem Bericht eingedienten Straftaten nur deshalb so hoch sei, weil es sich um eine mehrfach vorbestrafte Person handelte. Und der Vorgang (Demonstration vom 31. Januar 1909) liege soweit zurück, daß er für den für den 3. Juli geplanten Umzug überhaupt nicht verwertet werden könne. Aus allem gehe hervor, daß es der Polizei im Juli 1910 nur darauf angekommen sei, einen Umzug zu verhindern, weil es sich um einen sozialdemokratischen handelte. Das sei kein Grund.

Das Oberverwaltungsgericht hob denn auch die Verurteilung auf und setzte die Befreiung der Polizeidirektion außer Kraft. Es wurde kurz ausgeführt: Aus dem, was die Polizei für die Annahme einer Gefährdung der öffentlichen

Sicherheit beigebracht habe, könne das Gericht nicht die Überzeugung gewinnen, daß Grund zu einer solchen Befürchtung vorliege.

Nach dieser Entscheidung kann und darf keine Polizei, auch nicht die Halle'sche, die Umzüge bei Wahlen und Sommerfesten verbieten. Sie würde andernfalls ungesetzlich verfahren.

### Arbeiter der Halle'schen Maschinenfabrik, man will euch einreden!

Ein Komödientext mit Arbeiterforderungen.

In der Halle'schen Maschinenfabrik soll über die Verfürgung der täglichen Arbeitszeit eine Abstimmung vorgenommen werden, die eine direkte Verhöhung der Arbeiter bedeuten würde, wenn sie nicht besser ein Preis zur Überbelohnung der Arbeiterchaft genannt wird. Man lese folgendes, was sich die Direktion der Fabrik geleistet hat:

Anschlag in der Halle'schen Maschinenfabrik zur Arbeitszeitverkürzung.  
Vor einigen Wochen ist eine Arbeiterkommission bei uns bestellt worden mit dem Zwecke, die normale Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden zu verkürzen. Es ist dabei auf ähnliche Maßnahmen anderer Fabriken hingewiesen worden. Nicht wissend, ob diese Kommission im Auftrag eines großen Teils unserer Arbeiter handelte, haben wir auch die Vertrauensmänner unserer Kreislösche hinzugezogen.

Bei dieser Besprechung, in der sämtliche Vor- und Nachteile einer Arbeitszeitverkürzung erörtert worden sind, sprachen sich die meisten Teilnehmer für eine geheime Abstimmung der gesamten Arbeiterschaft unserer Fabrik aus. An dem wir diesen Kenntnis geben, machen wir zugleich bekannt, daß jene Abstimmung am Montag, den 10. April, erfolgen soll, und zwar in folgender Weise. Wir werden bei der nächsten Lohnzahlung in die Lohnbücher der gelernten Arbeiter Anteil einlegen, welche von denjenigen, welche für die Arbeitszeitverkürzung sind mit dem Vornamen „ja“ und von denjenigen, welche gegen Arbeitszeitverkürzung sind, mit dem Vornamen „nein“ zu bezeichnen und am Montag, den 10. April, gleich nach dem Frühfrühstück in den Werkzeugschrank der einzelnen Werkstätten abzugeben sind. Die Abgabe der Stimmzettel ist eine geheime und soll je von einem Meister und einem Arbeiter überwacht werden. Die Stimmzettelannahme wird um 12 Uhr geschlossen.

Von denjenigen, die bis dahin keinen Stimmzettel abgegeben haben, wird angenommen, daß sie keine Veränderung der bisherigen Arbeitszeit wünschen. (1) Die ungelerten, im Stundenlohn stehenden Arbeiter nehmen an der Abstimmung nicht teil. Da diesen für den Fall der Einführung verkürzter Arbeitszeit eine Lohnverhöhung, soweit es uns nötig erscheint, angedacht worden ist, kann als selbstverständlich angenommen werden, daß alle hieron Betroffenen der Verärgerung zu hinhin zu werden. Auf Wunsch der Teilnehmer an der oben erwähnten Besprechung machen wir noch darauf aufmerksam, daß gleich wie in den anderen Fabriken eine Erhöhung des Lohnes der gelernten Arbeiter nicht stattfindet. Es würde also mit einem Lohnverlust zu rechnen sein, weil bei normaler Beschäftigung natürlich nur 9 1/2 Stunden statt der bisherigen 10 Stunden pro Tag gearbeitet werden würde. Das Resultat soll in Gegenwart der Herren Braune und Amerling, welche in der Vorbesprechung dazu erwähnt worden sind, festgelegt werden.

Nach diesem Anschlag soll eine „geheime“ Abstimmung erfolgen unter Ausschluß der ungelerten Arbeiter. Man will einen Teil der Arbeiterschaft dieses Betriebs rechtlos machen.

## Zum Osterfest!

**Neue Kostüme, Frühjahrs-Paletots, Mäntel, Aparte Kleider, Blusen** aller Art, **Kostüm-Röcke,**  
.: von einfacher bis elegantester Ausführung in unübertroffener Auswahl. .:

### Backfisch-, Mädchen- u. Knaben-Kleidung.

Große Sortimente	Große Sortimente	Große Sortimente	Große Sortimente
Handschuhe, Strümpfe,	Jabots, Rüschen, Schleifen,	Unterröcke, Korsetts,	Damen-Leibwäsche,
Damentaschen, Gürtel,	Damenkragen, Krawatten,	Tändel- und Hausschürzen,	Herren-Oberhemden, Kragen,
Gürtelbänder und Schließen,	Seiden- und Samtbänder,	Kinder-Schürzen und Mützen,	Manschetten, Serviettes,
Hutnadeln, Haarschmuck.	Hut- und Gesichtsschleier.	Unterzeuge, Regenschirme.	Krawatten, Hosenträger.

Gardinen, Stores, Künstler - Garnituren, Vitragen, Vorhangstoffe, Dekorationen, Tisch- und Diwanddecken, Sofakissen, Gobelins, Teppiche aller Art, Vorlagen, Läuferzeuge, Steppdecken, Reise- und Schlafdecken.

Nur gute Qualitäten zu wirklich billigsten Preisen.

# Brummer & Benjamini,

22-28 Große Ulrichstrasse 22-23.

Das ist schlimmer als bei der Wahl zum Dreiklassenhaus. Während die Arena erklärt, sie wolle nicht, ob die Kammerkassen im Auftrag des ersten Teils ihrer Arbeiterschaft vorberufen worden ist und deshalb die Abtunung erfolgen sollte, will sie jetzt keinen Teil der Arbeiterschaft ausschließen, weil — nun weil diese für die Vertretung sind. Man will also nur die abstimmen lassen, die vermuthlich gegen die Vertretung sind. Eine feine Abtunung das. Der Gipfel ist aber, daß man diejenigen, die nun noch gnädig zur Abtunung zugelassen sind, noch terrorisieren will, indem gedroht wird, daß ein Wohnanfall eintreten soll. Die Arbeiterforderung geht dahin, daß bei verlässiger Arbeitszeit dieselbe verdient und bezahlt werden soll, wie bei 10 Stunden Arbeitszeit. Und nicht weniger. Das haben andere Vereine zugestanden und das ist auch das Verlangen der Arbeiter aus der Halleischen Maschinenfabrik. Aber man will die Arbeiter abtöten. Man will mit diesem Unfug erreichen, daß die Arbeiter gegen die Vertretung stimmen.

Arbeiter! Das darf nicht erfolgen. Stimmt deshalb Mann für Mann für die Vertretung der Arbeiterschaft. Eine Schmälerung des Verdienstes darf und kann nicht erfolgen, wie sie in anderen Betrieben nicht erfolgt ist. Bereitete auch keine Schandtat. Sorgt dafür, daß die anderen Arbeiter nicht mit Fingern auf dich zeigen! Machst mit eurer Abtunung einen Nicken Strich durch die plumpen Rechnungen der Direktion! Sei länger die Arbeiterschaft, desto feier der Mensch.

### Protestversammlungen gegen die Reichsversicherungsordnung.

Das Gewerkschaftsrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, am Donnerstag, den 27. April, im großen Saale des Volksparks eine Protestversammlung gegen die Entredung der Versicherten in der Reichsversicherungsordnung abzuhalten. Die Gewerkschaften und Krankenkassen wollen nun für jeden Besuch dieser Versammlung Sorge tragen. Auch die Arbeiter sind eingeladen.

Weitere Versammlungen sollen stattfinden im Dreierhaus in Dörfel am 29. April, ferner in Nietleben und Gonnern. Für letztere beiden Orte wird der Tag noch bekannt gegeben.

### Ein vorgerichtetes Urteil.

Die widerspruchsvollen Zeugenaussagen, die zwischen dem Polizeibeamten Lorenz und dem Former Lohs, sowie dem Steinträger André in einer jüngst stattgehabten Schöffengerichtssitzung in außerordentlicher Weise in Erscheinung traten, veranlassen die Strafkammer, das damals in der Sache gefällte Urteil erregte Aufsehen da den eisdernen Aussagen des Zeugen nicht bloß die eisdernen Aussagen der beiden Arbeiter, sondern auch die Angabe des Angeklagten Kaufmanns Franke diametral gegenüberstanden. Aber nicht bloß die Befundungen der Zeugen, sondern auch andere Umstände sprechen dafür, daß der Zeuge sich geirrt haben muß. Wir meinen damals in unserer Kritik des Urteils darauf hin, daß die Uniform, wie in der letzten Zeit zum Ueberdruß festgestellt worden ist, schon sehr häufig geblendet habe und bezeichnet das Urteil als nicht gut haltbar. Unsere Vermutung

hat sich bestätigt und Franke wurde, wie wir gleich vorher bemerken wollten, freigesprochen. Der Kaufmann hatte bekanntlich ein Strafmandat erhalten, nach dem er sechs Mark bezahlen sollte, weil er am Abend des 6. Januar d. J. gegen 7 Uhr in seinem Laden Schnaps zum sofortigen Genuß auf der Stelle verkauft haben sollte. Die Anzeige war von dem Polizeibeamten Lorenz erstattet worden, der durch die Fensterheben des Ladens mit Sicherheit gesehen haben wollte, daß der Former dem Steinträger die Schnapsflasche überreichte und daß letzterer im Laden trank. Die Beobachtungs- gabe und das Sehevermögen des Polizisten müssen außerordentlich gut entwickelt sein, denn er will den Vorgang im Laden nicht etwa von dem am Laden liegenden Bürgerlich, sondern von dem Bürgerlich der anderen Seite über den Fahrgang hinweg beobachtet haben. Der an sich bedeutungslose Vorgang forderte nur deshalb zur Beschreibung heraus und gegen das Urteil mußte Widerspruch aufgenommen, weil dem einzigen Zeugnisszeugen, dem Polizeibeamten Lohs, kein Vernehmungsgewissen nicht geglaubt worden war. Ja, in der erstinstanzlichen Urteilsbegründung wurde sogar gefolgert: es sei schade, daß nicht noch weiteres Verweismaterial vorhanden sei, um die Zeugen zur Weichenhaft ziehen zu können.

In der Vernehmungsvorbereitung — Franke hätte das Schöffengerichtsurteil angelesen — waren dann auch noch zwei weitere Zeugen geladen. Die ganz nur negative Befundungen machten, aber keine Aussage zum Vorteil des Polizeibeamten. Sie erklärten, obwohl sie im Laden waren, nichts davon gemerkt zu haben, daß der Former dem Steinträger die Flasche überreichte und daß letzterer getrunken habe. Der Angeklagte Franke betonte wie vor der ersten Instanz, der Polizeibeamte müsse sich unbedingt geirrt haben; das Schöffengericht sei am betreffenden Tage sogar zum Teil mit einem Plakat verhängt gewesen, wodurch die Beobachtung der Vorgänge im Laden noch erschwert wurde. Die genannten Personen hätten den Schnaps wohl gekauft, aber nicht im Laden getrunken. Wie immer, nach dem Einfließen vom Schnaps in die Flaschen, habe er auch den beiden Personen angeboten: „Aber bitte, nicht im Laden trinken.“ Die Käufer seien dann auch nach kurzer Unterredung sofort vor die Laden Thür getreten und hätten draußen getrunken. Der Zeuge, Polizei Lohs, hielt auch vor der Strafkammer seine vor dem Schöffengericht gemachte Aussage aufrecht. Die Zeugen Lohs und André behaupten mit Bestimmtheit, im Laden weiter die Schnapsflasche gerührt, noch getrunken zu haben. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß das Schaufenster des Ladens am betreffenden Abend von der Kälte angefroren gewesen sei, was alles die Beobachtungen des Zeugen erschweren mußte. Der Polizeibeamte nochmals auf die Widersprüche aufmerksam gemacht, hielt seine Befundungen aufrecht und meinte, er könne sich nicht geirrt haben.

Der Verteidiger des Angeklagten sagte, die Widersprüche seien nur so zu erklären: Der Polizeibeamte müsse sich geirrt haben. Er nehme insofern eines Verlebens an, es sei getrunken worden, und glaube nun fest und sicher daran. Bedenke man aber, daß die Laden Thür nur so dünn mit einem Plakat verhängt war, daß das Schaufenster von der Kälte angefroren war und daß der Zeuge die Vorgänge im Laden über den Fahrgang hinweg beobachtet haben will, dann muß man doch zu dem Er-

gebnis kommen, die erstattete Anzeige erscheint haltlos. Und erfrage man dann noch, daß die zwei beteiligten Zeugen mit positiver Sicherheit endlich in Abrede stellen. Schnaps im Laden getrunken zu haben, dann müßte man ohne weiteres auf Freisprechung erkennen. Die Strafkammer kam denn auch, wie schon erwähnt, zur Freisprechung Franke's. In der Urteilsbegründung hieß es, die Zeugenüberprüfungen seien schwer aufzuklären gewesen. Das Gericht habe aber angenommen, der Schnaps sei nicht im Laden, sondern auf der Straße getrunken worden und deshalb habe das erste Urteil aufgehoben werden müssen.

### Statistisches über den Monat Februar 1911.

Die Bevölkerung der Stadt Halle a. S. zählt Ende Februar 88 011 männliche, 92 147 weibliche, zusammen 180 158 Personen, gegenüber 180 150 Personen im Vormonat und 178 257 Personen im Monat Februar des Vorjahres.

Geboren wurden 186 Knaben, davon 7 tot, und 180 Mädchen, davon 1 tot, zusammen also 366 Kinder.

Es starben 140 männliche und 100 weibliche, zusammen 240 Personen, davon 65 Christliche. Die Sterblichkeit ist also etwa die gleiche, wie im Vorjahr, in dem im Vormonat 242 Personen starben. Tuberkulose war in 37, Lungenerkrankung und andere Erkrankungen der Atmungsorgane in 83, Krebs in 10 Fällen die Todesursache. Eines gemeinsamen Todes starben 15 Personen, davon 4 durch Selbstmord, 10 durch Verunglückung.

Von den 39 gestorbenen Säuglingen (Vormonat 54, Februar 1910: 51) sind 17 an Magen- und Darmkatarrh und Verdauungsstörungen, 8 an Lebensschwäche, 2 an Anämie und 2 an Krämpfen 3.

Die Zahl der Zugewanderten beträgt 2140, der Abgewanderten 2109, so daß sich ein Wanderungsgewinn von 29 Personen gegenüber einem solchen von 184 Personen im gleichen Monat des Vorjahres ergibt.

Der Fremdenverkehr gestaltete sich nicht so lebhaft wie im Vormonat. Es gelangten im Februar nur 8918 Fremde zur Meldung, im Januar hingegen 9412.

Gegenüber dem Vormonat Januar, für den 3892 zugewandene Personen innerhalb der Stadt gezählt wurden, sind im Berichtsmonat nur 2582 umgewogene Personen zu verzeichnen. Der Grundbesitzwechsel, der erst für den Januar notifiziert werden kann, gestaltete sich in diesem Monat viel reger als im Vormonat, soweit bebaut Grundstücke in Frage kommen. Während im Dezember 1910 nur 12 bebaut Grundstücke ihren Eigentümer wechselten, gingen im Januar 1911 89 Gebäude im Werte von 2 028 877 90 Mfr. in andere Hände über, dazu 19 unbebaute (Dezember 27) im Werte von 205 415,40 Mfr. Im gleichen Monat des Vorjahres waren es 35 bebaut und 31 unbebaute Grundstücke. Neubaute wurden im Februar 4 vollendet, sämtlich Wohngebäude. Dem steht ein Wegfall von 10 Gebäuden, darunter 5 Wohngebäude, gegenüber. Durch Verkauf und Umbau entstanden 39 Wohnungen (Januar 30). Durch Abriss und Umbau fielen 15 Wohnungen weg, so daß ein Gewinn von 14 Wohnungen zu verzeichnen ist. Dieser Gewinn entfällt allein auf vier- und mehrgliedrige Wohnungen. Die Beschäftigtenverhältnisse sind gegenüber dem Vormonat für Weizen und Roggen etwas niedriger, für Weizenkörner durch-

# M. Schneider

Halle, Leipzigerstr. 94.

## Hervorragend preiswerte Angebote in Damen- und Kinderkonfektion.

<b>Jacken-Kostüme</b> aus marine Kammgarn-Cheviot mit Seidenspiegel und Tressen M. 38.—	18.50	<b>Farbige Paletots</b> pedegene, lange Fassons mit Knopfgarnierung M. 22.—	3.75
<b>Jacken-Kostüme</b> aus englisch gemustert. Stoffen. Jackett auf halbseiden. Futter, sehr aparte Form M. 42.—	14.00	<b>Marineblaue Paletots</b> aus Cheviot oder Kammgarn mit br. Versen, sehr hübsche Form 35.—	6.50
<b>Schwarze Paletots</b> lange Fassons, anliegend u. loss, f. starke Figuren pass. M. 65.—	15.00	<b>Staub- u. Regenmäntel</b> ausimpreg. Kammgarn od. Loden, sehr praktisch für die Reise 21.—	4.25
<b>Schwarze Jacketts</b> aus Trah oder Kammgarn, anliegende jugendliche Form gefüttert M. 24.—	7.50	<b>Lodencapes</b> in sportfarbig oder grau meliert prima Qualität M. 19.—	5.50
<b>Kimono-Bluse</b> aus einfarb. reiner Stoff mit Taille u. Goldschleife-Besatz gefüttert M. 650	3.90	<b>Kostümröcke</b> aus schwarz. Satinrock oder Cheviot, gutausg. mod. Formen, auch extra weit 28.—	8.50
<b>Kimono-Bluse</b> a. schwarz-weiß gestreift. Seide, Musselin od. Waschstoff M. 11.—	1.75	<b>Kostümröcke</b> aus engl. meliert. Stoffen, neueste Faltenstellung M. 18.—	2.50
<b>Batist- u. Stickerblusen</b> hochgeschlossenen und halboff, neueste Moden M. 18.—	1.20	<b>Madeira-Kleid</b> a. Schweizer Stück, m. Faltsch. u. Spitzeneinsatz, halb. 33.—	18.—



Seiden-Blusen :::: Batist-Blusen  
Kinder-Kleider :::: Kinder-Paletots  
in allen Grössen. in marine u. engl. Stoffen.

**Golf-Jacketts**  
weiss und farbig, in jeder Grösse.

„Wien“, Jacken-Kostüm,  
aus reinwoll. Marine-Kammgarn-Cheviot mit Tressen garn. Jackett mit Seide gefüttert M. 40.—, 40.—, 50.—, 24.50

„Berlin“, langer Paletot  
aus grau- oder sportfarbigem Fantasie- stoff, hoch verarbeitet M. 37.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.50

5%, Rabatt in Marken.

schätzlich etwas höher. Die Weinhandelspreise weisen den Vormonat gegenüber keine allzu beträchtlichen Veränderungen auf. Die Zahl der Krankheitskranke, die als erwerbsunfähig krank gemeldet wurden, ist etwas gestiegen (Februar 1024 männliche, 274 weibliche, Januar 1238 männliche, 360 weibliche) und gleicht etwa der Zahl im Dezember 1010. Die Gesamtzahl der Krankenstationen ist von 29 281 männlichen und 11 011 weiblichen auf 29 578 männliche und 11 286 weibliche Mitglieder gestiegen.

Durch Vermittlung des Arbeitsnachweises des von der Stadt unterhaltenen Vereins für Volkswohl wurden 203 Stellen gegen 223 im Vormonat besetzt. Bei öffentlichen Arbeitsnachweisen überhaupt wurden 210 Stellen (Januar 3506) männliche und 621 (Januar 482) weibliche Stellen besetzt, besetzt wurden 1150 bzw. 286 Stellen gegen 663 bzw. 238 Stellen im Vormonat.

Vermögensveränderungen wurden 27 400,74 M. gegenüber 26 215,85 M. im Vormonat im Vermögen der Personen registriert. Es wurden unterteilt: Einzelpersonen 303 männliche, 1000 weibliche, Familienhäupter 577 männliche, 718 weibliche. Angehörige 8491 (Männer 652, Kinder unter 14 Jahren 2029). Von der städtischen Vermögensverwaltung wurden Ende Februar 923 (Ende Januar 927) Vermögenswerten gefolgt. Die Einnahmen durch Abfindungen, laufende Zahlungen, Forderungen betragen 3280,47 (Vormonat 6188,84) M.

Die städtische Medizinalanstalt beschäftigte 472, im Vormonat 582 Personen in Anspruch.

Die städtische Bibliothek wurde im Vormonat 69, beim Kaufmannsgericht 20 Säden anständig.

Die Leihbibliothek wurde von 10 569 Personen (Vormonat 10 971) benutzt. Entliehen wurden 6861 Bücher (6090 im Vormonat).

Das städtische Nahrungsmitteleinsparungskomitee hat 803 Unterforschungen vorgenommen. Davon führten 45 zu Resultaten. Die Unterforschungen betrafen wieder am häufigsten die Vollmilch einm., Hindermilch (107 Unterforschungen, die zu 25 Resultaten führten).

An der Milchstraße zeigte sich gegen den Vormonat ein kleiner Rückgang sowohl an täglichen Kunden (150 : 158) wie entsprechend an abgehenden Milchschalen (22 197 : 22 528).

Das Amt für Arbeitslosen war im Durchschnitt mit 23 Frauen und 57 Männern besetzt.

Der Aufsicht und die Schlichtungen auf dem städtischen Viehof zeigten gegen den Monat Januar eine Abnahme von 6220 auf 7705 Schlachtungen und 6324 auf 4970 aufzuziehenden Tieren. Gegen Februar 1910 gingen die Schlachtungen und die Zahl der aufzuziehenden Tiere (7629 Schlachtungen, Auftrieb 8338).

Bei der Spargasse waren die Rückzahlungen um 74 709,44 M. höher als die Einlagen, während erkläreweise die Einlagen im Januar die Rückzahlungen um 923 921 M. übertrafen.

### Käthe Hyan im Volkspark

Es ist dem Bildungsansatz gelungen, zu seiner letzten Veranstaltung dieser Saison die gelehrte Künstlerin aus dem Gebiete der Weltmusik, Frau Käthe Hyan, zu gewinnen. Die Künstlerin singt nicht nur ihre Lieder zur Laute, Gitarre oder Klavier, sondern sie geht von der sehr richtigen Ansicht aus, daß man dem Hörer bei allerhöchster Lieber — Käthe Hyan singt Lieder aus aller Zeit — die Zeit und deren Gebräuche näher bringen muß. Sie tut dies durch knappe sachliche, oft ein wenig ironisierende Geselchwerke. Durch entsprechende Kostüme verleiht sie das Publikum in die Wiebermeierei, aus der meist ihre Lieder stammen. Die Kunst Käthe Hyan ist reizender entzündender Natur, sie verleiht über den edlen, herzerweichenden Humor, der den großartigsten Apodioden entzweifelt. Ihre Art des Vortragens ist ganz persönlicher Natur, die nicht nachgeahmt werden kann. Wie die alten Lieder, die Käthe Hyan singt, empfangen durch die Künstlerin neben dem tief überhallenden Eigenklang eine gewisse neue Pointe, für die es nur einen Namen gibt: Käthe Hyan.

Auf vielseitiges Verlangen weist an diesem Abend auch eines der beliebtesten Mitglieder des Salschen Stadttheaters, Dr. Paul Zundahl, an. Er wird und dem Abend entsprechende Regitationen bringen. Ueber Zundahl's Kunst braucht hier kein Wort verloren zu werden. Für ihn spricht seine Beliebtheit und sein Ruf als Künstler. Einladungsarten für diesen Abend sind zu 30 Pf., in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

\* **Frühmorgens und Goldhahn für Arbeitslose.** Auf Grund des Arbeiterbeschäftigungsgesetzes vom 29. Juni 1907 und infolge eines Beschlusses des Provinzialparlamentes bedingt der Provinzialparlament die Stadt Halle zur Einrichtung einer Arbeiterbeschäftigungsstelle zu verpflichten. Es soll eine solche der bestehenden Verberge zur Heimat im Herbst im nächsten Jahr mit einem Vertrag gegen schlechte Vergütungen die Beschäftigung und Verbesserung der Arbeiterbeschäftigungsstellen in Anspruch nehmen Personen. Zur

die Reinigung der Wäberer ist die bisher an die Herberge für die Natural-Verpflegungslage seit 1898 gewährte Vergütung von 900 M. auf 1000 M. für das erste Jahr erhöht worden. (Im Jahre 1908 wurden 1200 Wäberer gereinigt worden.) Für die Beförderung des Anstellungsbeschlusses und die Vermittlung des Arbeitsnachweises erhält die Herberge ein jährliches Kaufquantum von 250 M. Der Herberge wird zur Delleistung bei den Verpflegungsgeschäften von der Stadt ein Kasseheft gestellt, welcher im übrigen die Wäberer der Arbeitsstätte zuzuführen und während der Arbeit zu überwachen hat.

Da die Beschäftigung der Wäberer auf dem Grundstücke der Herberge nicht stattfinden kann und wie bereits bestehenden Arbeitsstätten der Volkswohl und der Einmischung in ihrer Arbeitsweise nicht zu beantragen, hat der Magistrat ein Abkommen mit dem Verein für Volkswohl getroffen.

Diesem Verein soll zum Betrieb der Arbeitsstätte ein Jahr 1900 an großes städtisches Grundstück an Delleister Platz unentgeltlich überlassen werden. Dieses Grundstück ist in unmittelbarer Verbindung mit dem Grundstück, welches dem Verein für seine eigene Arbeitsstätte an Stelle der antwortenden Anlagen der Drehschneiderei überlassen werden soll. Die erforderlichen baulichen Anlagen wie Schuppen, Aufheizerhaus, Einrückung und Witterung des Aders werden auf Kosten der Stadtgemeinde bereitgestellt. Der Verein für Volkswohl soll dort die für den Betrieb der Arbeiterbeschäftigungsstelle oder dem Magistrat überlassen Wäberer während der vorgedachten Zeit mit Holzspalten beschäftigen. Die Verwertung der Arbeitsprodukte erfolgt durch den Verein für eigene Rechnung. Er zahlt lediglich für jeden Mannstunde gereinigtes Holz an die Stadtverwaltung für die Reinigung der Arbeiterbeschäftigungsstelle den Betrag von 2 M. als Abgabe.

Die seit 1. Juli 1898 mit der Herberge zur Heimat verbundene, auf Kosten der Stadtgemeinde unterhaltene Natural-Verpflegungslage soll mit dem Tage der Gründung der Arbeiterbeschäftigungsstelle abgebrochen werden. Die Beschäftigung der Arbeiterbeschäftigungsstelle soll infolge der geistlichen Verpflichtung der Provinzialverwaltung, dem Stadtrat 2/3 der Kosten der Arbeiterbeschäftigungsstelle zu ersetzen, verringert. Nach dem Vorschlag bleiben zu beiden durch die Stadtgemeinde in Summa 4100 M. Da die Natural-Verpflegungslage nach dem Jahr 1911 einen Betrag von 8000 M. erfordert, wurde angeblich ein Vergleich von 2000 M. für die Stadtgemeinde entzerrt.

Der Finanzauschuss hat der Einrichtung der Arbeitsstätte, zu der die Stadt geleistet verpflichtet ist, zugestimmt. Daß aber das Holzgeld mit der Förderung der geistlichen Herberge verbunden wird, ist eine Vertragsangelegenheit.

\* **Unersetzte Veranstaltung von Beugnissen.** Die Jubiläumsfeier einer hiesigen Wäberer war im Juli v. J. entfallen worden. Im September verlangte sie dreimal durch ihren Bruder die Ausstellung des ihr noch immer vorzählbaren Beugnisses, konnte es aber nicht erhalten und deshalb für den Oktober keine neue Stellung erlangen. Sie verlangte daher den Titel von Beugnissen und die Ausstellung eines vorzählbaren Beugnisses über Art und Dauer ihrer Beschäftigung, sowie über ihre Führung und Leistungen. Als Entschädigung verlangte sie das Gehalt für zwei Monate im Gesamtbetrag von 100 M. Das Kaufmannsgericht erklärte ihren Anspruch für nichtig und es ist nicht zu erwarten, daß der Klage durch die Entscheidung des Beugnisses - zurückhalten und dadurch die rechtliche Gewinnung einer neuen Stellung unmöglich gemacht habe. Aber auch die Klagerin trage an der Verzögerung Schuld, da sie nicht energisch genug sich um die Erlangung des Beugnisses bemüht habe. Statt der eingehenden 100 M. wurden ihr daher nur 20 M. zugesprochen und ihr auch ein Drittel der Kosten auferlegt. Der beklagte Ober wurde angewiesen, der Klagerin das verlangte Beugniss in bestimmter Frist auszustellen. Erst nach der Freilegung der Klage sei mit allerlei Einwendungen verbunden worden. Gegen die Entscheidung erlegte dem Beugnissen auf seine verpateten Einwände die Befehlung, er solle gegen die Klagerin, wenn er gegen sie noch Ansprüche habe, nunmehr seinerzeit nachbar werden. Die Beugnissfrage könne das Gericht erst dann wieder beschäftigen, wenn der Klagerin das nach dem heutigen Gerichtsbeschluss auszusprechende Beugniss nicht genüge und sie daher auf Abänderung Klagen wolle.

\* **Die Delegierten der Arbeiterbeschäftigungskommission werden ersucht, zu der am Sonntag, den 9. April, vormittags 10 Uhr im Lokale zur goldenen Axt, Art. Markt, stattfindenden Sitzung pünktlich zu erscheinen.**

\* **Zoologischer Garten.** In der Kasernerie auf der Höhe des Berges interessieren von den dort untergeordneten Sämlingen eines Seltensheit vor allem fünf Säugetiere, zwei Säuglinge und drei Ferkel. Das Verhalten ist die Hauptart unter den Säuglingen und ist in den nächsten Tagen des Monats von Reichardt bis Hyan und über einen großen Teil der worderindischen Gabeln verbreitet; auch in Hinterindien, in Burma, Malaka, Siam und Cochindina wird es angetroffen. Die kleine schwarze Sämling ist ein ausgesprochenes Waldbewohner und soll im Gebiete der dortigen einflussreichen Waldhühner ausfindigig Wilder, in denen der Sal- Baum vorkommt, auffinden. Wer das Tier sieht, wird sofort versetzt, wobei die Goldhahnigkeit unserer Sämlinge kommt, es sind die Rückfälle auf die altägyptische Stammart. Die Ferkel sind die Säuglinge und Sämling hat in unserer Zeit, die Säuglinge schon in Schriften, die 3000 Jahre alt sind, erwähnt werden. Auch die Verbreitung über Asien und Europa liegt schon sehr weit zurück. Die Sämling, Perier und Labby

lonier hielten es schon 1000 Jahre vor Christi, die Griechen und Römer 600 v. Chr., die Britanier und Kelten in Mittel- und Südwestdeutschland behielten das Säugetier ebenfalls in vorchristlicher und vorrömischer Zeit. — Montag, Sonntag, vormittags bis 12 Uhr gelten die ermäßigten Eintrittspreise von 20 bzw. 20 Pf.

\* **Ein Opfer seines Berufes** ist getrennt der Weidenkeller Karl Luge gestorben. Er wurde getötet abend gegen 5 Uhr auf dem Hangerbühlhofe beim Reinigen einer Weide überfahren und sofort getötet. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

\* **Auf der Straße verunglückt.** Gestern nachmittags kam ein junger Mann in der Sommerstraße vor dem Geschäft des Goldschmiedes Mittel fuhr unglücklich zu Fall. Er stieg mit dem Kopf auf einen Kanaldeckel, wobei er schwere starbühnliche Verletzungen im Gesicht erlitt. Nachdem ihm in einem Hause ein Nothverband angelegt worden war, brachte man den Verunglückten sofort in ärztliche Behandlung.

\* **Stadttheater.** Sonntag nachmittags vorliebte Volkshochschule zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Gustav Glop und Schmitt. Sonntag abend findet das unbedingt letzte Gaißspiel des Herrn Alfred Vandorn in der Rolle des Joseph in Wiener Blut statt. Auch diesmal wird im zweiten Akt die Ballerine Marie Schöcherl aus dem Wiener Wald getanzelt und im dritten Akt Schöcherl die hiesigen Einlagen gewinnen. (Der Komponist: Strauß aus Rigoletto, Karl Hausmann Gassenbühnen aus Künstlerleben, Karl Schick als Wagner und Karl Vandorn im Hosenrock). Den Schluss bildet wieder das Ballett Le Matinee und die Spieldarstellung der Helena die Wäberer. Zu der Aufführung des großen Rame am Montag abend, in der fast das gesamte Schauspielpersonal in großen und kleinen Rollen beschäftigt ist, haben die Vorzugsarten der Literarischen Gesellschaft Mühlgraben.

\* **Die Operette Volksliche Wirtshaus** hat hier in der vorzüglichen Wiedergabe durch sein einziges in der Polletheater haltendes, Max Walden-Gemelle eine gute Aufnahme gefunden. Montag, Sonntag, abends 8 Uhr, findet bereits die achte hiesige Wiederholung statt. — Zur Vermeidung des Andrangs an den Abendessen und zur Erleichterung guter Plätze wird die Benutzung des Tagesbesuchsaals im Theaterbureau dringend empfohlen.

\* **Waldhalla-Theater.** Die Komödie Das Mädchen auf Treppen wird auch — vollständig ungetrübter — in der Sonntag-Nachmittagsvorstellung bei ermäßigtem Preise gegeben, wobei jeder Erwachsene ein Kind frei einbringen darf. Anfang 4 Uhr. Die Abendvorstellung beginnt 8 Uhr.

\* **Aktion, Arbeiterturner!** Morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr von der Hölzlinge nach der Höhe, Am Markt für den Seiten um 7 Uhr von der Bergstraße, für den Norden um 8 Uhr am Bergberg. Frühzeitig mitbringen. Für Mitglieder um 9 Uhr die geringeren fünfzig Meter Spielen auf dem Sandbanger

**Comité.** Aktion Bergarbeiter, die Patrioten kommen! Der Sieger Kreutzer scheint sehr um das Wohl der Arbeiter besorgt zu sein. Der Herr hatte zum Sonntag, den 2. April eine Erinnerung einberufen, aber nur für reichere Bergarbeiter; Verbandmitglieder sollten nicht eingeladen werden. Doch die Inorganisierten wollen von Herrn Kreutzer auch nicht wissen. Die Veranlassung war sehr einfach, jedoch und dem gegebenen patriotischen Vergnügungsverne sollen nur zwei Mann beigetreten sein, ein Arbeiter und ein Bauer. Da aber Kreutzer's Patrioten trotzdem verdingen werden, gegen den Nachdruck Arbeiterverband etwas zu unternehmen, wird an die organisierte Arbeitererschaft der Wunsch gerichtet, kräftig die Bergarbeiterorganisation zu unterstützen, und nicht eher zu ruhen, bis der letzte Bergarbeiter im Verband ist. Aus diesem Grund sollte heute auf dem Sonntag eine Versammlung einberufen werden, die sich dem Veranlassung hingewiesen, für die jetzt eifrig Propaganda gemacht werden muß.

**Wahlen.** Öffentliche Gemeindevorstellung findet Dienstag, den 11. April, abends 8 Uhr, in Weidards Lokal statt. Unter anderen wichtigen Sachen steht der Etat zur Beratung. Jeder Wahlberechtigter kann als Sachverständiger teilnehmen. Es werden auch, für die Wahl, die Wahlberechtigten Veranlassung hingewiesen, für die jetzt eifrig Propaganda gemacht werden muß.

**Wahlen.** Die regelmäßige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins kann umhinehalten erst am Sonntag, den 16. April, stattfinden. Die Disziplinierung.

**Dolmisch.** Was die Vorgeschichte alles erlaube. Einige Arbeiter der Große Vermehrungsbetriebe 2 schreiben uns: Das einzige Zagen besagten zwei Arbeiter auf dem Wege zur Arbeit den Obersteiger Meier. Da dieser keinerlei Rücksicht machte, als einzelner Mann zuerst zu greifen, griffen die Arbeiter auch natürlich nicht. Der Obersteiger rief nun einen der Leute heran und fragte ihn, warum er nicht griffe. Der Arbeiter antwortete ganz richtig: Ich will nicht gehorchen, daß der Obersteiger angreift habe. Das Ende vom Liede war, daß der Beamte dem Arbeiter einige grobe Schimpfwörter an den Kopf warf und ihn sofort kündigte. Der Mann muß wegen solcher Banalität seine Arbeitsstelle verlassen. Nicht genug, daß die Arbeiter sich im Schwerte ihres Angehefts abradern, sie sollen sich auch noch in Ehrverletzung durch den Herrn Obersteiger. Nur eine kräftige Organisation der Arbeiter kann diesem schmachvollen Zustand ein Ende machen und dem Arbeiter wieder Rückhalt geben.

## Jackett-Anzüge

aus Cheviot, Kammgarn, sowie in neuen effektvollen Mustern.

## Rock-Anzüge

in Gehrock- und Jackettform, aus Kammgarn, sowie feinen Cheviots und Tuchen.

## Paletots und Mäntel

in echter, moderner Ausstrahlung, in glatten und rauben Stoffen, in dunklen und feinen Modifarben, auch in matten Karos und Streifen.

## Pelerinen, Mäntel, Joppen

in wasserdichten Loden und modernen Fantasiestoffen.

## Beinkleider und Fantasie-Westen

in nur geschmackvollen Mustern, in jeder Preislage.

# Elegante, moderne Ausführung. Bester Ersatz für Massarbeit.

## Knaben-Konfektion

habe ich meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und biete ich in bezug auf Preiswürdigkeit, Gediegenheit der Stoffe und Auswahl in nur modernen, geschmackvollen Fassons Ausserordentliches.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

### Anfertigung nach Mass. Grosse Preiswürdigkeit. Garantie für vorzüglichsten Sitz.

Alle von mir gefertigten Artikel sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, selbst für schlanke und korpulente Figuren, in jeder Größe vorrätig.

# Herz. Bauernitz

Gegründet 1859.4 Markt 4Halle a. S.4 Markt 4Febru. 1208.

Diesem Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

# Fröhliche Ostern

feiern Sie bestimmt, wenn Sie Ihren Anzug und sonstige Bekleidungsgegenstände bei mir auf Kredit kaufen. In grösster Auswahl und neuesten Façons und Mustern:

## Herren- u. Knaben-Anzüge

Anzüge für 6 Mk.	Anzahlung 1.50 Mk.
Anzüge . 8 .	Anzahlung 2.00 .
Anzüge . 15 .	Anzahlung 4.00 .
Anzüge . 26 .	Anzahlung 6.00 .
Anzüge . 37 .	Anzahlung 8.00 .
Anzüge . 48 .	Anzahlung 10.00 .
Anzüge bis 68	Anzahlung 14.00 .

Gehrechensache, Sommerplaisirs, Anzüge auch nach Mass, Färbereien.

Damen-Costumes, Damen-Jackets, Damen-Blusen, Damen-Höcke, Schuhwaren.	<b>Möbel</b> aller Art. <b>Komplette</b> <b>Einrichtungen.</b>
---	--

## Carl Klingler,

Halle a. S.,  
Leipzigerstr. 11, I., II., III. Etage,  
Eingang Kl. Sandberg — gegenüber der Ulrichskirche.  
— Kein Laden. —

Kinderwagen, Sportwagen bestes Fabrikat.

Kredit auch nach auswärts.

Manufakturwaren,  
Topferei, Gardinen, Porzellan,  
Kleiderstoffe, Fedorbetten.

Kredit auch nach auswärts.

Um der vielfach verbreiteten Behauptung, daß es hier am Tage verschiedene Qualitäten M. W. Briketts gibt, entgegenzutreten, erkläre ich hierdurch, daß wir

## Briketts M & W mit der Krone

nur von **Oberröblingen** und nur in **1a. Qualität** liefern; Zeugnishafter M. W. Briketts werden schon seit etwa 1 1/2 Jahren nicht mehr hergestellt. Zur Lieferung zu **Sommerpreisen**

halten wir uns bestens empfohlen.

## Sachse & Müller

Hordorferstrasse 1. (Kohlenabt. d. Fa. Ed. Lincke & Ströfer). Telephon 59.

Ehe Sie Ihren Bedarf an Fahrrädern decken, besichtigen Sie erst mein grosses Lager von Fahrrädern und Nähmaschinen.

<b>Fahrräder</b> von 50.00 Mk. an, Reparaturen werden sachgemäss u. billig ausgeführt. — Sämtliche Ersatzteile billigst.	<b>Nähmaschinen</b> von 48.00 Mk. an.	<b>Mäntel u. Schläuche</b> von 2.50 Mk. an.
--	--	--

**Otto Hänisch, Halle a. S., Turmstrasse 156.**

**Emil Schütze Fahrrad-Maschinen-Centrale**  
Sangerhausen Nordhausen  
Kylischerstr. Lindenstr.  
Ne 28 Ne 3

Special-High-Riders  
Fahrräder  
Pneumatisches  
Bestand- u. Leichter  
Reparaturen

Reichhaltiges Lager in  
Uhren, Gold-, Silber-  
und optischen  
Waren  
**Otto Wolf, Uhrmacher, Sangerhausen**  
Centralstr. 19.  
Strenge  
reelle Bedienung.  
— Billigste Preise. —

Makulatur hat abgegeben  
Halle'sche Genossenschafts-Druckerei.

**Sangerhausen.**  
Gute Schuhwaren  
kauft man billigt bei  
**K. Schneemilch.**

# Arbeiter- und Berufskleidung,

erprobt gute, haltbare Qualitäten.  
**Wirklich billige Preise!**

Imit. Leder-Hosen,	4.80 5.25 2.70	2 <sup>25</sup>
Strock-Hosen,	4.25 3.50	2 <sup>00</sup>
Zwirn-Hosen,	3.00 2.50	2 <sup>25</sup>
Drell-Hosen,	2.50 1.90	1 <sup>75</sup>
Drell-Jacken,	3.00 2.75 1.50	2 <sup>25</sup>
Monteur-Jacken,	2.50 1.80	1 <sup>90</sup>
Arbeiter-Blusen,	1.65 1.50	1 <sup>25</sup>
Maler-Kittel,	2.75 2.50	2 <sup>40</sup>
Fleischer-Jacken,	3.75 3.50	3 <sup>25</sup>
Konditor-Jacken,	3.50 3.25	2 <sup>75</sup>
Mechaniker- u. Bldhauer-Kittel	3.25	2 <sup>40</sup>
Friseur-Jacken,	3.00 2.75	2 <sup>50</sup>
Maurer-Blusen	mit Gürtel	2 <sup>10</sup>
Diener-Jacken	vorzügl. Qualität	4.25 3 <sup>75</sup>
Schweizmäntel für Aerzte	6.00 5.00	2 <sup>40</sup>

## Alex Michel,

Marktplatz 18,  
Halle a. S., Ecke Mühlenturm.  
Mitglied des  
Rahlf-Spar-Vereins

## Möbel

für  
**Brautpaare und Möbel-Bekleidungen**

Ruhb. Kleiderstühle b. 240 Mk. an  
Vertikos b. 33 Mk. an  
Sofas b. 10 Mk. an  
Kleiderstühle b. 4 Mk. an  
Pflanzstühle in groß. Ausb. b. 25 Mk. an  
Dressen-Schreibtische b. 45 Mk. an  
Komplette Schlafzimmer b. 100 Mk. an  
Komplette Küchenschränke b. 30 Mk. an  
Elegante Salons, Sofas, Dressen, Kleben u. Schlafzimmer sowie Kleider- und Kleiderstühle in jeder Größe.  
Kompl. Wohnungs-Einrichtung v. 100-5000 Mk. in groß. Auswahl am Lager.

**Friedrich Peileke,**  
Halle a. S.,  
**Möbel-Magazin,**  
Geogr. 1863.  
Tel. 2450. Geogrstr. 25.  
Eigene Tischlerei u. Holzwerkstätte im Hause.

**Reife Hausarbeiten**  
gute u. gem. u. Bekömm. und junge Mädchen und Weibchen; bez. höchsten Preis nur Sonntag, bez. 9. April Central-Hotel am Markt, 3. Zimmer.

**Fische** Sorlimentshall  
in Stück, viele Kleier  
Bäcklinge, 80 Spalten, 1 Heller Koch-Art,  
1 Messer-Lachs-Stein, diese Brot-Verlage,  
1 Basse Gelschinken, alles zusammen M. 3.55  
Gerh. J. Voigt, Kiel.

**Salatbestecke**  
in Horn 50 & 76 & 1. — u. dessen  
**C. F. Ritter** h. B.  
Leipzigerstrasse 90.

**Elektrisiere**  
Ich selbst, Broschüre und  
Schoeneder Co., Frankfurt a. M. 1/2.

**Fahrräder**  
für Damen u. Herren,  
gut erhalten, verkauft  
für 35, 45, 55 u. 65 Mark  
Herrn, Schindler, Kl. Ulrichstr. 25.  
Kaufe stets Fahrräder zu lot. Preis.

**Speise- u. Futterkartoffeln**  
sowie alle Sorten Erbsen verkauft  
in einzelnen  
Oswin Schreiber,  
Galle a. S., Bellnerstrasse Nr. 1.

**Billige Konfektionsstapel**  
bis Ostern!

**Herren- u. Knaben-Anzüge.**  
**Paul Kanzler,**  
Sangerhausen, Ulrichstrasse 20.  
**Sangerhausen.**  
Alle freibleibenden und trockenen  
Farben, Lacke, Bronzen  
und Pinsel  
empfehlen  
**G. Wiebach**

# Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal

<b>Abzahlungsgeschäfte</b> M. Thiele, Göbenstr. 1, p. <b>Bräneroten</b> <b>F. Günther, Halle a. S.</b> <b>Briketts, Kohlen</b> Richard Wolf, verlag. Königstr. <b>Brogen und Farben</b> H. Eißler, Rannischestr. 2. Fritz Ernst jun., Triftstrasse 29. <b>Ein- u. Vorhangsgeschäfte</b> F. Heesche, Kl. Ulrichstr. 15. <b>Eisen- und Stahlwaren</b> F. Lindenbahr, Königstr. 8.	<b>Eisene Oefen</b> Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. P. Lindenbahr, Königstr. 8. <b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b> Healy Klepzig, Reilstr. 2. Fleischschneiderei, Wurstfabriken J. Kiostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. <b>August Mangold,</b> Merseburgerstrasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Backerstrasse 1. <b>Handkofferwagen-Fabriken</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutschner, Moritzkirchhof 10. Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 10.	<b>Baus- und Küchengeräte</b> K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. <b>Heinrichkuchen, Zuckerwaren</b> <b>Friedrich Bock,</b> Schmeerstrasse 16. <b>Hüte und Mäntzen</b> Friedrich Filietzer, Geiststr. 23. <b>Kartowagen</b> W. Schmell, Wuchererstr. 40. <b>Kaufhäuser</b> H. Eißler, Leipzigerstr. 87. Belokoid-, Gegenstr. 1. Art. <b>Kinderwagen</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.	<b>Kolonialwaren</b> H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geiger, Gr. Brunnenstr. 92 p. C. Lango sen., Kl. Ulrichstr. 26. Rathausstr. 6. Teleph. 1093. <b>Ernst Weinhold,</b> <b>Lederhandlungen</b> Herrn. Schmidt, Geiststr. 23. <b>Möbel-Magazine</b> Halle. Tischlerstr. Grasse Mugeln. Geogrstr. 59. <b>Photographische Ateliers</b> Richard Schröder, Steinweg 17.	<b>Schneiderlei-Bedarfsartikel</b> <b>F. C. Wissell, Marktplatz 11.</b> <b>L. Zengerling, Schulstr. 7.</b> <b>Speidition, Möbeltransport</b> G. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. <b>Uhren- u. Goldwaren</b> Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Leipzigerstrasse 44. Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62 A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weisse, Kleinschmieden 6. <b>Weine u. Fruchtstoffe etc.</b> H. Kado Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	<b>Weiss-Woll-Tapisserie</b> Franz Bamm, Lindenstr. 56. <b>Zahn-Techniker</b> <b>Willy Wulke,</b> Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. <b>Zigarettenhandlungen</b> F. Goldmann, Königstrasse 56. Schubert, William, Zigarren und Schulartikel, Lauchstädterstr. 15. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. <b>Ammendorf.</b> Sanitäts-Druckerei, Inh.: Rich. Gumbel. Ammendorf Radewitz Halle'scherstr. 65.   Hauptstr. 20. O. Probsthagen, Bentz-Bein-Anst. W. Wüschner, Schuhwaren.
---	--	--	--	--	---

Siehe im Befehle des Reichs-Post-Verordnungsamtes vom 1. März 1904, Nr. 10000, S. 10000. — Druck: Hermann, Leipzig. — Verleger: Hermann, Leipzig. — Schrift: G. S. S.



## Generalversammlung der Zimmerer Deutschlands.

K. r. Leipzig, 7. April 1911.

### Fünfter Verhandlungstag.

Die Beratung der zum Statut gestellten Anträge wird weiter geführt. In Zukunft sollen im Verbandorgan die tabellarischen Quartalsabrechnungen und die Geschäftsannoncen in Beschlüssen kommen. Eine technische Monatsbeilage wurde nach längerer Diskussion abgelehnt. Ferner kann den Mitgliedern, die aus anderen Zentralverbänden übertraten, ihre bisherige Beitragsleistung angerechnet werden, sofern ihre Mitgliedschaft vom Tage des Übertritts an zurückgerechnet, eine ununterbrochene war. Die innerhalb 52 Wochen vor dem Tage des Übertritts begogene Arbeitslosen- und Reiseunterstützung wird ebenfalls angerechnet.

Zur Beitragspflicht wurde beschlossen: „Wird ein Mitglied von einer Firma nach dem Auslande geschickt, so sind die Beiträge weiter zu zahlen.“ — In Zukunft sollen die Wahlabteilungen zur Delegiertenwahl zur Generalversammlung möglichst nach Wohnbezirken erfolgen. — Mitglieder, die in einem anderen Ort als ihrer Wohnstätte in Arbeit stehen, haben den Beitrag auch aus der Extrabeitragszahl zu zahlen, der für den Ort ihrer Arbeitsstelle maßgebend ist.

Die Kommission, die sich mit der geschäftsmäßigsten Art der Aufbringung und der Höhe des Extrabeitrags beschäftigt hat, macht nunmehr folgende Vorschläge: Für das Jahr 1911 wird ein Extrabeitrag auf die Dauer von 30 Wochen erhoben, desgleichen ein solcher für das Jahr 1912 auf die Dauer von 40 Wochen. Der Extrabeitrag setzt sich wie folgt: 1. Klasse 15 Pf., 2. Klasse 20 Pf., 3. Klasse 25 Pf., 4. Klasse 30 Pf. und 5. Klasse 35 Pf. Der Extrabeitrag ist mit den statutarischen Beiträgen zusammen zu leisten und wird unter Berücksichtigung der bisherigen Klasseneinteilung in Form einer Einheitsmarke einzugehen.

Die Erhebung der Extrabeiträge beginnt mit der Woche vom 7. bis 13. Mai 1911 (11 Beitragswochen).

Zunächst machte sich gegen die Vorschläge der Kommission eine lebhafteste Opposition geltend, weil darin die höheren Lohnklassen verhältnismäßig geringer belastet sind als die unteren. Nachdem u. a. a. u. Berlin wiederum ausführlich, daß die Vorlage ein Kompromiß bedeute, daß aber nach Lage der Verhältnisse nichts anderes geschaffen werden konnte, wird die Debatte durch Schlussantrag beendet. — Durch namentliche Abstimmung wird die Vorlage mit 93 gegen 31 Stimmen angenommen, bei zwei Stimmenthaltungen. Folgende Resolution ist hierauf gegen eine Stimme Annahme:

Die Generalversammlung nimmt mit Berücksichtigung davon Kenntnis, daß 95 Prozent der Mitglieder die ihnen durch die Aussperrung im Jahre 1910 auferlegte Verpflichtung dem Verband gegenüber voll erfüllt haben. Sie spricht jedoch die bestimmte Erwartung aus, daß auch jene Kameraden, die mit ihren Extrabeiträgen noch im Rückstande sind, diese unbedingt und sobald als möglich begleichen.

Selbst das nicht geschieht, stellt einen solchen Mitgliedern die Mitgliedschaft in letzter Weise zu. Dem Reichellen und Mitgliedern wird zur Pflicht gemacht, mit allem Nachdruck dahin zu streben, daß auch der letzte Pfennig des Rückstandes nachgeholt.

Die Beratung der weiteren Anträge wird auf Sonnabend vertagt.

## Aus den Nachbarkeifen.

### Die Gehirnte und die Reichstagswahl.

Von großer Wichtigkeit ist bei den kommenden Wahlkämpfen das Verhalten der Wähler, da eine intensive Agitation nur entfaltet werden kann, wenn überall Vorkale zu haben sind. Vor einiger Zeit hatte nun der gefährlichste Ausbruch des deutschen Gehirnteverbandes ein Kundschreiben erlassen, in dem die Wähler aufgefordert werden, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen sich von jeder parteipolitischen Tätigkeit freizubehalten und ihre Räume als neutralen Boden für jedermann bereitzustellen. Sollten aber Wähler von irgend einer Partei, gleichviel welcher Richtung, in Versuchung werden, weil sie einen nicht genehmigen Parteiverammlung ihre Räume geliehen haben, so will der gefährlichste Ausbruch mit allen Mitteln gewaltsam vorgehen und Schuldverhältnisse auftragen.

Dieser Beschluß ist aufschreckend zu begrüßen. Nicht erbaulich werden aber die Kundhüter, die Ausvorsitzer und Landräte davon sein, da sie die Sozialdemokratie als Heiligtum oberer patriotischer Pflicht halten. In der Hauptsache hat ja nur die Sozialdemokratie unter diesem schmutzigen Terrorismus zu leiden gehabt. Aber auch die Freisinnigen, ja sogar die Nationalliberalen können ein Vieches tunen von der Sozialdemokratie, wie sie in den öffentlichen Zusammenkünften an der Tagesordnung ist. Tragen die Gehirnte dem Beschluß des gefährlichsten Ausbruchs überall Rechnung und helfen allen Parteien, auch der Sozialdemokratie, die Hilfe zu leisten, so wird der gefährlichste Ausbruch über die Wähler hinweggehen und die Wähler in der Hauptsache ein Vieches tunen. Die Gehirntevereinigung des Reiches Leipzig-Weißenfels-Raumburg hat in Ausführung des vom Gehirnteverband erlassenen Kundschreibens bereits einstimmig beschlossen, bei den kommenden Wahlen ihre Lokale für alle öffentlichen Versammlungen sämtlichen bestehenden politischen Parteien freizugeben. Hoffentlich findet dieser Beschluß überall Nachahmung!

### Zur Wohnbewegung der Leipziger Tabakarbeiter.

Die Kommission der Tabakarbeiter hat nunmehr mit den einzelnen Fabrikanten über die einvernehmlichen Forderungen verhandelt. Bis auf eine kleinere Firma lehren alle vorläufig die gleiche Erklärung ab: „Beziehungsweise die „Gründe“ dieser Verweigerung, so muß man sich tatsächlich wundern über die Unwissenheit, mit der sie Tatsachen ohne weiteres betrachten und die bestehenden tieftraurigen Wohnverhältnisse als genügend, ja sogar als sehr gut bewiesen wollen.“

Nach den Erklärungen der meisten Fabrikanten muß man fast glauben, daß Selbstig das einzige wahre Elend der Tabakarbeiter sei und daß nichts in Deutschland den Arbeitern so hohe Löhne und so vernünftige Arbeitsverhältnisse jemals gewährt worden sein könnten, als dies hier gerade der Fall sei! Alle wollen nach wie vor betreiben, die soziale Lage der Tabakarbeiter zu haben. Der Fabrikant statt sich nicht um sie kümmern, bis auf eine kleinere Firma lehren alle vorläufig die gleiche Erklärung ab: „Beziehungsweise die „Gründe“ dieser Verweigerung, so muß man sich tatsächlich wundern über die Unwissenheit, mit der sie Tatsachen ohne weiteres betrachten und die bestehenden tieftraurigen Wohnverhältnisse als genügend, ja sogar als sehr gut bewiesen wollen.“

Als vor drei Jahren die Tabakarbeiter den Fabrikanten Wohnwünsche unterbreitet hatten, da hieß es von allen Seiten: Sobald

nur irgend eine Veränderung in den gegenwärtigen schlechten Verhältnissen eintritt, so werden wir alles tun, um den Wählern in der weitaus Form Rechnung zu tragen! Inzwischen hat sich die ganze Situation infolge der Tabakfabrikation weitlich verändert. Die Preise der Waren haben alle Fabrikanten wohl erhöht, aber doch man auch einmal an eine Verbesserung der Löhne gedacht und sich an das Versprechen von 1908 erinnert hätte, ist ihnen nicht eingefallen. Wie man insgesamt in der „Sorge um die Arbeiter bedachte, kann man am besten daraus erfahren, daß es Fabrikanten mit ihrem „sozialen Gewissen“ für verwerflich hielten, jetzt noch Lohnabzüge vorzunehmen. In dieser Beziehung um sich hervor die Firmen Blankenburg (Stb Leipzig, Delauerstraße) und Stollhoff.

Aber selbst wo keine direkten Abzüge gemacht worden sind, ist durch Vierung von schlechterem Material die Verdienstmöglichkeit für jeden Arbeiter außerordentlich ungünstig beeinflusst worden, und wenn die meisten Fabrikanten die Behauptung aufstellen wollen, die Verdienste der Arbeiter seien gar nicht so schlecht, so muß das geradezu als Verhöhnung von Seiten aller Tabakarbeiter empfunden werden, denn ein Blick in die Wohnverhältnisse ihnen jederzeit lagen, welche „Vordere“ Löhne die Arbeiter trotz übermäßig langer Arbeitszeit, trotz Mangel an anderen Familienmitgliedern erzielen können. Was mancher Fabrikant schon für ein Alibi vorbringt, soll nach dem Vorstehenden keine Ausnahme sein zur Erhaltung einer Arbeiterkraft für die ganze Woche. Das sollen dann die guten, auskömmlichen Löhne der Arbeiter sein.

Auf die Wohnverhältnisse der einzelnen Betriebe werden wir noch besonders eingehen. Es ist dies um so mehr notwendig, als die Fabrikanten in den Beweis fordern, daß die Löhne keine hohen seien. Diesen Beweis werden wir erbringen, um damit zugleich einmal der Öffentlichkeit zeigen zu können, wie die Arbeiterfreundlichkeit der Leipziger Zigarrenfabrikanten in Theorie und Praxis aussieht.

### Die dritte Konferenz des Verbandes der Gemeinde- und Staatsbedienten.

findet am Sonntag, den 9. April in Dessau statt. Eröffnet wurde das Gremium September 1907. Im ganzen Bezirk war nur eine einzige Filiale Magdeburg, die schon 1897 gegründet war, vorhanden. Jetzt befinden sich Zahlstellen, außer Magdeburg, in den Orten: Stendal, Dessau, Staßfurt, Ansbach, Uckermark, Uckermark, Berlin, Luedlburg, Sittenberg. (Bez. Halle) Wittenberge, (Rostock) Bernburg, Rathenow, Nordhausen, Wernigerode, Sangerhausen, Frankenhäuser, Goslar, Mühlhausen, Blankenburg, Salzdahlau, Sondershausen. Hoffen wir, daß die Konferenzen dazu beitragen wird, die städtischen Arbeiter zu fördern in ihrem Kampfe um ein freies und uneingeschränktes Positionswort und es dem Verband gelingen möge, die meist noch sehr traurigen Löhne und Arbeitsverhältnisse der Berufslosen besser zu gestalten, getreu des Wortes, was einmal von allerhöchster Stelle fiel: Staats- und Gemeindebetriebe sollen Musterbetriebe sein!

**Stolzen. Selbstmorde.** Der Stobtordnete Zimmermeister Boigt wurde am Donnerstag morgen tot von dem neuen Friedhof gefunden. Er hatte sich erschossen. Sinnvolle Schmutzfeiler leiteten die Leiche geneten zu sein. Vielleicht hat die vorjährige Ausperrung mit dazu beigetragen. — Im Selbstmord machte die Frau eines Bergmanns Freitag nachmittag ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Eine längere Krantheit wird die Frau zu diesem unglücklichen Schritt veranlaßt haben.

**Demokratischen.** Die letzte Gemeindevorsteher-Sitzung hatte ziemlich umfangreiche Projekte zu erledigen.

In diesen 6 Preislagen bin ich loh-unterbrochen. Bitte meine Schaufenster anzusehen.

Handel des Rabatt-Parierens

## Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36 nahe der Alten Promenade

Der Stoff, der Sitz, der Geschmack der Serien-Anzüge ist vollendet. Bitte meine Schaufenster anzusehen.



Serie I  
Herren-Anzüge  
Mk. 12<sup>50</sup>



Serie II  
Herren-Anzüge  
Mk. 16<sup>50</sup>



Serie III  
Herren-Anzüge  
Mk. 21<sup>00</sup>



Serie IV  
Herren-Anzüge  
Mk. 24<sup>00</sup>



Serie V  
Herren-Anzüge  
Mk. 28<sup>50</sup>



Serie VI  
Herren-Anzüge  
Mk. 32<sup>00</sup>

### Herren-Anzüge

6 SERIEN

Jeweils 12.50, 16.50, 21.00, 24.00, 28.50, 32.00

### Fertige Herren-Jackett- u. Gehrock-Anzüge

als Ersatz für Mass — beste Qualitäten

Mk. 36<sup>50</sup> Mk. 38<sup>00</sup> Mk. 42<sup>00</sup> Mk. 48<sup>00</sup>

### Jünglings-Anzüge

aus soliden Stoffen, in Fassons und Geschmacksrichtung wie die Herren-Anzüge.

### Anzüge für junge Herren

in Grossstadt-Geschmack, imitiert englische Stoffmuster in Fassons, vorwiegend II reihig.

### Knaben-Anzüge

reizende Jackett- und Blusen-Formen, kleidsam in Falten-Norfolk-Fassons.

Trotz der billigen Preise auf alle Waren 5% Rabatt als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins (Zahlstelle Bankhaus Lehmann.)

36 Gr. Ulrichstr. 36  
nahe der Alten Promenade.

# Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36  
nahe der Alten Promenade.



**Zum Oster-Feste auf Kredit.**

Anzug bar 8 M., Kredit 7.  
Anz. 150 M., Kredit 10.  
Anzug bar 10 M., Kredit 12.  
Anz. 3 M., Kredit 15.  
Anz. 10 M., Kredit 18.  
Anz. 3 M., Kredit 24.  
Anz. 5 M., Kredit 28.  
Anz. 6 M., Kredit 32.  
Anz. 6 M., Kredit 36.  
Anz. 6 M., Kredit 40.

**Elegante Mass-Anfertigung**  
noch bis zum Feste unter Garantie für tauglichen Sitz u. beste Verarbeitung.

**Bemen-Jackets, Palenäs, Kleider**  
Anz. 3, 5, 7, 9, 13 M.

**Herrn-Winter, Regenmantel.**

Rock- u. Gehrock-Anzüge  
An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

**Bevorzugte Bezugs-Quelle für Braut- u. junge Eheleute.**  
Streng diskret.

**Jedermann erhält Kredit.**

**N. Fuchs**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I, II, III.

**Zahlungsbedingungen**  
unendlich leicht, gar nicht fühlbar.

**Zum Oster-Feste auf Kredit.**

Möbel f. 48 M., Anz. 3 M.  
Möbel f. 95 M., Anz. 9 M.  
Möbel f. 148 M., Anz. 10 M.  
Möbel f. 185 M., Anz. 12 M.  
Möbel f. 280 M., Anz. 22 M.  
Möbel f. 360 M., Anz. 24 M.  
Möbel f. 450 M., Anz. 28 M.  
einzelne Stücke 3 Mk. Anz. an.

**Elegante Einrichtungen bis 3000 Mk. stets vorrätig.**  
An- u. Abzahlung nach Uebereinkunft.

Für die **neue Wohnung:**  
Büretts, Salon-schreibtische, Etagères, Vertikos, Spiegel, Trémons, Gardinen, Sofas, Schreib-tische, Schreib-stühle, Bücherschränke, Uhren, Regulateure, Veranzahlte, Vasenschränke, Luxus-Möbel.

**Ansicht meinerin 3 grossen hellen Etagen ausgestellten Läger ohne Kaufzwang gern gestattet.**  
biengünstig.

**Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe.**

**Möbel, Betten, Polsterwaren, Kinderwagen — Sportwagen.**

Alles in dem vornehmen, kulanten u. bestrenommierten

**Möbel-Ausstattungs-Geschäft**

**N. Fuchs**

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I, II, III.

Sämtliche zum Verkauf kommende Sachen sind aus den grössten Fabriken Deutschlands, sind **schick in der Form, modern im Schnitt und tadellos in der Verarbeitung.**

Für die aus meinem Geschäft entnommenen Möbel übernehme für **Haltbarkeit, gute Ausführung weitgehendste Garantie.**

**Kinderwagen, Sportwagen**  
in selten schöner, reichhaltiger Auswahl  
Anz. 2, 3, 5, 7, 9, 10 Mk. an.

**Kredit**  
auch nach auswärts.  
Wagen ohne Firma.

**Teppiche — Gardinen, Portiären, Vitragen, Manufakturwaren, Schuhwaren.**

**Kinder-Kleidchen, Kinder-Käppchen, Kinder-Mäntel, Knaben- und Mädchen-Schürzen.**  
Billige Preise.  
**Ad. Mandelb.,**  
Alter Markt 3.

---

**Kanarien-Hähne**  
und -Weibchen lauft zu höchsten Tagespreisen am Sonntag, den 9. April, im **Zentral-Hotel** am Galmeri.  
**C. Richter, Leipzig.**

---

**UMSONST ERHALTEN SIE**  
Schreibgewagen  
Kinderwagen, Kinderportwagen  
LIND ALL EN unter dem Preise bekannten  
Kinderwagenfabrik  
Julius Crebac, Grimma 5a.

---

**Hutnadeln, geschmackvolle Neubeiten, grosse Auswahl.**  
**C. F. Ritter,**  
Leipzig, Gartenstr. 90.

---

Die Eltern 1 Reihen mit acquirierte  
**Damenhüte**  
Stück 8, 6, 4 Mk. Modifizieren, wie alle Vorarbeiten zu jeder Billigkeit.  
Preis. 100 Mark für 5 I. Herberhaus.

---

**Gumpen, Knochen, Papier, altes Eisen und Metalle, Gemütschfälle**  
kauft stets zu Tagespreisen  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

---

**Patent-Ingenieur-Büro**  
L. M. Ulich,  
Leipzig,  
Unterwallstraße 14.  
Langjährige Erfahrung in Erfindung und  
— billiger Verfertigung.  
„Derivator oftens blau“  
— Gashaltig frei.

# Unsere Klassiker-Bibliothek



**15 Bände.**

Sorgfältige Auswahl.  
Großer, schöner Druck.  
Weißes Papier.  
Vornehme Ausstattung.

**Chamisso**, 429 Seiten, eingeleitet von Stadtschulinspektor Dr. A. Reimann-Berlin.

**Goethe**, 1360 Seiten, 3 Bände, eingeleitet von Geh. Reg.-Rat Dr. Ludwig Geiger-Berlin.

**Grillparzer**, 315 Seiten, eingeleitet von Rektor H. Schöpfs-Stoip.

**Hauff**, 783 Seiten, eingeleitet von Dr. Max Mendheim-Leipzig.

**Hebbel**, 432 Seiten, eingeleitet von Professor Dr. R. Petsch-Heidelberg.

**Heine**, 536 Seiten, eingeleitet von Herm. Kienzl-Berlin.

**Kleist**, 400 Seiten, eingeleitet von Prof. Dr. W. Deetjen, Hannover.

**Körner**, 328 Seiten, eingeleitet von Rektor P. Hoche-Wriezen.

**Lenau**, 461 Seiten, eingeleitet von Dr. Otto Franz Gensichen-Berlin.

**Lessing**, 421 Seiten, eingeleitet von Dr. Ludwig Holthof-Stuttgart.

**Schiller**, 1251 Seiten, 2 Bde., eingeleitet von Schuldirektor Dr. H. Jantzen-Königsberg.

**Uhland**, 462 Seiten, eingeleitet von Professor Dr. L. Fränkel-München.

**Vollständig neue Ausgaben in hervorragender Ausstattung herausgegeben, um jedem Deutschen die Anschaffung unserer klassischen Dichtungen zu ermöglichen**

Die deutsche Jugend findet in **unsere Klassikern** die geistige Führung, das deutsche Volk geistfördernde Lektüre. Schenkt euren Kindern unsere Klassikerbände, kauft für eure Hausbibliothek die ganze Sammlung „Meisterwerke Deutscher Klassiker“. Diese herrliche, 15 Bände umfassende Sammlung, bietet das Schönste und Wandervollste, was deutscher Geist je erschichtet und erschonen hat. Eine **Reihe hervorragender Gelehrter und Schulmänner** hat uns bei dieser, bezüglich der Ausstattung und Billigkeit, wohl **einzig dastehenden** Kollektion unterstützt, die mit ihrem Gesamtpreis von **Mk. 15.—** für die ganze Sammlung für jeden, auch den bescheidensten Geldbeutel, erschwingbar ist. Besitzen eure Kinder erst diesen prächtigen Schatz, dann werden sie auch aus ihm schöpfen, ihn lesen und studieren und dadurch emporgetragen werden zum Edlen, Guten, Wahren. Wer tagsüber angestrengt arbeitet, findet am Abend keine edlere Erhebung und Erfrischung, als eine gediegene, geistfördernde Lektüre. In jedem deutschen Hause, in jeder Familie müssen die Meisterwerke unserer klassischen Dichter als ein kostbarer, für jeden zugänglicher Hausschatz vorhanden sein.

**Gutes, weißes Papier! Schöner, deutlicher Druck! Elegante reinleinene Einbände!**

In 3 Monaten seit Erscheinen **153360 Bände** verkauft.

Wir hoffen, daß alle unsere Leser die Gelegenheit benutzen werden und von dem Abonnement Gebrauch machen. Der nebenstehende Bestellschein ist auszufüllen und entweder dem Boten mitzugeben oder direkt einzusenden.

Mit Gruß

**Volksbuchhandlung, Halle a. S.,**  
Harz 42/43.

# 1 Mark

Um den weitesten Kreisen die Anschaffung dieser wertvollen Hausbibliothek zu ermöglichen, eröffnen wir ein Abonnement und liefern alle 14 Tage einen Band zum Preise von nur 1 Mark frei ins Haus.

**Bestellschein für Abonnenten.**

An die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.  
Unterzeichneter abonniert hierdurch auf die

**Meisterwerke Deutscher Klassiker**  
15 Bände in Ganzleinen gebunden  
und wünscht alle 14 Tage die Zusendung eines Bandes zum Preise von M. 1.— frei ins Haus.

Name: .....

Stand: .....

Ort u. Straße: .....

Wenn ledig, bei wem? .....

# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.  
**Volle Häuser! Die April-Sensation:**  
**Das Mädchen auf Irrwegen.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.  
 Sonntag nachm. 4 Uhr: Das Mädchen auf Irrwegen.  
 Ermässigte Preise. 1 Kind frei. Kinder halbe Preise.  
 Sonntag abend 8 Uhr: Das Mädchen auf Irrwegen.

## Burg-Kino, Strifflstraße 22.

Brachio. Epitaphian v. S. - 11. April. Mattingen. Idone Notturno.  
 Suite-General. Neues aus aller Welt. Halb. Halb. Drama. Huber-  
 frische. 2. Heft. Die Götter. Die Götter. Die entführte Braut.  
 Die Komödie. Das Herz des Striffl. ja. erarisi. Drama. Was ist im  
 Schlaf. toller Humor. Die Rache des Gaultiers. mannendes Drama.

Nur bis 30. April d. J.

# Gratis

erhält ein jeder

## 1 Bromsilber-Vergrößerung

30x40 Bildgröße  
 von seinem eigenen Bild, wer sich

**von heute bis Ende ds. Mts.**  
 in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder  
 von 4 Mark an bestellt.

Glanzbilder: Matbilder:  
 12 Visites 1<sup>90</sup> 12 Visites 4<sup>00</sup>  
 12 Cabinets 4<sup>90</sup> 12 Cabinets 8<sup>00</sup>

**Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen**  
 zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause  
 zu sehr billigen Preisen.

**Geöffnet** Sonntagen von 8—2 Uhr,  
 an: auch während der Kirchzeit,  
 Werktagen von 8—7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit.  
 Photographisches Atelier und  
 Vergrößerungs-Anstalt

# Samson & Co.

Poststrasse 910, Halle a. S., vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.  
 Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

## Lange Damenuhrketten

Über 100 Stück schöne Musier, von 2,50, 3,50, 4,50, 5, 6, 8,  
 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30, 60 bis 100 Mk.

### Damenuhren

von 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 30, 33,  
 36, 40, 50, 60, 80, 90, 120 bis 150 Mk.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

**Herm. Schindler**, Uhrmachermeister, Uhren- u. Goldwarenhandl.  
 Kleine Ulrichstrasse 35.

## Billige Bezugsquelle

für Schokoladen, Kakao, Kaffee, Tee.  
 Zu Ostern empfehle:  
 Echt böhm. Glassachen zu Fabrik-Preisen, und  
 Marie Peschke, Steinweg 31.  
 Bitte genau auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

Schleuder-Ausschnitt = Pantoffel-Plüsch-Borte.  
 Schuhmacher-Rohstoff-Genossensch.  
 Halle a. S. e. G. m. b. H. Oleariusstr. 5.

# Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.  
 Alleinvertrieber für Halle und Umgegend  
 Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor  
 Inh.: Otto Boltze,  
 Halle a. S. Ecke Schmied- u. Morseburgerstr. Tel. 3537.

## Arbeiter-Bildungs-Ausschuss

Halle an der Saale.

Mittwoch den 26. April abends 8 1/2 Uhr  
 im grossen Saale des Volksparkes singt

# Käthe Hyan

Lieder eines fahrenden Fräuleins —  
 Märchen von Wilh. Schulz — Handwerks-  
 burschen- und Biedermeier-Lieder zur  
 Laute, Gitarre und Klavier.  
 Ferner hat Herr

# Dr. Paul Tyndall

— nach bewilligtem Urlaube seitens der  
 Direktion des Stadt-Theaters — seine  
 Mitwirkung zugesagt.

Einladungskarten an den bekannten Stellen  
 inkl. Billetsteuer 30 Pf.

# „VOLKSPARK“

Tel. 1107. Burgstrasse 27. Tel. 1107.

Grösstes Etablissement am Platze. Renomierte Küche.  
 Der Neuzeit entsprechend eingrichtet. Warme und kalte Spelsen zu jeder Tageszeit.  
 Zwei moderne, geheizte Kegelbahnen.

## Gr. Konzert- u. Versammlungssäle.

Einzig schöner Konzert- u. Restaurationsgarten  
 nebst zugreifen, geräumigen Kolonaden.  
 Elektrische Bahn-Verbindungen nach allen Richtungen.

Sonntag den 9. April nachmittags 4 Uhr:  
**:: Grosser Frühlings-Ball ::**  
 des Gesang-Vereins „Arbeiter-Sänger-Chor“.

Um gütigen Zuspruch bittet Die Geschäftsleitung.

# Möbel

jeder Art  
 in reichster Auswahl, gediegener Arbeit  
**billigst!**  
 Spezialität:  
**Komplette Wohnungs-  
 Einrichtungen**  
 und  
**Einrichtungen von Hotels u. Restaurants**  
 stets vorrätig.

Hallesche Möbelhallen  
 Th. Pollak  
 Fernruf 1313.  
 Brüderstrasse Nr. 12.  
 Ausseramt beste Bezugsquelle.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.  
 Klavierstück 8 Uhr: Mit  
 beifolgendem Erfolg:  
**Polnische  
 Wirtschaft.**  
 Souveräne, tolle u. Gelung u.  
 Taus in 3 Akten v. Kraatz und  
 Okonowsky. Musik v. Jean  
 Gilbert. Gedicht: Peter Baur.  
 Verkauft zu ermässigten Preisen  
 in den bekannten Geschäften.  
 Zur Vermeidung d. An-  
 dranges an den Abendkassen,  
 wird die Benutzung d. Tages-  
 vorverkauf. Theaterbureau  
 dringend empfohlen.

# Stadttheater Halle.

Direktion: Gen. Adm. M. Richards  
 — Fernruf 1181.

Sonntag den 9. April:  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**11. Volks-Vorstellung zu Heinen  
 Einheits-Preisen.**

## Zopf und Schwert.

Distorisches Lustspiel in 5 Aufzügen  
 von Karl Gutzkow.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 200. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.  
 Letztes Gastspiel des Sopran-  
 sängers **Alfred Landry**  
 vom Grossherzoglichen Hoftheater  
 in Mannheim.

## Wiener Blut.

Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.  
 Aufführung 7 Uhr.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag den 10. April:  
 201. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.  
 Neuzität!

Sam 1. Mal:  
**Der grosse Name.**  
 Lustspiel in 3 Akten  
 von Victor Leon und Leo Felb.

# Zoolog. Garten.

Sonntag, den 9. April  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Gr. Konzert.**  
 Eintrittspreis:  
 Erw. 50 Pf. Kinder 20 Pf.  
 Bis mittags 12 Uhr:  
 Erw. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

# Möbel!

Billig! Günstig! u. Ausserordentlich Billig!  
 Ganze Wohnungs-Einrichtungen  
 (von 250, 450, 700 Mk. u. mehr)  
**Stoff- und Plüsch-Sofas**  
 von 64, 68, 80 Mk. und mehr.  
 Westfalen m. Mat. von 25 Mk. an  
 gerichte . . . 25 . . .  
 Stühle und Stühle . . . 5 . . .  
 u. u. Transport frei Haus.

## Ferd. Spless

Steinweg 24.

# !Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.  
 Alles übrige wiebekannt nur delikatel  
**A. Thurm**,  
 Reilstrasse 10.

# Abbruch

Ferrenstrasse 20,  
 sofort zu verkaufen:  
 Stubentüren, Fenster, Fußbäden,  
 Dachziegel, Latzen, Sparren,  
 Balken, Kacheln, 2 Baden-Bor-  
 dene und verschiedenes mehr.  
 Preis 1000 Mk. Inbrenn und fort-  
 werte.  
 Otto Richter.

## Militärstiefel,

neue u. getr. Militärstiefel, feiner  
 Schürhülle, Gamaschen,  
 Stiefelstiefel, gr. Ausm. Doh-  
 w. a. Schuhe u. Stiefel m. g. gefe.  
 Nimmend. bill. befolgt u. repa.  
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.

# 4. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 85

Halle a. S., Sonntag den 9. April 1911

22. Jahrg.

## Bericht der Generalkommission für das Jahr 1910.

Der in der letzten Nummer des Korrespondenzblattes erstattete Bericht, beschäftigt sich in seinem allgemeinen Teil zunächst mit den Leistungen der Reichsregierung auf sozialpolitischem Gebiete, die als immer glücklicher bezeichnet werden. Dem Stellenvermittlungsgesetz mit seiner ungenügenden Wirkung wird Erwähnung getan und dem gleichen Art vorgelegten Gesetzwerk eines Sozialreformgesetzes, dem ein von den Gewerkschaften und bekannten Sozialreformen einberufenen Heimarbeiterrat Form und Inhalt geben wollte. Das Arbeitsmarktergesetz hat nach der Erleichterung und es besteht die Gefahr, daß einige Verbesserungen, die die Kommission beschloß, in der dritten Lesung im Plenum wieder ausgemerzt werden. Zu dem großen Vorkommnis der Sozialversicherung, dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung, nahm ein von der Generalkommission einberufenen außerordentlichen Gewerkschaftsfeststellung, auf dem in großzügigen Referaten und Diskussionen die Forderungen der Arbeiter präzisiert wurden. Die in diesem Referatwerk enthaltenen Beschwerden der Arbeitervereiner, besonders das immer drohende Selbstverwahrlosung der Arbeiter in den Krankenkassen, dazu die durch die Reichsfinanzreform hervorgerufene Volkswirtschaft und endlich der völlig mangelhafte Versuch, die Arbeiter-Verhältnisse, die gewerkschaftlichen Verhältnisse der Gewerkschaften, die Anerkennung der Gewerkschaften, deren Tarife und gewerkschaftlichen Arbeitsbedingungen bei Lieferungsarbeiten und Beschäftigung von Arbeitern, die Errichtung von industriellen Arbeitsgenossenschaften regeln.

Von der Jugendbewegung werden erfreuliche Fortschritte berichtet. Eine im April in Berlin tagende Konferenz bestimmte die Richtlinien für die Bewegung. Die Zahl der Jugendausstufung stieg von 330 auf 377; die Abemtenen der Arbeiterjugend von 32 000 auf 54 000, aufgeteilt auf 57 000; Jugendheim betrafen an etwa 100 Orten. Die erste Auflage der Jugendheftbücher von circa 50 000 Exemplaren ist vergriffen. Dem Auflosungsseifer der Polizei gegen die früheren Jugendorganisationen wird als Erfolg eine schnellere Entwicklung der Jugendbewegung ausgesprochen.

Zwischen dem Zentralverband der Romunberne und der Generalkommission sind gemäß der Resolution des Kölner Gewerkschaftsfeststellunges Verhandlungen getroffen worden, die die Behandlung der Strafanstaltsangelegenheiten, die Behandlung der Strafanstaltsangelegenheiten, die Anerkennung der Gewerkschaften, deren Tarife und gewerkschaftlichen Arbeitsbedingungen bei Lieferungsarbeiten und Beschäftigung von Arbeitern, die Errichtung von industriellen Arbeitsgenossenschaften regeln.

Der internationale sozialistische Arbeiterkongress wurde laut Vereinbarung zwischen Parteivorstand und Generalkommission von 100 Gewerkschaftsvertretern bes-

chäftigt und zur internationalen Konferenz zur Befämpfung der Arbeitslosigkeit einberufen. Die Generalkommission der Gewerkschaften erklärte in einer anlässlich des Verbandskongresses deutscher Gewerkschaften abgehaltenen Konferenz ihr Einverständnis mit der Fassung dieser Kommission und Ueberweisung der Beschlüsse dieser Kommission an die sozialpolitische Abteilung der Generalkommission. Schließlich wird noch der internationalen Hygieneausstellung gedacht, an der sich die Gewerkschaften beteiligen wollten und der hieran sich anschließenden Verhandlungen.

Für die Agitation wurde von der Generalkommission in der Weise gefordert, daß wie in früheren Jahren, zwei der italienischen Sprache kundige Agitatoren in den Wintermonaten in die Bezirke Italiens geschickt werden, aus denen hauptsächlich die Einwanderung der Arbeiter nach Deutschland erfolgt; die in München errichtete Anstalt für aus Italien kommende Arbeiter sollte weiter ausgebaut werden. Daneben wurden Arbeiterreferate und Rechtsanwaltsstellen nach Möglichkeit finanziell unterstützt, bescheiden wurden Mittel für Wahlen zu Gewerkschaften und Krankenkassen gegeben.

Gewerkschaftliche Interdikturien fanden im Berichtsjahr drei statt, die insgesamt von 293 Teilnehmern besucht waren. Von der Veranstaltung eines Interdikturien für die Arbeiterreferate wurde mit Rücksicht auf das durch die Reichsversicherungsordnung und die Forderung des Strafrechts neu zu erwartende Recht einwilligen Abstand genommen.

Am Etat der Generalkommission übertrugen die Ausgaben die Einnahmen um 6824 Mark; die Mehrausgaben von 13 300 Mark entfielen hauptsächlich durch Errichtung der sozialpolitischen Abteilung, die Sammlung für die Bauarbeiterausperrung ergab 1 1/2 Millionen Mark.

## Gewerkschaftliches.

### Der Brauer- und Mühlenarbeiter-Verband im Jahre 1910.

Nach dem Jahresbericht des Verbandes, dem seit 1910 die Mühlenarbeiter angeschlossen sind, war die Entwicklung der Organisation in jeder Beziehung eine erfreuliche. Die Agitation wurde zwar sehr beeinträchtigt und deren Erfolge zum großen Teil illusorisch gemacht durch die Maßnahmen der vom Schenkelhof beschlossenen Brauereiarbeiter-Erhöhung im Jahre 1909 und durch die erhebliche Verarmung des Bierkonsums und der Produktion. Heber den Winter 1909/10 blieb den Arbeitern auf Grund der Beschneidung des Brauerarbeiterverbandes mit den Internerorganisationen zum größten Teil ihre Arbeitsgelegenheit erhalten; dann aber traten die Folgen der Brauereierhöhung ein und rückständig wurde die Arbeiterschaft verringert. Mehrere Tausend verloren ihre Arbeitsstelle. Treddon beträgt die Zunahme an Mitgliedern 3378, mit den anwes-

schlossenen Mühlenarbeitern zusammen 7407, so daß sich der Mitgliederbestand von 53 896 auf 41 906 erhöhte.

Die Finanzverhältnisse entwickelten sich in gleich erfreulicher Weise. Die Einnahmen der Hauptkassen stiegen von 784 619 im Jahre 1909 auf 976 959 im Jahre 1910. Zu dieser Summe sind enthalten noch 78 748 Mk. Beitrag von Mühlenarbeitern. Diefel aber abgerechnet betrug die Einnahme immer noch 116 000 Mk. Die Einnahmen an Beiträgen stiegen von 738 118 Mk. im Jahre 1909 auf 836 426 Mk. im Jahre 1910, die Gesamtausgaben von 692 666 Mk. auf 743 560 Mk. Das Vermögen einschließlich des in den Lokalfassen liegt von 904 200 Mk. auf 1 209 265 Mk., davon in des Hauptkassen 1 068 295 Mk. An Unterstützungen wurden ausbezahlt 347 700 Mk., gegen 286 270 Mk. im Vorjahr. Die größten Summen an Unterstützungen entfielen 1910: auf Krankenkassenunterstützungen 139 128 Mk., Erziehungsunterstützungen 111 000 Mk.

Much in der Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen hat der Verband im Jahre 1910 recht ansehnliche geleistet. Wohnvermehrung wurde erzielt für 26 750 Personen pro Woche und 49 000 Mk. Arbeitsvermehrung für 19 902 Personen pro Woche und 65 000 Stunden; Verbesserung in der Beschäftigung der Heberstunden für 18 733 Personen, in der Beschäftigung der Sonntagsarbeit für 15 733 Personen, in sonstigen Verbesserungen verschiedener Art noch teils 27 054 Personen. Außerdem wurde Urlaub ohne Lohnzahlung neu eingeführt in 384 Betrieben für 9047 Personen, schon bestehender Urlaub verbessert in 190 Betrieben für 12 421 Personen.

Tarifverträge wurden 396 abgeschlossen, und zwar für 768 Betriebe mit 26 502 Personen; darunter entfielen auf neue Tarifverträge 133 für 4173 Personen, Tarifveränderungen 174 für 22 627 Personen. Durch Verhandlungen wurden 284 Lohnbewegungen erzielt, durch Streiks 44, die 67 Betriebe mit 1448 Personen betrafen. Von den Streiks erbeuten 27 mit vollem, 13 mit teilweisem, 6 ohne Erfolg.

Seit dem Aufnahmestück heider Verbände ist auch ein weit regeres Leben mit den Mühlenarbeitern zu verzeichnen und nach den bisherigen Ergebnissen zu schließen, wird der Fortschritt auch im laufenden Jahre befriedigend sein.

## Zum Reichstags-Wahlfonds.

geboren Heide, Teutenthal, 50 Pf. Ricimand.

Sprechstunde der Redaktion 12 bis 1 Uhr.

## Das schönste Konfirmanden-Geschenk

Ist eine Uhr, Ring oder sonst ein Schmuckstück. Die Sachen koste man wie bekannt am besten und billigsten unter freier Verkauf Baranite nur bei A. Weiss, Halle a. S., Steinrückend 6, gebrauchter Uhr Markt. Jeder gefasste Konfirmant wird, ohne daß es vorher vereinbart ist, bereitwillig umgewandelt.

## Was ist Ruhm?

Roman von Max Kreyer.

Dann raunte er wieder: „Damit Sie's gleich wissen: für die kleine Wachtelung will er gekannt werden, das habe ich ja gemacht. Kaffen nichts herunter, er hat Geld genug. Jemandem müssen doch die großen Kassen für uns stehen. Wir Künstler sind immer dumm... Aber machen Sie's nur mit Anhangung. Varius lacht.“

Kensbach meinte das: „Sagen Sie doch, weshalb hat man diesen Könen nicht gekannt? Das versteht ich nicht, rief er laut von hinten. Das wäre doch Witz der Nationalgarde. Weihen wird er doch keine mehr. Kosen hat ihn mächtig gelobt.“

Wachtelung riefte er den Barabemarsch wieder nach vorn. „Apropos Vorenen — auf seine Eva warz ich immer noch. Kofet mich schon dreitausend Mark Vorhuf, ja, ich. Arbeitet jetzt noch weniger, seiden er verheiratet ist. Scheint da etwas nicht ganz in Ordnung zu sein zwischen den jungen Leuten, ja, er; muß wohl bei den Herren Künstlern zu Mode sein, daß sie sich nicht mit einem begnügen.“

Und er erzählte weiter, daß er erit vor kurzem bei dem jungen Ehepaar in der silblich eingerichteten Wohnung in Galessee gewesen sei; dann am Tage darauf bei Vorenen im Atelier, wo er die angefangene Eva gesehen habe, die etwas Weiberm wieder die Hände davon, weil ihm, wie er sagte, sein erstes Modell ausgereissen sei und ihm kein anderes mehr dazu gemige. Er ist darüber schon ganz nervös geworden und lebe in der fränkischen Einbildung, sein Werk nie in der ursprünglichen Ausstattung vollenden zu können.

Und nachdem Kensbach zum zweiten Male die ihm hingehaltene liberne Schenkelhabotte Thormeyer abgelenkt hatte, wie es sich etwas ärgerlich darüber, daß man seine geringe Meinung dafür immer noch nicht begriffen habe, fuhr er lebhaft zu Wachen gendert fort: „Ja, sagen Sie mal, mein Sohn, können Sie alle denn gar nicht ohne Modell fertig werden? Das ist doch beinahe schon ein Unflut in der Kunst. Was macht Sie denn, wenn Sie in ein Frauenzimmer alt und fett wird?“

„Nicht immer wieder neues Gemälde, Baron“, warf Thormeyer trocken ein und schürzte für den andern mit.

„Lehrigens, da fällt mir ein“, sprach Kensbach weiter, „sie soll ja hier bei Ihnen sein, das kleine Ding, Westphalia, daß Sie mehr Glück haben, als er, ja, ich. Aber kann ich, denn ich Jungeaffen haben, immer den Vorzug... Wo steht sie denn, dieses Wundergeschöpf?“

Kempen veränderte alle weiteren Erörterungen darüber, indem er nur die geschäftlichen Dinge erörterte. Ein reicher Kunstfreund in Nürnberg hatte ihm seinen Wechsel angemeldet, und so

konnte er über die Ausführung der großen Gruppe noch nichts Bestimmtes sagen. Schließlich jedoch trug man sich freudig von dem Ergebnis dieser Verhandlung, die jedenfalls nach der einen Seite hin zu seinen Gunsten entschieden werden würde.

Es war Anfang Januar, zur Zeit, als Stempeln mit der Einleitung einer kleinen Wohnung beschäftigt war, die er sich in der Nähe gemietet hatte, und der Produktion. Heber den Winter 1909/10 blieb den Arbeitern auf Grund der Beschneidung des Brauerarbeiterverbandes mit den Internerorganisationen zum größten Teil ihre Arbeitsgelegenheit erhalten; dann aber traten die Folgen der Brauereierhöhung ein und rückständig wurde die Arbeiterschaft verringert. Mehrere Tausend verloren ihre Arbeitsstelle. Treddon beträgt die Zunahme an Mitgliedern 3378, mit den anwes-

Am frühen Abend saßen sie im Atelier und sprachen ganz vernünftig darüber; er mit ungewohnter Redlichkeit, sie mit stödem Herzen, denn ihre Gedanken waren fortwährend bei Vorenen. Damals, als sie hinter dem Vorhang von der Künstlerpein des Blonden gehört hatte, war ihr Willkür mit ihm gemacht, gleichsam von der Schindig gehen, den Mann wiederzugeben, der bereits angli von ihr Weite genommen hatte. Und heute früh war ein Brief von ihm gekommen, der nur die Worte enthielt: „Komme zu mir, meine Tür steht dir immer offen. Niemals sollst du deine Tat bereuen. Sonig wird dir stehen nach dem bisherigen Sauerkraut meines Vaters.“

„Wie, nie!“ rief er aus, glatter als je zuvor. „Sie las zwischen den Zeilen, daß er ohne sie nicht fertig werden konnte und daß er sie auf jeden Fall holen würde, auch gegen den Willen des andern.“

„Mein, nein, es geht nicht“, sagte sie mit einem großen Entschluß, „etwa würden Sie...“

„Wie, nie!“ rief er aus, glatter als je zuvor. „Sie las zwischen den Zeilen, daß er ohne sie nicht fertig werden konnte und daß er sie auf jeden Fall holen würde, auch gegen den Willen des andern.“

„Mein, nein, es geht nicht“, sagte sie mit einem großen Entschluß, „etwa würden Sie...“

„Wie, nie!“ rief er aus, glatter als je zuvor. „Sie las zwischen den Zeilen, daß er ohne sie nicht fertig werden konnte und daß er sie auf jeden Fall holen würde, auch gegen den Willen des andern.“

„Mein, nein, es geht nicht“, sagte sie mit einem großen Entschluß, „etwa würden Sie...“

„Wie, nie!“ rief er aus, glatter als je zuvor. „Sie las zwischen den Zeilen, daß er ohne sie nicht fertig werden konnte und daß er sie auf jeden Fall holen würde, auch gegen den Willen des andern.“

„Mein, nein, es geht nicht“, sagte sie mit einem großen Entschluß, „etwa würden Sie...“

„Wie, nie!“ rief er aus, glatter als je zuvor. „Sie las zwischen den Zeilen, daß er ohne sie nicht fertig werden konnte und daß er sie auf jeden Fall holen würde, auch gegen den Willen des andern.“

**MAGGI Bouillon-Würfel** 5 Pfg. für zu 5 1/4 - 1/2 Liter

geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, sofort beste, kräftige Fleischbrühe

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke (Kreuzstern)!

zu Fleischbrüh-Suppen, zu Gemüsen, zu Bouillon mit Ei, Fleischgerichten, Saucon, klarer Bouillon usw.



# Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 15

Sonntag, 9. April

1911

## Hymnus.

Von Karl Hendell.

So lange meine Seele noch leuchtet und blüht,  
Das wonnige Leben, nicht werd' ich es müd!  
Ich lausche den Rhythmen der rauschenden Welt,  
Die klangvoll am ewigen Strande zersellt.  
Ich weide das Aug' am Gescheide der Zeit,  
Das Dunkel in dunkler Unendlichkeit.  
Ich atme der Freiheit Sturmwind,  
Der die Knechtschaft schüttert zu Grund,  
Ich küsse der Wonne Wangen  
Mit zitternden Lippen wund.

So lange der Geist mir noch fruchtet und trägt,  
Der Baum meiner Freude, nicht sei er zerfägt!  
Ich sammle der Denker schwergoldene Saat  
Und mahle den Weizen mit plätscherndem Rad.  
Ich küre die schönsten Gedanken zum Tanz  
Ich winde der Wahrheit den schwellenden Kranz.  
Ich grüße das werdende Gute  
Mit hoherhobener Stirn.  
Ich sei're der reinen Erkenntnis  
Hellglühende Rosenfirn.

So lang meine Seele noch leuchtet und blüht,  
So lange der Geist mir noch fruchtet und trägt,  
Das wonnige Leben, nicht werd' ich es müd',  
Der Baum meiner Freude, nicht sei er zerfägt!

## Im Frühling.

Eine launige Geschichte von Guy de Maupassant.

Wenn in den ersten schönen Frühlingstagen die Erde zu neuem Leben erwacht, sich mit jungem Grün bekleidet und lauwere, duftigere Lüfte uns umwehen, die Lungen weiten und selbst die Seele zu dehnen scheinen, dann beginnt in uns wohl eine unbestimmte Sehnsucht nach unendlichem Glück zu keimen, ein Verlangen in die Ferne zu schweifen, ohne Ziel dahinzuwandern, Abenteuer aufzusuchen — dem ganzen Frühling die Brust zu öffnen, daß er sie ganz durchdringe.

Der vergangene Winter war sehr hart gewesen, und mit den ersten süßen Maitagen schwoh denn auch der Drang, mit der lenzlichen Natur wieder aufzublühen, mächtiger als je in mir auf, nahm Weis' von mir wie eine selige Trunkenheit und schien mir fast das Herz zerprengen zu wollen, wie der Eisgang eines tauenden Stromes seinen Damm.

Als ich eines Morgens die Augen aufschlug, erblickten sie mit Staunen und Entzücken durch das Fenster über den Nachbarhäusern das weite, blaue, sonnenüberglänzte Himmelszelt. Die Kanarienvögel schlugen hell in ihren Bauern, die man ans Fenster gehangen hatte, die Dienstmädchen sangen, dazwischen, muntere Stimmen, lebhaftes Treiben drang von der Straße herauf. Ich sprang heiteren Sinnes auf, ging hinunter und begann, ohne recht zu wissen wohin, zu lauwandeln.

Auf den Gesichtern der Menschen, die mir entgegenkamen, lag es wie ein Lächeln, und das weiße Licht des Frühlings schimmerte wie ein Höglang von Glück über allen Dingen. Ein Strahl von Liebe schien auf allem zu ruhen. In den Augen der jungen Frauen, die im Morgenanzug vorüber-

schritten, glaubte ich heimliche Zärtlichkeit leuchten zu sehen, und ihre Anmut im Schreiten rührte mir seltsam das Herz.

Ich sah mich recht verfaß, besah ich mich am Ufer der Seine. Die Dampfschiffe nach Suresnes legten hier an, und ich bekam plötzlich große Lust, dort ein wenig im Walde spazieren zu gehen.

Die Landungsbrücke des kleinen Dampfes stand gedrängt voll von Ausflüglern, die der erste wirkliche Frühlingstag ins Freie gelockt hatte. Staum hatte ein Schiff seine Passagiere aufgenommen, so kamen schon wieder neue; man suchte so gut es ging Platz und plauderte wohl ein Wort mit seinem Nachbar.

Meine Nachbarin, offenbar ein kleines Näh- oder Ladenmädchen, hatte die ganze Grazie der richtigen Pariserin; ihren zierlichen Blondkopf rahmten Ködchen ein, die reizend ihre Schläfe umfalterten, das kleine rosige Ohr halb verdeckten und im Nacken, wo der Wind mit ihnen spielte, sich zu einem so feinen, blonden, entzückenden Haaransatz verließen, daß er eine unbezwingliche Lust erregte, ihn mit zahllosen heißen Küffen zu bedecken.

Sie mußte fühlen, daß ich sie betrachtete, denn sie wandte mir plötzlich ihr Gesicht zu, schlug dann wie erschrocken die Augen nieder, während der Schein eines Lächelns, der schon verschwand, als er entstand, ihre Oberlippe kränzelte, auf der die Sonne denselben zarten Glanz wie auf dem Nacken golden aufschimmern ließ.

Der sanft dahingleitende Flug verbreiterte sich. Ein süßer Frieden lag in der Luft, und wie ein leises Klängen schwang das neue Leben durch den Raum. Meine Nachbarin erhob sich ihre Augen nieder, und da sie sah, daß ich sie noch immer betrachtete, lächelte sie wirklich. Sie war in der Tat ein reizendes Geschöpf und ihr rascher Blick ließ mich, wie ich glaubte, tausend Dinge erkennen, von denen ich bis dahin keine Ahnung gehabt. Eine fremdtiefe Innigkeit tat sich mir auf, ich glaubte alle Zärtlichkeit, alles Ideale, was Menschen nur je träumen, alles Glück, das sie nur je erleben, vor mir zu sehen. Ein heißes, törichtes Verlangen ergriff mich, das Mädchen in meine Arme zu schließen, sie hinwegzutragen, weiß Gott wohin und ihr tausend, tausend süße Liebesworte ins Ohr zu flüstern.

Schon öffnete ich die Lippen, um sie anzureden, da klopfte mir jemand sacht auf die Schulter. Ueberrascht fuhr ich herum und erblickte einen einfach, ja fast gewöhnlich aussehenden Mann, von dem ich mir nicht sagen konnte, ob er jung oder alt sei, und der mich mit einem trüben Ausdruck ansah.

„Ich möchte Sie gern einen Augenblick sprechen,“ meinte er. Mein Gesichtsausdruck schien ihm jedoch deutlich so sagen, wie wenig mir in diesem Moment gerade daran gelegen war, denn er fügte schnell hinzu: „Ich habe Ihnen etwas wichtiges zu sagen.“

Ich erhob mich und begab mich mit ihm an das andere Ende des Bootes.

„Mein Herr,“ fing er seine sonderbare Rede an, „wenn der Winter kommt und die Kälte, und Regen und Schnee, dann sagt Ihnen Ihr Arzt immer: Hüten Sie sich vor kalten und nassen Füßen, hüten Sie sich vor Erkältungen und Katarrhen — und Sie befolgen seine Warnung, tragen wärmere Unterkleider, Heberrock und Lieberschuhe, und trotzdem bekommen Sie manchmal Husten und Schnupfen und müssen sich ins Bett legen. Wenn aber nun der Frühling kommt mit seinem jungen Grün und seinen neuen Blüten, der warmen, verzärtelnden Luft und dem weichen Duft, der Sie so eigentümlich rührt, Sie traurig macht ohne Grund und sehnsüchtig ohne Ziel, dann ist niemand da, der Ihnen sagt: Hüten Sie sich vor der Liebe. Die Liebe spukt jetzt nämlich überall, sie sitzt in allen Ecken und Winkeln verborgen und sucht, wen sie überfallen könne. Sie hat überall Nase und Schlingen ausgeworfen, hat ihre Waffen in Bereitschaft und ist willens, jede List anzuwenden. Hüten Sie sich also jetzt vor der Liebe! Sie ist gefährlicher als Husten,

Knipfen oder Reizen. Sie ist unbarmherzig und treibt auch den besonnensten Menschen zu Dummheiten, die er nachher nicht wieder gut machen kann. Ich sage, mein Herr, wenn es nach mir ginge, so müßte die Regierung jedes Jahr große Plakate anschlagen lassen mit den Worten: Frühlingsanfang! Bürger von Frankreich, hütet euch vor der Liebe! Gerade so wie man an ein Haus schreibt: Vorsicht! Frisch gestrichen! Da die Regierung es aber nicht tut, so will ich das Amt hier ausfüllen und sage Ihnen deshalb: Hüten Sie sich vor der Liebe! Sie ist im Begriff, Sie in ihre Schlingen zu ziehen, und ich empfinde es als eine Pflicht, Sie zu warnen, so wie man in Rußland jeden Vorübergehenden warnt, dem die Nase erfriert."

Verblüfft sah ich mir den sonderbaren Gesellen an, und es dauerte ein paar Augenblicke, ehe ich die Worte fand, um ihm zuwidern zu können: "Ich bin der Meinung, mein Herr, Sie mischen sich da in Angelegenheiten, die Sie nichts angehen."

Er machte eine heftige Bewegung und antwortete erregt: "Wenn ich sehe, mein Herr, wie sich jemand in die größte Gefahr begibt, soll ich da ruhig stehen bleiben und zulassen, daß er ins Verderben rennt? Hören Sie mir nur noch einen Augenblick zu. Ich will Ihnen meine Geschichte erzählen und Sie werden vielleicht verstehen, daß ich es wagen konnte, so mit Ihnen zu reden."

Es war vor einem Jahre, gerade jetzt vor einem Jahre. Ich bin Beamter im Marineministerium und konnte von meinem Schreibpult aus ein Edches blauen Himmel sehen und die Schwalben, die unter ihm herumflühten. Und plötzlich sagte mich die Luft, mitten in meinen Gedanken zu tanzen.

Ich hielt es bald nicht mehr aus, so zog es mich ins Freie, und mein Verlangen nach dem Frühling draußen wurde so groß, daß ich meine Scheu überwand und bei dem Vorgesetzten um einen Tag Urlaub bat, da ich mich krank fühlte. Er war ein wahrlicher, kleiner Kerl und stets zum Aufbrausen geneigt. Er sah mich scharf an und schrie dann: Ich glaube durchaus nicht, daß Sie sich unwohl fühlen, aber machen Sie nur, daß Sie fortkommen; glauben Sie vielleicht, mit Leuten Ihrer Art kann die Verwaltung überhaupt was anfangen?

Ich ging also und spazierte auf die Seine zu. Es war ein herrliches Wetter — wie heute, und ich bestieg einen kleinen Dampfer, um nach Saint-Cloud zu fahren. Ach! hätte ich nur damals keinen Urlaub bekommen!

Es kam mir vor, als taue der Sonnenschein mich auf. Ich hatte plötzlich alles lieb: das Schiff, den Fluß, die Bäume, die Häuser, meine Nebenmenschen, alles! Am liebsten hätte ich irgend etwas umarmt, und wäre es ein Stück Holz gewesen! Das war die Liebe, die mir ihre Schlingen gelegt hatte.

Am Troladero stieg ein junges Mädchen ein, das ein kleines Paket in der Hand trug, und nahm mir gegenüber Platz. Sie war hübsch, mein Herr. Es ist überhaupt sonderbar, daß uns die Frauen bei schönem Frühlingwetter noch so unendlich mehr als sonst gefallen! Sie sind dann so ganz besonders wolgend, wie Wein nach dem Käse.

Ich blidte sie an, sie sah zu mir herüber, genau so, wie es eben ihre Nachbarin tat. Als dies Blicken eine Weile gedauert hatte, glaubte ich, sie nun lange genug zu kennen, um sie anreden zu dürfen, und ich tat es. Sie antwortete. Sie war wirklich entzückend — sie hatte mich ganz gefangen genommen, berehrter Herr!

In Saint-Cloud rieg sie aus. Ich folgte ihr. Sie hatte Arbeit abzuliefern. Als sie wiederkam, war der Dampfer schon wieder fort. Ich trat von neuem auf sie zu. Wir schwiegen, doch rang uns die himmlische, weiche Frühlingsluft einen Seufzer ab.

Es muß jetzt im Walde wunderbar sein, sagte ich endlich. Gewiß, entgegnete sie.

Wir könnten eigentlich ein wenig in seinem Schatten spazieren gehen, meinte ich nach einer Weile.

Sie sah mich prüfend von der Seite an, als wolle sie sich vergewissern, mit wem sie es zu tun habe; nach kurzem Bedenken jedoch willigte sie ein. Bald schritten wir also nebeneinander unter den Bäumen hin. Das Laub war noch nicht sehr dicht, aber üppiges Gras, so glänzend grün, als sei es tadiert, bedeckte den Boden. Und darüber lag der helle Sonnenschein, in dem das kleine Waldgetier allerlei verliebte Spiele spielte. Allenthalben sangen die Vögel und meine Gesprächin begann, wie heraufschaut von der Himmelsluft und dem Duft des Grases, herumzutollen und zu springen. Ich lief und hüpfte hinterher, fröhlich wie sie. Wie kindisch man doch zu weilen ist, mein Herr!

Dann fing sie an zu singen: Operarien, Liebchen, unter anderem auch die Chanson der Musette. Sie erschien mir damals so schön, so von Roesie umflossen, daß ich fast weinte. Aber ich sage Ihnen, mit all diesem Girsengang wird uns nur der Kopf verdreht: Hören Sie auf mich! Nehmen Sie nie eine Frau, die im Frühling draußen singt, besonders keine, die die Chanson der Musette singt!

Sie wurde müde und ließ sich auf einem rasigen Abhang nieder. Ich fant ihr zu Füßen und ergriff ihre kleinen Hände. Sie waren mit Nähnadeln besetzt und machten mich ganz betrübt. Sieh' da, sagte ich mir, die geheiligten Wundmale der Arbeit! Ach mein Herr, wenn Sie nur recht wüßten, was diese „geheiligten Wundmale der Arbeit“ sonst noch sind! Zeugen von Werkstattkatschereien, widerwärtigen Biken, anstößigen Erzählungen, Zeugen von verlorener Unschuld, albernem Gewäsch und der ganzen niederdrückenden Beschränktheit und trostlosen Banalität der Frauen jener Klasse, die eben an ihren Fingerspitzen diese „geheiligten Wundmale der Arbeit“ tragen.

Wir jedoch sahen uns lange, tief in die Augen. Welch unbegreifliche Gewalt hat nicht der Blick einer Frau! Wie leicht erregt, bestürmt, besiegt, beherrscht er uns! Welche Tiefen scheint er aufzutun! Welche Versprechungen auszusprechen! Ich glaube man nennt einen solch tiefdringenden Blick wohl einen Blick in die Seele! Ach Herr, welch ein Betrug ist das! Ließ einen ein solcher Blick in die Seele schauen, man würde sich wirklich vernünftiger benehmen!

Ich war jedenfalls damals zum Schluß ganz von ihr umstrickt, ganz ihrer Gewalt hingegeben. Ich wollte sie an mein Herz ziehen, aber sie rief: Nicht anrühren!

Ich kniete vor ihr nieder und schüttelte alle meine Sehnsucht vor ihr aus. Alles, was mich bewegte, ergoß ich mit meinen Tränen in ihren Schoß. Sie sah mich, über diesen Ausdruck erstaunt, von der Seite an, als sagte sie sich: Du ziehst solche Gaiten auf, mein Lieber? Nun, wir werden uns auch auf diese Weise verständigen.

In der Liebe, mein Herr, sind wir Männer nämlich immer die Naiven und die Frauen die Raffinierten!

Ich hätte sie an jenem Nachmittag gewiß haben können. Erst später fiel mir ein, wie dumm ich mich in ihren Augen genommen haben muß, aber ich trug doch nicht Verlangen nach Genuß, ich suchte Liebe, Güte, das Ideale im Weibe.

Ich war gefühlvoll in einer Stunde, die ich lustiger hätte verbringen können.

Als sie genug von meiner Liebe gehört hatte, erhob sie sich, und wir begaben uns wieder nach Saint-Cloud zurück. Sie schien auf der Rückfahrt recht betrübt zu sein, und als ich fragte, was ihr Kummer mache, antwortete sie leise: Ich bin traurig, daß der Tag, der so schön war, wie nicht viele im Leben, nun schon vorüber ist. Da klopfte mir mein Herz, als wolle es zerpringen.

Am nächsten Sonntag sahen wir uns wieder, den dann folgenden auch, und so weiter. Ich nahm sie mit nach Bougival, nach Saint-Germain, nach Noisy, kurz überallhin, wohin verliebte Leute spazieren gehen.

Der kleine Taugentisch hatte sich bald in meine Art gefunden und spielte mir geschickt eine ganze Komödie von Leidenschaft und Härlichkeit vor. Ich geriet schließlich ganz aus dem Häuschen und heiratete sie nach Verlauf von drei Monaten. Wie soll ich Ihnen das weiter erklären, mein Herr? Man ist Beamter, steht ganz allein, hat weder Familie noch freundschaftliche Ratgeber. Man denkt, wie süß das Leben an der Seite einer Frau doch sein müßte! Und man heiratet. Die Frau jedoch quält einen von morgens früh bis abends spät. Sie ist dumm, unwissend, schwächt den ganzen Tag, singt unaußhörlich und aus vollem Salze die Chanson der Musette — was mir dies Lied schon für unaussprechliche Qualen verursacht hat! — schimpft sich mit dem Kohlenmann, erzählt dem Hauswart ihre intimsten Familienverhältnisse, plaudert dem Dienstmädchen des Nachbarns Schlafzimmerschließlichkeit aus, klatscht bei den Lieferanten über die Hausbewohner und hat den Kopf derart voll alberner Geschichten, lächerlichen Aberglaubens, dummer Ansichten und stumpfsinniger Vorurteile, daß ich immer, wenn ich mit ihr reden muß, am liebsten in verzweifelter und zorniger Weinen ausbrechen möchte."

Er hielt inne und sah ganz erschöpft und erregt aus. Ich schaute den armen, ehrlichen Burschen mitteilidig an und wollte ihm gerade etwas Tröstliches erwidern, als das Wort hielt. Wir waren in Saint-Cloud.

Das junge Mädchen, mit dem ich vorhin Blicke geteuschelt,

stand auf, um auszufolgen. Als sie an mir vorüberkam, warf sie mir heimlich einen jener lächelnden Seitenblicke zu, die uns Männer rasend machen können. Dann steigt sie auf die Landungsbrücke hinaus.

Ich machte mich bereit, ihr zu folgen, als mein sonderbarer Nachbar mich am Rodärmel festhielt. Ich rief mich unwillig los, da ergriff er meine Rodzipsel, zog mich an diesen zurück und wiederholte in einem fort: „Sie werden nicht gehen! Sie werden nicht gehen!“ und zwar mit so lauter Stimme, daß er die Aufmerksamkeit aller anderen Passagiere erregte.

Man begann zu lachen. Ich wurde wütend, doch blieb mir nichts anderes übrig, als ruhig auf dem Schiffe zu bleiben, wenn ich nicht einen Tumult erregen wollte, bei dem ich nur eine lächerliche Rolle spielen konnte.

Der Dampfer setzte sich wieder in Bewegung. Das junge Mädchen stand auf der Landungsbrücke und blickte mir, als ich weiter fuhr, mit enttäuschten Gesichte nach. Mein Quälgeist aber rieb sich vergnügt die Hände und flüsterte: „Da habe ich Ihnen wirklich einen guten Dienst erwiesen!“

## Bildung und Aberglauben.

Von Prof. Dr. F. Meißel in der Frankfurter Zeitung.

Worauf wäre wohl der moderne Kulturmensch so stolz, wie auf seine „allgemeine Bildung“? Und worauf blickt er wohl mit größerer Verachtung herab, als auf den Aberglauben und die von ihm beherrschten, abergläubischen, ungebildeten Menschen? Und doch, wenn wir nur etwas näher zusehen: wie leicht, wie überaus schlecht fundiert ist beim Durchschnitts-Gebildeten diese vielgepriesene „allgemeine Bildung“, wie unsicher und schwankend umrissen der Begriff des „Aberglaubens“! Das dem Leser an einigen Beispielen für das Gebiet der Naturwissenschaften vor Augen zu führen, ist der Zweck dieser kurzen Betrachtung.

Was ist denn eigentlich Aberglauben? Doch wohl der Glaube an etwas Abjurdies, durchaus Unmögliches, den Naturgesetzen zuwiderlaufendes. Nun habe ich aber in meinem, an eben dieser Stelle erschienenen Aufsatz „Naturwissenschaftliche Erklärungen und Naturgesetze“ zu zeigen versucht, daß es etwas eigentlich „Unmögliches“ in der Natur überhaupt nicht gibt, daß unsere Unterscheidung zwischen Möglichem und Unmöglichem allein auf der Erfahrung beruht, daß auch unsere „Naturgesetze“ aus der Erfahrung abgeleitet sind und daß also, durch neue Erfahrungen, bisher für unmöglich Gehaltenes als möglich erkannt, ein bisher gültig gewesenes Naturgesetz mit einem Schläge umgeworfen werden kann. — Wer hätte noch vor zwanzig Jahren für möglich gehalten, daß man die Knochen im Körper des lebenden Menschen photographieren könne? Hätte Königen vor der ordnungsmäßigen Veröffentlichung seiner Entdeckung eine derartige Photographie in einer populären Zeitschrift publiziert, so hätte die ganze gebildete Menschheit „Schwindel, Aberglaube“ geschrien! Und heute weiß jeder Stallknecht, daß das mit ganz „natürlichen“ Dingen zugeht!

Daß die Alchimisten, die „Goldmacher“ des Mittelalters, abergläubische Toren waren, ist heutzutage jedem Quartaner klar. — Warum waren sie denn abergläubische Toren? — Ei, weil sie Gold auf synthetischem Wege herstellen wollten! — Warum kann man denn Gold nicht auf synthetischem Wege herstellen? — Weil Gold bekanntlich ein „Element“ ist! — Was versteht man denn unter einem „Element“? — Einen Körper, den man nicht in Bestandteile zerlegen, also auch nicht aus anderen Stoffen zusammensetzen kann! — So, nun ist der circulus vitiosus geschlossen! Gold kann man nicht aus anderen Stoffen zusammensetzen, weil es ein Element ist, und es ist ein Element, weil man es nicht aus anderen Stoffen zusammensetzen kann! Kürzer gesagt, könnte man ganz einfach sagen: „Gold ist ein Element, weil es ein Element ist.“ — Tatsächlich liegt die Sache so, daß es bisher nicht gelungen ist, Gold auf synthetischem Wege herzustellen; aus diesem Grunde nennen wir bis auf weiteres Gold ein „Element“. — Wenn es morgen einem Chemiker gelingt, die Bestandteile des Goldes nachzuweisen und es aus diesen Bestandteilen zusammensetzen, wenn er dann in einer wissenschaftlichen Zeitschrift seine Entdeckung veröffentlicht, so daß jeder andere Chemiker in der Lage ist, sie nachzuprüfen, so ist eben Gold kein Element mehr, und die Alchimisten stehen nicht mehr als abergläubische Toren, sondern als wissenschaftliche Forscher da, die ein an und für sich vernünftiges Ziel mit unzulänglichen Mitteln zu erreichen versuchten und daher nicht erreichen konnten.

Daß die Wünschelrute in das Gebiet des schwärzesten Aberglaubens gehört, unterliegt fast für jeden Gebildeten keinem Zweifel. Es soll auch gar nicht geleugnet werden, daß mit der Sache viel Hokusfokus getrieben, daß manche arme Dorf-

gemeinde durch gewissenlose Schwindler betrogen worden ist! Wo aber das an und für sich Unmögliche der Sache liegt, ist schlechterdings nicht einzusehen. Wenn heute durch Experimente nachgewiesen wird, daß fließendes Wasser auf eine in bestimmter Weise gestaltete und gehaltene Nadel eine Anziehung ausübt, wenn die Stärke dieser Anziehung für verschiedene Wassergeschwindigkeiten und für verschiedene Entfernungen der Nadel vom Wasser an den Ausschlägen der Nadel gemessen wird, wenn die Ergebnisse, in Tabellen geordnet und mit „graphischen Darstellungen“ versehen, in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht werden, so ist die Existenz dieser Anziehungskraft und die Art ihrer Abhängigkeit von der Wassergeschwindigkeit und der Entfernung des Wassers von der Nadel wissenschaftlich nachgewiesen und aus dem Gebiete des Aberglaubens in das der offiziellen Wissenschaft entrückt. — Und warum eine solche Anziehungskraft rätselhafter und unbegreiflicher sein sollte, als beispielsweise die ebenfalls nur aus der Erfahrung bekannte, in ihrem inneren Wesen aber völlig rätselhafte Anziehung, die ein Magnet auf weiches Eisen ausübt, ist durchaus nicht einzusehen. Nehmen wir an, daß die Moleküle des weichen Eisens unter dem Einflusse des Magneten „orientiert“ werden, so können wir genau ebenso gut annehmen, daß die Moleküle des Holzes unter dem Einflusse des fließenden Wassers „orientiert“ werden. Eine Annahme ist ganz so verständlich oder ganz so unverständlich wie die andere. Das letzte „Warum?“ ist in dem einen Falle genau so unbeantwortbar, wie im anderen. Daß bei der Wünschelrute auch die Persönlichkeit ihres Trägers eine Rolle spielt, soll gar nicht geleugnet werden; in bezug auf den Einfluß dieser Persönlichkeit scheint mir aber die ziemlich selbstverständliche Annahme zu genügen, daß die Empfindlichkeit für das sich wahrscheinlich oft nur sehr schwach äußernde Drehungsbestreben der Nute bei verschiedenen Menschen verschieden sei.

Wer an die von vielen unanfechtbaren Beobachtern festgestellten Erscheinungen der Telepathie glaubt, ist in den Augen der „Gebildeten“ im höchsten Grade abergläubisch. Und doch ist nur eine wirklich zweifellose, jede Täuschung ausschließende Beobachtung dazu nötig, diese Erscheinungen genau so wissenschaftlich zu behandeln, wie den freien Fall oder das Sonnenspektrum. Der Frage nach dem letzten Grunde stehen wir bei allen Erscheinungen der Natur mit derselben Hoffnungslosigkeit gegenüber. Und was kann wohl unwissenschaftlicher sein, als die Behauptung, irgend eine uns noch völlig unbekannt Erscheinung sei von vornherein unmöglich? Der einzige, wirklich wissenschaftliche Standpunkt einer solchen Erscheinung gegenüber ist der der sorgfältigsten, vorurteilslosen, jede Täuschung nach Möglichkeit ausschließenden Untersuchung. Die Erscheinung wissenschaftlich untersuchen, heißt, die Art und Weise ihrer Abhängigkeit von allen in Betracht kommenden Faktoren erfahrungsgemäß feststellen, weiter nichts! — Wer hätte noch vor einigen Jahren die Ueberfendung einer Nachricht von einem nach einem anderen Punkte der Erde ohne jede materielle Verbindung beider Punkte für möglich gehalten? Und heute haben wir die Telegraphie ohne Draht! Wir erklären sie durch die elektrischen Wellen, die von der Geberstation ausgehen und von der auf sie abgestimmten „Antenne“ der Empfangsstation aufgenommen werden. Nun wohl, wer hindert uns, anzunehmen, daß auch von der „Geberseele“ elektrische Wellen ausgehen, die von der auf sie abgestimmten „Empfängerseele“ aufgenommen werden? Und erscheint uns der die Wellen des Lichts und der Elektrizität fortpflanzende Äther zu diesem Zwecke noch zu grob, so könnten wir ja, um das Erklärungsbedürfnis der Gebildeten zu befriedigen, einen Äther zweiter Ordnung annehmen, dessen Moleküle des Äthers erster Ordnung eben so ausfüllen, wie diese die Zwischenräume der Moleküle der festen, flüssigen und luftförmigen Körper!

Die weite Gebiete der Natur mögen uns Menschen noch gänzlich unbekannt oder auch völlig unerforschlich sein! Für uns ist ja nur das vorhanden, was auf einen unserer fünf Sinne unmittelbar oder mittelbar einwirkt. Und eine solche mittelbare Einwirkung ist in der Regel vom blindesten Zufall abhängig. Für die weiten Gebiete der magnetischen und elektrischen Erscheinungen haben wir bekanntlich kein direktes Wahrnehmungsvermögen. Wären also nicht gewisse Wirkungen — Anziehungen! — dieser Kräfte unserem Auge wahrnehmbar geworden, so hätten wir von ihrer Existenz niemals etwas erfahren. Und hätte nicht Galvani rein zufälligerweise seine berühmten Kroschschenkel mittels kupferner Drähte an einem eisernen Gitter aufgehängt, so wäre das weite, für uns so unermeßlich wichtige Gebiet des Galvanismus uns völlig unbekannt geblieben. Höchstens hätte es im Reiche des „Aberglaubens“ eine untrübmliche Rolle gespielt. Also seien wir in der Beurteilung des Aberglaubens etwas vorsichtiger!

Wie leichtfertig wird oftmals über die in der Volksmedizin angewandten Mittel geurteilt! Nun liegt mir gewiß nichts fern, als gewissenlose Schwindler und Kuppelsucher in Schuld nehmen zu wollen. Aber ist es denn etwa von vornherein unmöglich, daß sich ein durch uralte Erfahrung bekanntes, be-



währtes Heilmittel durch Ueberlieferung im Volke erhalten hat, der offiziellen Medizin aber unbekannt geblieben ist? Sind denn die Heilmittel der offiziellen Medizin nicht ebenfalls durch die Erfahrung bekannt geworden? Kann jemand mathematisch beweisen, daß das in der Fingerhutpflanze enthaltene Gift die Tätigkeit des Herzens beschränkt? Nein, es ist eine Erfahrungstatsache, die man wissenschaftlich beobachten, messend verfolgen, aber nicht begründen kann. Warum sollte also nicht ein alter Schäfer im Besitze eines der Wissenschaft unbekanntes Mittels gegen irgend eine Krankheit sein können? Daß „wilde“ Völker manche vortreffliche, uns ganz unbekannt Heilmittel besitzen, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Und wie verständnislos steht andererseits der „Gebildete“ oft den alltäglichsten, wissenschaftlich vollständig erforschten Naturerscheinungen gegenüber! Nehmen wir einmal als ein Beispiel von vielen den Regenbogen an! Von ihm weiß jedermann, daß er durch Brechung der Sonnenstrahlen in den die Luft erfüllenden Wassertropfen entsteht. Das ist ja nun an und für sich gewiß richtig, aber was ist denn mit dieser „Erklärung“ in dieser Form erreicht? Tatsächlich nichts! Betrachtet wir uns die Sache einmal genauer! Zunächst ist klar, daß das, was für einen beliebigen Tropfen gilt, für jeden anderen Tropfen auch gelten muß. Jeder einzelne Tropfen müßte also Farbererscheinungen zeigen, die ganze Luft also von farbenprägenden Tropfen erfüllt sein. Ferner: Der rote Strahl, der aus dem ersten Tropfen austretend ins Auge gelangt, fällt zusammen mit dem gelben Strahle, der aus einem zweiten, dem grünen Strahle, der aus einem dritten, dem blauen Strahle, der aus einem vierten, dem violetten Strahle, der aus einem fünften Tropfen austritt. Diese verschiedenfarbigen Strahlen würden sich also wieder zu weißem Lichte vereinigen. Wo ist nun also unser farbenprägender Regenbogen geblieben?

Die zu keiner Erklärung gewöhnlich gebrauchte Ue hnlichkeit des Regenbogens mit dem durch ein Prisma erzeugten Sonnenspektrum ist, wenn sie auch ins Auge fallend ist, doch eine ganz äußerliche. Das gewöhnliche Sonnenspektrum wird in der Tat durch Brechung und Zerlegung der weißen Sonnenstrahlen an zwei Flächen eines Prismas erzeugt; die Farben sind dabei der brechenden Kante parallel angeordnet. Wenn also der Regenbogen eine dem einfachen Spektrum analoge Erscheinung wäre, so müßte irgendwo in der Luft ein kreisbogenförmig gekrümmtes Prisma vorhanden sein. Ja, noch mehr, da müßte für jeden Beobachter ein besonderes Prisma dieser Art vorhanden sein. Meines Wissens aber hat noch kein Luftschiffer derartige Prismen auf seinem Wege gefunden.

Für eine wirkliche, nicht nur auf einer Redensart beruhende Erklärung des Regenbogens wäre zunächst zu berücksichtigen, daß der Regenbogen ein Bogen ist. Der leuchtende Bogen ist das Primäre, die Farben sind das Sekundäre der Erscheinung. Würde die Sonne homogenes Licht ausstrahlen, so würden wir einen hell leuchtenden Bogen in der Farbe des Sonnenlichtes am Himmel erblicken. Eine Erklärung also, die wirklich Anspruch auf die Bezeichnung „Erklärung“ haben soll, muß in erster Linie die Entstehung des leuchtenden Bogens, in zweiter Linie erst die der prismatischen Farben begreiflich machen. Zum Verständnisse der Entstehung des Lichtbogens aber bietet die übliche Erklärung nicht die geringste Handhabe. — Wie soll man sich denn nun die Sache erklären? Nun, die Antwort auf diese Frage gehört nicht in diesen Zusammenhang. Wer sich für diese Dinge interessiert, möge ein wirklich gutes Lehrbuch zur Hand nehmen. Nur andeutungsweise möge erwähnt sein, daß die wirkliche Erklärung auf der Auffassung desjenigen unendlich dünnen Parallelstrahlenbündels beruht, das als Parallelstrahlenbündel die Kugel verläßt. Diesem ausgezeichneten Strahlenbündel entspricht eine maximale Ablenkung und eine maximale Selligkeit, und alle Wassertropfen, die auf einer Kugelfläche liegen, deren Achse der durch das Auge gehende Sonnenstrahl und deren halbe Öffnung diese maximale Ablenkung ist, senden also gleichzeitig ihre größte Helligkeit ins Auge. Dieses steht folglich am Himmel einen leuchtenden Bogen, dessen Farben dadurch entstehen, daß das genannte ausgezeichnete Strahlenbündel und daher auch die maximale Ablenkung für jede Farbe des Spektrums andere sind.

Es ist hier nicht der Raum, die Sache weiter auszuführen; mir lag nur daran, an einem naheliegenden Beispiele zu zeigen, mit wie haltlosen und oberflächlichen „Erklärungen“, von Naturerscheinungen sich oft der Gebildete begnügt. Erklärungen, die oft in rein logischer Beziehung nicht höher stehen als jene, die der verachtete „Aberglaube“ bietet.

### Kleines Feuilleton.

**Wann ist die Sitte der Feuerbestattung entstanden?**  
Wenn es richtig sein soll — und nach Ansicht frommer Zentrums männer steht es unumstößlich fest —, daß die Idee der Feuerbestattung eigens zur Bekämpfung des Christentums von

der preußischen Regierung ausgeheckt worden ist, so hat der Teufel in solchen Fällen die eigentlich verantwortliche Person, das Christentum durch diese Idee bekämpft, noch lange bevor es ein Christentum gab. Denn die Totenverbrennung zählt in Europa ein so hohes Alter, daß ihre Anfänge sich bis in die Steinzeit verfolgen lassen. In einem Referat, gehalten auf der 41. allgemeinen Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft im August vorigen Jahres (abgedruckt im Archiv für Anthropologie, 1911, 1) hat Herr Seger die einschlägigen Tatsachen zusammengestellt, die auf die Enttöhung der Leichenverbrennung in der jüngeren Steinzeit einiges Licht werfen. Nach Ansicht des Referenten ist die Totenbestattung überhaupt schon in der älteren Steinzeit entstanden. Dies beweisen viele Ausgrabungen aus dieser Zeit, die uns die Stellette der Verstorbenen auf einer Unterlage von zerklünnerten Feuersteinsplüden, umgeben von Werkzeu gen und Schmudfachen, zeigen. Das Charakteristische aller dieser Gräber besteht darin, daß die Toten an den Händen ruhen. Darin offenbart sich der Gedanke des primitiven Menschen, dem Toten eine direkte Fortsetzung des bisherigen Lebens zu ermöglichen. Als später, in der jüngeren Steinzeit, die Lebensbedingungen sich geändert haben und der Mensch aus den Felsenspalten und Höhlen zu den Siedelungen im Freien überging, mußte sich der Rite, der nun abseits der menschlichen Wohnungen begraben wird, mit einem Erlas des Herdes begnügen. Dies geschah, indem man über den Gräbern heilige Feuer anzündete. Dieser Brauch wird so feststehend, daß man bis jetzt kaum ein größeres Steingrab angetroffen hat, das nicht Spuren solcher Verbände zeigte. Und er verwebt sich so innig mit dem Denken und Fühlen der europäischen Menschheit, daß er auch in den späteren Zeiten unter vielerlei Gestalten fortexistiert: die Richte, die am Allerseelentage auf den Gräbern angezündet werden, sind gewiß eine Erinnerung an das heilige Feuer der urzeitlichen Menschheit. Von dieser Sitte bleibt nur ein Schritt zur eigentlichen Feuerbestattung. Die Feuerbestattung, die so am Ende der Steinzeit auftritt, stellt sich nicht im Gegensatz zur früheren Begräbnisart. Beide Arten existieren nebeneinander. In der älteren Bronzezeit wird die Leichenverbrennung durch die Körperbestattung fast überall wieder verdrängt. Die rührt wahrscheinlich daher, daß mit dem Aufkommen der Metallverarbeitung die Menschheit einen viel größeren Anstiedelungsraum erlangt hatte. Als religiöse Sitte treffen wir die Feuerbestattung viel später, erst in der dritten Bronzeperiode, an, nachdem in der indogermanischen Religion sich die Idee des jenseitigen Totenreichs ausgebildet hatte. Im Lichte dieser Idee erscheint die Verbrennung des Toten als ein Akt der Trennung der beiden Seiten des menschlichen Wesens, als eine Befreiung der Seele aus den Fesseln des Leibes. Erst nach der Verbrennung kann die freigewordene Seele in das Totenreich zurückkehren. Wir wollen diese Vorstellung eines Homer nicht verteidigen, aber daß sie nichts spezifisch Teufliches an sich hat und sachlich genau auf derselben Höhe steht, wie die religiösen Argumente, mit denen heute die Feuerbestattung bekämpft wird, — das wird ja doch ein jeder unbefangene denkender Mensch zugeben müssen.

### Sinnprüche.

Man sagt, die Wahrheit trage eine Schlei er,  
Sie ändert aber bloß das Ange sichts,  
Und zeigt allein dem tapfersten der Freier  
Das echte, jedem andern nicht.  
Friedrich Hebbel.

Anerkennung braucht jedermann. Alle Eigenschaften können durch tote Gleichgültigkeit der Umgebungen zugrunde gerichtet werden.  
Zimmermann.

Der Gescheiterte gibt nach! Eine traurige Wahrheit; sie begründet die Welt herrschaft der Dummheit.  
Marie v. Ebner-Eschenbach.

### Humor und Satire.

Die Sozialdemokratie dringt durch — es ändert sich manches. Der Kaiser entwirft eigenhändig den Plan zu einer Paul Singer-Gedächtniskirche.  
Die jungen preußischen Prinzen, welche, der löblichen Hohenzollerntradition folgend, ein Handwerk erlernen, schließen sich der Organisation an.  
Alle Schulleute müssen mit Weiskörben versehen und stets an der Reine geführt werden.  
Das Militär wird zum Streitpostenkuchen verwendet.  
Herr von Jagow heiratet die Witwe des von der Polizei getöteten Arbeiters Herrmann.  
(Aus der Notiz-Nachnummer des Simplicissimus.)

